Volks-Zeitung

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

66. Jahrgang

Ausgabe B

Bezugspreis: monatlich RM 2,15 oder halbmonatlich RM 1,08 einschl. Botenlohn. — Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreise: Gesamtauflage 6 Pfg. Ausgabe A 6 Pfg., Ausgabe B 5½ Pfg., Ausgabe C 2 Pfg. Textanzeigen: Ausgabe A 40 Pfg. Ausgaben B u. C 25 Pfg. je mm

Volkszeitung für Ennepe und Ruhr

verbunden mit Steeler Zeitung

Geschäftsstelle und Schriftleitung: Hattingen, Viktor Lutze-Str. 12, Fernruf 2095

Geschäftsstellen: Hattingen, Viktor-Lutze-Str. 12, Fernr. 2095, Postscheckkonto Essen 1950; Essen-Steele, Westfalenstraße 302. Fernr 582 50, Postscheckkonto Dortmund 19 386; Wattenscheid, Freiheitstr. 15 Fernr. 1876, Postscheck. Dortmund 80 430; Bochum, Mühlenstr. 12 bis 14, Fernr. 647 45. Postscheck. Dortmund 6146. Druck u. Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum.

Nr. 182 | Freitag, den 6. August (Kath. und Evg. Verklärung Christi) | 1937

Eine erschütternde Anklage spanischer Bischöfe

300000 ihres Glaubens wegen ermordet

20000 Kirchen und Kapellen zerstört — Zahlreiche Priester hingemordet — Bestialische Grausamkeiten der Bolschewisten

Nur ein Sieg der nationalen Regierung

bedeutet Ordnung und Frieden.

DNB Salamanca, 5. Aug. Drahtb.) Die höchsten kirchlichen Würdenträger des nationalen Spaniens haben einen Brief, der von zwei Kardinälen, sechs Erzbischöfen, 35 Bischöfen und fünf Generalvikaren unterschrieben ist, an die katholischen Bischöfe der ganzen Welt gerichtet. In dem Brief werden die Hintergründe des spanischen Krieges sowie eine Schilderung der tatsächlichen Vorgänge in Spanien gegeben und die ausländischen Kirchenfürsten bei der Verbreitung der Wahrheit über die Lage in Spanien zur Mithilfe aufgefordert.

Einleitend wird festgestellt, daß ein großer Teil der katholischen Auslandspresse unglücklicherweise dazu beigetragen habe, in der Oeffentlichkeit falsche Vorstellungen über das wirkliche spanische Geschehen zu erwecken. Demgegenüber legen die spanischen kirchlichen Würdenträger in nüchterner und sachlicher Sprache die Tatsachen fest, so wie sie wirklich waren und sind. Von größter Wichtigkeit ist ihre Feststellung, daß die letzten Parlamentswahlen vom Februar 1936 gefälscht waren, da die Rechte trotz ihrer Stimmenmehrheit von über einer halben Million 118 Abgeordnete weniger als die Volksfront erhalten hätte, und da die Wahlakte ganzer Provinzen willkürlich annulliert worden seien. Diese Schiebung habe dem so entstandenen Parlament von vornherein jede Legitimität genommen. Seit dem Juli vergangenen Jahres habe es nur eine Wahl gegeben, entweder den Kommunisten endgültig zu unterliegen oder einen heroischen Versuch zu machen, um sich dieses schrecklichen Feindes zu entledigen.

Der Ausbruch der kommunistischen Revolution sei zeitlich mit der Befreiungsbewegung zusammengefallen. Die anarcho-kommunistische Revolution sei gründlich vorbereitet und äußerst grausam durchgeführt worden, während die Befreiungsbewegung vom ersten Augenblick an die Unterstützung des ganzen Volkes gehabt habe.

Hinsichtlich der kommunistischen Revolutionsführung heißt es in dem Brief der spanischen Kirchenfürsten u. a.:

Ueber 20 000 Kirchen und Kapellen sind zerstört und ausgeraubt worden, 40 v. H. der Priester der verwüsteten Diözesen sind ermordet. In mehreren Diözesen betragen diese Morde 80 v. H. Die Zahl derer, die lediglich wegen ihres Glaubens ermordet wurden, wird auf 300 000 geschätzt. Vielen hat man einzelne Glieder abgeschnitten und sie auf schreckliche Weise gemartert. Man hat ihnen die Augen ausgedrückt, die Zunge abgeschnitten, sie von oben bis unten aufgeschlitzt, lebendig begraben und verbrannt und mit Beilen erschlagen.

Sie wurden getötet, ohne Anklage, ohne Beweise, und in der Mehrzahl aller Fälle ohne Urteil. Gräber und Friedhöfe wurden profaniert. Die Revolution war unmenschlich und barbarisch, sie hat das Werk einer Jahrhunderte alten Zivilisation zerstört und die elementarsten Prinzipien des Menschenrechtes mißachtet. Sie war antispanisch und antichristlich. Die Märtyrer zählen nach Tausenden, der Haß gegen Jesus Christus und die heilige Jungfrau hat sich zum Wahnsinn entwickelt.

Die nationale Bewegung hat die Vaterlandsliebe gefestigt und die wahre Nächstenliebe gebracht. Sie hat Ordnung und Ruhe wiederhergestellt, überall ist das christliche Leben wieder aufgeblüht. Diese im nationalen Gebiet geschaffene Lage verspricht für die Zukunft ein Regime der Gerechtigkeit und des Friedens. Es handelt sich hier nicht um einen Klassenkampf oder einen Kampf zwischen Arm und Reich. Die nationale Erhebung ist auch nicht nur eine Episode mehr in dem universellen Kampf zwischen Demokratie und autoritärer Staatsform. Wenn man behauptet, die Nationalen hätten ähnliche Verbrechen begangen wie die Bolschewisten, so ist das unwahr. Zwischen dem Vorgehen der Bolschewisten und der nationalen Erhebung besteht ein überaus großer Unterschied.

Schließlich stellt der Brief noch fest, daß es zur Wiederherstellung der Gerechtigkeit und des Friedens in Spanien nur eine Hoffnung gebe, und dies sei der Sieg der nationalen Bewegung. Mit der Bitte der spanischen Kirchenfürsten an die ausländischen Bischöfe:

„Helft uns, die Wahrheit zu verbreiten!“,

schließt der Brief.

Mit belegten Butterbroten

Sitzstreik im Vorzimmer des Ministers

Als Protest gegen die Erhöhung der Lebenshaltungskosten

DNB Paris, 5. August. (Drahtb.) **Im Vorzimmer des französischen Finanzministers kam es am Donnerstag zu einem Zwischenfall. 250 Mitglieder der Gewerkschaft der Bank- und Börsenangestellten weigerten sich, das Zimmer zu verlassen, ehe sie vom Finanzminister empfangen worden seien. Die Angestellten wollten gegen eine ihrer Ansicht nach zu geringe Gehaltserhöhung von 3 bis 5 v. H. protestieren und dem Minister gegenüber geltend machen, daß die Lebenshaltungskosten um mindestens 30 v. H. gestiegen seien. Als man ihnen erklärte, daß der Finanzminister verhindert sei, sie zu empfangen, holten sie belegte Brote aus den Taschen und erwiderten, daß sie das Zimmer nicht eher verlassen wollten, bis sie ihren Protest beim Finanzminister persönlich vorgebracht hätten. Ein herbeigerufenes Ueberfallkommando brauchte jedoch nicht einzugreifen, da Finanzminister Bonnet inzwischen bekanntgegeben hatte, daß er eine Abordnung der Angestellten am Freitag mittag empfangen werde.**

Zehnprozentige Mietsteigerung

DNB Paris, 5. August. (Drahtb.) Wie verlautet, beabsichtigt die französische Regierung, vom 1. Oktober ab die Mieten um 10 Prozent zu erhöhen. Damit würde die Lavalsche Notverordnung des Jahres 1935, die eine 10-prozentige Mietkürzung vorsah, wieder aufgehoben.

Pariser Taxichauffeure

gegen Tariferhöhung.

DNB Paris, 5. August. (Drahtb.) Unter den Taxichauffeuren scheint sich eine Mißstimmung gegen die von der Pariser Präfektur vorgesehene Heraufsetzung der Fahrpreise um 25 v. H. breit zu machen. Vom Verband der Taxichauffeure wird darauf hingewiesen, daß eine Erhöhung der Tarife sich nur zum Schaden der Taxichauffeure auswirken könne. Man werde die ganze Frage noch einmal mit dem Berufsverband und dem Syndikat der Taxichauffeure durchsprechen.

Die Jacht Daladiers gerammt

Der Name des Schiffes noch nicht festgestellt.

DNB Paris, 5. August. (Drahtb.) Die Jacht „Vellela II.“, auf der der französische Kriegsminister Daladier zur Zeit eine Mittelmeerreise unternimmt, wurde, wie das „Journal“ berichtet, in der Nacht zum Donnerstag an der Riviera-Küste von einem unbekannten Dampfer gerammt. Während der Dampfer, ohne seinen Namen bekanntzugeben, seinen Kurs fortsetzte, lief die Jacht den Hafen von Portofino an, um ihn am Donnerstagnachmittag bereits wieder zu verlassen. Ihre Beschädigungen sollen nur leicht gewesen sein. Der Name des Dampfers, der die Jacht gerammt hat, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Großfeuer in Neumünster

Lederfabrik in 300 Meter Front in Flammen

Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt

DNB. Neumünster, 5. August. Drahtber.) **Am Donnerstag früh kurz nach 2 Uhr brach in der Lederfabrik Emil Köster AG. in Gadeland ein Feuer aus, das sich in wenigen Minuten zu einem Großfeuer entwickelte.**

In kurzer Zeit verbreiteten sich die Flammen über das Grundstück, so daß auch nicht eines der zahlreichen Gebäude gerettet werden konnte. Die Feuerlöschpolizei Neumünster und die Wehren der umliegenden Ortschaften waren schnell zur Stelle. Sie erwiesen sich jedoch dem Riesenbrand, der eine Front von über 300 Meter und eine Breite von mehr als 50 Meter umfaßte, gegenüber machtlos.

Nach Eintreffen der Wehren aus Kiel wurde aus etwa 60 Rohren ununterbrochen Wasser gegeben. Auch zwei Wehrmachtsbataillone wurden eingesetzt. Mit Gasmasken gingen die Soldaten gegen den Brandherd vor. Es gelang ihnen, große Mengen Rohleder und Fertigwaren aus den Lagern zu retten. Mehrere Male mußten die Soldaten im letzten Augenblick aus den brennenden Gebäuden herausgeholt werden, die bald darauf einstürzten. Durch die Bemühungen der Wehren und der Soldaten konnten die wertvolle Turbinenanlage des Werkes sowie die Geschäftsbücher und die Geldschränke gerettet werden. Der 70 Meter hohe Schornstein, der durch die ungeheure Hitzeentwicklung des Großfeuers einzustürzen drohte, hielt dem Wüten des Elementes glücklicherweise Stand.

Der Schaden der Brandkatastrophe läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Man schätzt ihn aber auf mehrere Millionen Reichsmark.

Moskau reizt Japan

Wenn es nach den spanischen Erfahrungen noch eines Nachweises dafür bedürfte, daß Moskau überall da, wo latente Konfliktstoffe vorhanden sind, sich einmischt, um ein Glimmen zum hellen Feuer zu entfachen, wird er jetzt wieder in China geliefert. Vor einigen Tagen brachte die Auslandspresse bereits die Meldung, General Blücher sei von Stalin in geheimer Mission nach Nanking entsandt worden. Jetzt berichtet die „Morning Post“ in aller Form, Sowjetrußland plane, sich in Nordchina einzumischen. Der chinesische Botschafter in Moskau sei ebenfalls bereits auf dem Wege nach Nanking, um bestimmte Vorschläge zu überbringen, und der sowjetrussische Militärattaché in Nanking sei zu Besprechungen nach Moskau berufen worden. Eine schwedische Zeitung weiß sogar von großen Rüstungsmaterialtransporten, namentlich der Uebersendung von Kampfflugzeugen, sowie der Abreise von sowjetrussischen Fliegern und militärischen Ratgebern nach China zu berichten.

Die Dinge sehen also ganz so aus, als sollte demnächst ein neuer „Nichteinmischungsausschuß“ für China fällig werden. Moskau scheint die Dinge diesmal aber noch rücksichtsloser anfassen zu wollen als in Spanien, denn es hat bereits nach einem Vorwand für eine direkte Auseinandersetzung mit Japan gesucht. In Tientsin haben Weißrussen, die im politischen Gegensatz zur Sowjetregierung stehen, das sowjetrussische Konsulat überfallen und Konsulatsakten mitgenommen. Diesen Vorfall hat Moskau zum Anlaß genommen, bei der japanischen Regierung in Tokio einen scharfen Protest einzulegen, Genugtuung, Bestrafung der Schuldigen und Wiederauslieferung der Akten zu fordern. Dieser Protest ist sinnlos, denn das sowjetrussische Konsulat liegt im russischen Stadtviertel von Tientsin, in dem japanische Truppen keine Kontrolle ausüben. Außerdem hat der Ueberfall auf das Konsulat stattgefunden, während die Kämpfe zwischen Chinesen und Japanern im Gange waren, in der Stadt die größte Verwirrung herrschte und also schon deshalb eine Verantwortung Japans nicht konstruiert werden könnte. Die Regierung in Tokio hat denn auch den Protest zurückgewiesen mit dem Hinweis darauf, daß es sich bei dem Ueberfall auf das Konsulat sozusagen um eine häusliche Angelegenheit handele, die die Sowjetrussen gefälligst unter sich abmachen können.

Aber im Zusammenhang mit den anderen Meldungen ist ja ganz klar ersichtlich, daß Moskau einen Konfliktsgrund sucht, um sich in die Auseinandersetzung zwischen Japan und China einmischen zu können. Die Dinge liegen seit langem in der Luft. Sowjetrußland hat seit Jahren an der mandschurischen Grenze eine Armee von mehreren Hunderttausend Mann versammelt, die reichlich für den Kriegsfall ausgerüstet ist und mehr als einmal hat es schon den Anschein gehabt, als sollten dort die Gewehre losgehen. An Zwischenfällen hat es nie gefehlt, und vor einigen Wochen erst drohte der Streit um die Amur-Inseln eine ernste Wendung zu nehmen. Von japanischer Seite sind all diese sowjetrussischen Anzapfungen immer mit großer Ruhe behandelt worden, so daß die Dinge sich schließlich immer wieder einrenkten.

Aber Japan verfolgt die sowjetrussische Politik im Fernen Osten natürlich mit gespannter Aufmerksamkeit und Wachsamkeit. Der sowjetrussische Einfluß in der äußeren Mongolei, die heute nichts weiter darstellt als eine Dependence von Moskau, bedeutet eine ständige Bedrohung der japanischen Stellung auf dem asiatischen Festlande. Um die starke kommunistische Propaganda im chinesischen Reiche, die immer eine antijapanische Spitze gehabt hat, ist ja Gegenstand dauernder Vorstellungen Tokios in Nanking. Auch jetzt wieder ist mit allem Ernst die Forderung erhoben worden, daß die chinesische Zentralregierung dieser kommunistischen Verseuchung Chinas mit Nachdruck entgegentreten müsse. Sie ist viel stärker, als man in Europa gemeinhin annimmt. Der Coup des Marschalls Tschang-hsü-liang Ende des vergangenen Jahres, der zur Gefangennahme Tschiang-Kai-Scheks führte, war von Moskau angestiftet. Der geschäftstüchtige Tschang-hsü-liang war einfach von den Kommunisten gekauft worden. Aber auch abgesehen von solchen sensationellen Begebenheiten, ist seit Jahren ein großer Teil West- und Nordwestchinas der bolschewistischen Ideenwelt verfallen. Man muß sich erinnern, daß die Kuomintang, die revolutionäre chinesische Nationalpartei, zeitweilig ganz und gar unter dem Einfluß kommunistischer Ratgeber stand und daß es ein Verdienst Tschiang-Kai-Scheks ist, sie aus der Partei entfernt und damit deren kommunistische Durchsetzung verhindert zu haben. Auch im südlichen Teil Chinas, soweit er zur Einflußsphäre Kantons zählt, macht sich die kommunistische Propaganda immer wieder stark bemerkbar.

Es erscheint also durchaus glaubhaft, daß Moskau den chinesisch-japanischen Konflikt benutzen will, um die Karten nun einmal nach eigenem Geschmack zu

mischen und Anlaß zu einem Eingreifen gegen Japan zu finden. Tschiang-Kai-Schek hat bisher die Gefahr, die der chinesischen Nation von Moskau her droht, deutlich gesehen. Er hat trotz der zum Teil für China schmerzlichen Forderung der Japaner doch immer noch eher den Weg zur Verständigung mit Tokio gefunden, als daß er sich Moskau ausgeliefert hätte. Seine staatsmännische Klugheit wird ihn sicherlich auch diesmal nicht in Stich lassen.

Die deutsch-polnische Frontkämpferbegegnung

Tiefer Eindruck in Warschau.

DNB **Warschau**, 5. Aug. (Drahtb.) Der Empfang, der für die polnische Frontkämpferabordnung im „Kaiserhof" in Berlin stattfand, wird in der heutigen Warschauer Morgenpresse stark beachtet. Der ausführliche Bericht der Polnischen Telegraphenagentur hebt aus der Rede des Führers der NSKOV, Oberlindober, besonders die Sätze hervor, die auf die Bedeutung des deutsch-polnischen Freundschaftsabkommens eingehen, das den Weg der dauernden Verständigung zwischen den beiden großen Nationen geebnet habe. Soldatische Offenheit und Klarheit seien stets die beste Brücke für wirkliche Verständigung, für echte Kameradschaft und schließlich für aufrichtige Freundschaft. Auch über die Antwort des Führers der polnischen Abordnung, General Gorecki, berichtet die Agentur ausführlich. Sie gibt einzelne Teile der Rede im Wortlaut wieder, so den, der davon spricht, daß jedermann in Polen wisse, daß eine Außenpolitik schlecht wäre, die sich lediglich auf Erinnerungen aufbaue, und daß man auf dem harten Wege der Wirklichkeit voranschreiten müsse. Es gebe kein ernstes Hindernis in der polnischen Politik, das der deutsch-polnischen Zusammenarbeit zum Schutze des Friedens und der großen geistigen und kulturellen Werte im Wege stände. Auch die Sätze des Dankes an die Stadt Magdeburg und ihren Oberbürgermeister für das der polnischen Nation gemachte Geschenk gibt der Bericht ausführlich wieder.

Rekordbesuch

bei der Ausstellung „Entartete Kunst" in München.

DNB **Berlin**, 5. August. (Drahtb.) In den ersten 14 Tagen nach der Eröffnung der Ausstellung „Entartete Kunst" in München haben bereits 396 000 Besucher die Ausstellung besichtigt, der vergangene Sonntag brachte eine Höchstbesucherziffer von 35 600 Personen.

Der Andrang zur Ausstellung hält nach wie vor ununterbrochen an. Die vielen Besucher aus dem In- und Auslande verlassen die Ausstellung auf das tiefste beeindruckt von den Ungeheuerlichkeiten, die dem deutschen Volk einst als Kunst vorgesetzt wurden.

Besonders groß ist die Besucherzahl der Engländer und Amerikaner. Zur Zeit besuchen tausende deutscher Volksgenossen, die sich auf der Rückreise vom 12. Sängerbundesfest in Breslau befinden, die Ausstellung.

In den Volksgerichtshof berufen:

DNB. **Berlin**, 5. August. (Drahtber.) Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der Führer und Reichskanzler hat durch Entschließung vom 20. Juli 1937 zu ehrenamtlichen Mitgliedern des Volksgerichtshofs auf die Dauer von fünf Jahren ernannt:

SS.-Oberführer Wilhelm Graf von Wedel in Potsdam, SS.-Oberführer Karl Zenner in München, SS.-Oberführer von Humann-Hainhofen in Münster, SS.-Obergruppenführer Friedrich Wilhelm Krüger in Berlin, SS.-Brigadenführer Harm in Berlin, SS.-Standartenführer Mozek in Berlin, SS.-Standartenführer Katzmann in Berlin, SS.-Obersturmbannführer Tondock in Berlin, SA.-Gruppenführer Jahn in Halle, SA.-Brigadeführer Geyer in Hannover, SA.-Oberführer Lambert in Hameln, SA.-Oberführer Otto Karl Liebel in Nürnberg, SA.-Brigadeführer Oberdieck in Hannover, SA.-Oberführer Zöberlein in München, SA.-Oberführer Keller-Brechlau/Pommern.

„Der Geist der Achse Rom–Berlin"

Italienische Stimmen zum Auslandsecho des Ciano-Interviews

DNB. **Rom**, 5. Aug. (Drahtb.) Das starke Echo, das das Interview des Grafen Ciano in den europäischen Hauptstädten hervorgerufen hat, wird von den römischen Morgenblättern in größter Aufmachung und mit lebhafter Befriedigung verzeichnet. Unter ausführlicher Wiedergabe Londoner Blätterstimmen unterstreichen die Blätter die geschlossene Haltung der englischen Presse, die die Verbesserung der italienisch-englischen Beziehungen in den Vordergrund stelle und sogar das Interesse für die Arbeiten im Nichteinmischungsausschuß vermindert habe.

Die Haltung der deutschen Presse wird hierbei mit besonderer Genugtuung lebhaft begrüßt. So betont der Korrespondent des „Popolo di Roma", daß die kürzlichen Erklärungen des Grafen Ciano vollkommen den Ansichten entsprächen, die die deutsche Presse mit einer Unvoreingenommenheit des Urteils, der man höchste Anerkennung zollen müßte, entgegen allen Brunnenvergiftern einer gewissen ausländischen Presse von Anfang an unermüdlich wiederholt habe, nämlich, daß das Prinzip einer Zusammenarbeit aller Nationen, die auf einem Interessenausgleich und auf einem Mindestmaß der Solidarität zur Verteidigung der europäischen Kultur beruhe, den allgemeinen Richtlinien der Politik des Dritten Reiches und insbesondere dem Uebereinkommen mit dem faschistischen Italien entspreche. „Das und kein anderer ist der Geist der Achse Rom—Berlin."

Wirtschaftskrieg zwischen Japan und China in vollem Gange

Verschärfung des Konfliktes in Nordchina

Nanking von Fliegern bedroht – Die Lage in Peiping ungeklärt

Bisher 1233 Mann Gesamtverluste

der japanischen Armee in Nordchina

DNB. **Tokio**, 5. Aug. **(Ostasiendienst des DNB.) Laut Bekanntmachung des japanischen Kriegsministeriums betragen die Gesamtverluste der japanischen Armee in Nordchina vom 7. Juli bis 3. August 1233 Mann, davon 364 Tote und 869 Verwundete.**

Japans Kriegsminister

kündigt weiteren Vormarsch an

DNB **Tokio**, 5. Aug. (Ostasiendienst des DNB) Kriegsminister Sugiyama kündigte in der heutigen Sitzung die Möglichkeit des weiteren Vorrückens der japanischen Truppen über den Yungting-Fluß nach dem Süden an, da die chinesische Armee ihren Marsch nach Norden in Richtung des Gebietes von Peiping und Tientsin weiter fortsetze. Für den Fall der Ausdehnung der Kampfhandlungen stellte der Kriegsminister erneute Budgetnachforderungen in Aussicht. — Politische Kreise sehen in der Erklärung Sugiyamas einen deutlichen Hinweis auf die Unvermeidlichkeit der Ausdehnung des Konfliktes in Nord-China.



Japanische Artilleriewirkung in Wanping

Erste Aufnahme, die von den Kämpfen im Fernen Osten eintraf. Man sieht ein zerstörtes Gebäude in Wanping nach der Beschießung durch japanische Artillerie. (Associated-Preß-M.)

Kampf dem Kommunismus

Japans Forderung an China

DNB **Tokio**, 5. Aug. (Ostasiendienst des DNB.) Im Reichstage erklärte auf eine Anfrage hin der japanische Außenminister Hirota, die grundsätzliche Forderung Japans an China bestehe in einer Zusammenarbeit gegen den Kommunismus, der die treibende Kraft der antijapanischen Einstellung in China sei. Innerhalb einer solchen Zusammenarbeit sei Japan bereit, den chinesischen Wünschen entgegenzukommen. Hirota stellte fest, daß die Besprechungen mit China gleichzeitig neben der Durchführung der militärischen Maßnahmen weitergeführt werden.

Die Wirtschaftsbeziehungen abgebrochen

DNB **Tokio**, 5. Aug. (Ostasiendienst des DNB.) Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Japan und China sind nahezu völlig abgebrochen. Während auf militärischem Gebiet eine gewisse Atempause in Nordchina eingetreten ist, die von beiden Parteien zur Heranführung von Verstärkungen benutzt wird, ist der Wirtschaftskrieg in vollem Gange. Wie die Agentur Domei meldet, sind in allen Teilen Chinas die meisten Geschäftsabschlüsse mit Japan annulliert worden. Die in Innerchina ansässigen japanischen Kaufleute sind geflohen. Ebenso wurden die Textilfabriken in Schanghai und Tientsin stillgelegt. Die japanischen Exporteure beginnen sich auf die südpazifischen Märkte umzustellen.

Die Ursache für den Abbruch der Wirtschaftsbeziehungen ist in der japanfeindlichen Stellung der Chinesen und in der Furcht vor der kommenden Auseinandersetzung zwischen Japan und China im Raum der fünf Provinzen Nordchinas zu suchen.

Verkehr Peiping–Tientsin aufgenommen

DNB **Peiping**, 5. Aug. (Ostasiendienst d. DNB) Der seit zehn Tagen unterbrochene Verkehr zwischen Peiping und Tientsin ist wieder aufgenommen worden. Am Mittwoch abend erreichte der erste Zug seit dem 25. Juli Peiping. Das Peipinger Ordnungskomitee ist inzwischen bedeutend ausgebaut worden, und sechs japanische Berater wurden ihm beigegeben. Die Tore sind bis jetzt nur vorübergehend geöffnet worden, und zwar im wesentlichen für die Lebensmittelversorgung der Stadt. Innerhalb und außerhalb herrscht Ruhe und Zuversicht. Japanische Truppen, die in den letzten beiden Tagen vor den Stadttoren lagerten, wurden am Donnerstag zurückgezogen.

Im Norden Peipings sollen Kämpfe um den Besitz des Nankau-Passes im Gange sein. Ebenso sind die Japaner bei Matschang, 50 Klm. südlich von Tientsin, mit den Chinesen in Kampfhandlungen verwickelt.

Verwirrung in Schanghai

DNB **Schanghai**, 5. August. (Ostasiendienst des DNB.) Die Gerüchte über angebliche militärische Absichten der Japaner haben unter der Bevölkerung Schanghais große Verwirrung angerichtet. Tausende verängstigte Chinesen flüchteten mit ihrem Hab und Gut aus dem Stadtteil Tschapei und aus den nordöstlichen Teilen der internationalen Niederlassungen ins Innere der Konzession. Die Abwanderung, die immer in ähnlichen Fällen einzusetzen pflegte, ist diesesmal besonders stark. Man schätzt, daß 16 000 Chinesen ihre Wohnstätten geräumt haben.

Reges Treiben herrscht auch auf den Bahnhöfen Schanghais, auf denen schon mehrere tausend Chinesen aus Nanking eintrafen, weil sie glauben, daß die Hauptstadt von japanischen Luftangriffen bedroht ist. Die Schanghaier Chinesen reisen ihrerseits aber in Richtung Nanking ab, so daß die Zugfolge auf der Strecke Schanghai—Nanking vermehrt werden mußte. Auch aus den Städten am Yangtsekiang und an der Ostküste hat eine lebhafte Abwanderung aufs Land eingesetzt. Der Schiffsverkehr von Schanghai nach Ning-Po ist besonders stark von Flüchtlingen in Anspruch genommen.

Neue Streikunruhen in USA.

11 000 müssen feiern.

DNB. **Detroit**, 5. August. (Funkspr.) Vor dem Autowerk in Plymouth kam es zwischen Lewis- und unabhängigen Gewerkschaften zu Unruhen, bei denen zehn Personen verletzt wurden. Da das Werk vorläufig geschlossen bleibt, müssen 11 000 Mann feiern.

Und nun die Totengräber

Streikwahnsinn macht auch vor offenen Gräbern nicht Halt

DNB **Newyork**, 5. Aug. (Funkspr.) Ein im Ablauf des amerikanischen Streikgeschehens einzigartiger Vorgang ist die am Donnerstag erfolgte Arbeitsniederlegung durch 150 Totengräber in Kansas City. Vor allen städtischen Friedhöfen aufgestellte Streikposten verhindern jede Beerdigung, so daß bisher 20 Särge in den Leichenkammern der Friedhofskapellen und in Mausoleen untergestellt werden mußten. Die streikenden Totengräber verlangen u. a. die ausschließliche Beschäftigung gewerkschaftlich organisierter Kollegen.

Unerhörter Streikterror

in einer bänischen Schlächterei

DNB. **Hadersleben**, 5. Aug. (Drahtb.) In einer hiesigen Genossenschafts-Schlächterei legte die gewerkschaftlich organisierte Belegschaft die Arbeit nieder, weil ein früherer Meister, der der Gewerkschaft nicht angehört, eingestellt worden war. Alle angelieferten Schweine mußten zurückgesandt werden, da keine Möglichkeit besteht, sie zu schlachten. Unter größten Schwierigkeiten füttern Hilfskräfte die 300 Tiere, die in behelfsmäßigen Gattern untergebracht sind. 700 frisch geschlachtete Schweine hängen in den Räumen. Sie können nicht verarbeitet werden und verderben allmählich.

Paust der Nichteinmischungs-Ausschuß?

Londoner Vermutungen über den Verlauf der Hauptausschußsitzung

DNB. **London**, 6. Aug. (Drahtb.) Wie von unterrichteter Seite verlautet, will man auf der Sitzung des Hauptausschusses des Nichteinmischungsausschusses am Freitag versuchen, die Lage so zu bereinigen, daß man zu einer Grundlage für die späteren Bemühungen um den Abschluß einer Vereinbarung gelangt. Man hält es für möglich, daß der Hauptausschuß beschließen wird, zunächst eine Pause einzuschieben und den Zeitpunkt einer neuen Zusammenkunft noch nicht festzulegen. Verschiedene Vertreter des Ausschusses wünschten in ihre Länder zurückzukehren, um sich von den Anstrengungen der letzten Wochen zu erholen und um mit ihren Regierungen in persönliche Verbindung zu treten. Die ständigen Sitzungen des Hauptunterausschusses sowie des Nichteinmischungsausschusses hätten lange Zeit hindurch solche Heimreisen für die Vertreter der Länder unmöglich gemacht.

Der nationale Heeresbericht vom 4. August

DNB. **Salamanca**, 5. Aug. (Drahtb.) Der nationale Heeresbericht vom Mittwoch lautet:

Front von Asturien: Ein feindlicher Angriffsversuch auf unsere Stellungen wurde zurückgeschlagen. Bei Duero wurde nach den Kämpfen der vergangenen Tage die Säuberungsaktion fortgesetzt; es wurden über 500 Leichen des Gegners geborgen.

Front von Aragon: Die Säuberungsaktion im eroberten Gebiet von Albarracin wurde fortgesetzt. — Von den übrigen Fronten nichts Neues.

Die Manöver in Venetien

Im ersten Abschnitt beendet. — Wirksames Vorgehen der Schnelldivisionen.

DNB **Mailand**, 5. August. (Drahtb.) Der dritte Manövertag in Venetien wurde durch eine lebhafte allgemeine Kampftätigkeit gekennzeichnet, nachdem in der voraufgegangenen Nacht die Angriffspläne im einzelnen vorbereitet waren. Die blaue Motordivision stieß über die Livenza vor mit der Absicht, den linken Flügel der roten Partei zu umfassen, traf aber hierbei auf den entschiedenen Widerstand von starken roten Abteilungen. Mit aller Kraft warfen sich die Blauen auf dieser Seite dem roten Widerstand entgegen und ließen nur eine schwache Deckung im Norden zurück. Die Aktion wurde durch ein starkes Aufgebot von Bombenfliegern wirksam unterstützt. Die roten, vom Nordosten vordringenden Truppen suchten nun den vorstoßenden Gegner von beiden Seiten in die Zange zu nehmen. Aus dieser Situation ergab sich eine Reihe interessanter Einzelaktionen an verschiedenen Punkten.

Der erste Manöverabschnitt, der damit sein Ende erreicht hat, bewies die volle Wirksamkeit der eingesetzten Motor- und Schnelldivisionen in der Erreichung der Ziele, für welche sie geschaffen worden sind.

Die weiteren Manöver werden dem Studium anderer Gesichtspunkte dienen, vor allem der Frage des Nachschubs zum Einsatz von motorisierten und Eiltruppe, der eine außerordentlich große Bedeutung zukommt.

Telegraphisch zum Henker beordert

Der Leiter der sowjetrussischen Handelsvertretung in Paris sollte nach Moskau kommen.

DNB. **Paris**, 5. August. (Drahtber.) Die in Paris erscheinende weißrussische Zeitung „Dernière Nouvelle" meldet, daß der bisherige Leiter der Abteilung für Einfuhr der sowjetrussischen Handelsvertretung in Paris, Zafermann, sein Amt niedergelegt habe. Zafermann sei telegrafisch nach Moskau beordert worden, habe aber kurz vor seiner Abreise erfahren, daß verschiedene seiner Freunde verhaftet und zum Teil schon erschossen worden seien. Unter diesen Umständen habe er es vorgezogen, die Rückkehr zu verweigern und sein Amt niederzulegen.

„Staatsfeinde" auch in der Wurstfabrik!

DNB. **Moskau**, 5. August. (Drahtber.) Ein eigenartiges Licht auf die Zustände in der sowjetrussischen Nahrungsmittelindustrie wirft eine Meldung aus Noworossijsk über einen Schauprozeß gegen die Leiter und mehrere Angestellte einer Wurstfabrik. Den Angeklagten — von denen drei zum Tode und fünf zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilt wurden, — warf man vor, absichtlich bakterienhaltige Wurst fabriziert zu haben, nach deren Genuß 122 Personen schwer erkrankt seien. Wie üblich, wurde die Schuld „Staatsfeinden" in die Schuhe geschoben. In der Urteilsbegründung heißt es, daß „die Angeklagten von Volksfeinden direkt dazu angestiftet worden seien, schlechte Wurst zur Vergiftung der Werktätigen zu produzieren". Sie hatten gewußt, daß die ganze Fabrikeinrichtung durch Bakterien, hervorgerufen durch verfaulte Darmfetzen und sonstige Abfälle, verseucht gewesen sei.

Hauptschriftleiter: Joseph Hasler, Bochum (z. Zt. in Urlaub). Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Peter Schiffers, Bochum.

Verantwortlich: Für den politischen, kulturpolitischen und den Unterhaltungsteil: Joseph Hasler, Bochum (z. Zt. in Urlaub), in Vertretung: Peter Schiffers, Bochum; für den lokalen Teil der Ausgabe Bochum: Peter Schiffers, i. V. Werner Krüger, Bochum; für Westdeutsche Umschau: Georg Wilhelm Kruse, Bochum (z. Zt. im Urlaub), i. V. Werner Krüger; für das Verbreitungsgebiet der Ausgabe Bochum und den Umbruch: Werner Krüger, Bochum; für den lokalen Teil der Ausgaben Hattingen und Essen-Steele: Dr. Joseph Klösters, Essen-Steele (z. Zt. im Urlaub), i. V. Ferdinand Julius Landefeld Bochum; für Sport, Handel und den lokalen Teil Wattenscheid: Ferdinand Julius Landefeld, Bochum; für den Bilderdienst die einzelnen Abteilungsleiter. — Für den Anzeigenteil Bochum: Karl Lenze, Bochum; für den Anzeigenteil Hattingen/E.-Steele: Elly Becker, Hattingen; für den Anzeigenteil Wattenscheid: Hermann Lüther, Wattenscheid. — Zur Zeit ist Preisliste Nr 8 gültig. — Verlag und Druck: Schürmann & Klagges, Bochum. — D.-A. VII. 1937: über 11 500 (davon Ausgabe A: Westfälische Volkszeitung Bochum über 7600, Ausgabe B: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr / Steeler Zeitung über 2600, Ausgabe C: Morgenzeitung Wattenscheid über 1100).

Hattinger Nachrichten

Hattingen, den 6. August 1937.

Man merke

Freitag, den 6. August 1937.

Sonnenaufgang 4,56 Sonnenuntergang 20,14
Mondaufgang 4,55 Monduntergang 19,42
Neumond 13,37 Uhr

1195 Heinrich der Löwe, Herzog von Bayern und Sachsen, in Braunschweig gest. (geb. 1129)
1789 Der Nationalökonom Friedrich List in Reutlingen geb. (gest. 1846).
1806 Kaiser Franz I. von Oesterreich legt die deutsche Kaiserwürde nieder. Ende des alten deutschen Reiches.
1859 Der Geograph und Forschungsreisende Alfred Hettner in Dresden geb.
1914 Kriegserklärung Oesterreich-Ungarns an Rußland und Serbiens an das Deutsche Reich.
1930 Der 1907 verschollene schwedische Nordpolforscher Salomon August Andrée auf der Weißen Insel (Spitzbergen-Archipel) tot aufgefunden.

Appell der Leistungskämpfer

Nachstehend veröffentlichen wir die Firmen, die anläßlich des Leistungswettkampfes der Betriebe einen Betriebsappell abhielten und die sich damit in die Front der Leistungskämpfer einreihten:

Im Kreis Ennepe-Ruhr sind es: Alois Kamman, Altendorf, Zeche Alte Haase, Bredenscheid, Gebr. Nagel, Dahl-Volmetal, Gebr. Vitte, Dahl-Volmetal, Lud. Nußkern, Gevelsberg, Peter u. Emil Nau, Gevelsberg, Hammes u. Steinbach, Gevelsberg, Lore Dahlmann, Gevelsberg, Engelbert Tacke, Gevelsberg, Dörken u. Schulte, Gevelsberg, Heinrich Schmidt, Gevelsberg, Refflinghaus u. Röllinghaus, Gevelsberg, Hutsche-Werkstätten, Gevelsberg, Alberts-Herdfabrik, Gevelsberg, W. Krefft A.-G., Gevelsberg, Altenloh, Brink u. Co., Gevelsberg, Bockhacker-Werk, Gevelsberg, Fr. Niepmann u. Co., Gevelsberg, Heinz Walter Dörken, Gevelsberg, W. Ischebeck u. Co., Gevelsberg, Carl Sieper, Gevelsberg, H. J. Altmeppen, Gevelsberg, Walter Killing, Gevelsberg, Alfred Haarhaus, Gevelsberg, W. Peyinghaus, Grundschöttel, Glashütten Haßlinghausen, C. Hundt sel. Wwe., Hattingen, Ver. Flaschenfabrik, Hattingen, Westf. Lokomotivbau, Hattingen, Ruhrtaler Nieten- und Schraubenfabrik, Hattingen, Otto Zours G. m. b. H., Hattingen, Gebr. Hillebrand, Hattingen, Zeche Cleverbank, Herbede, Heinr. Habig, A.-G., Herdecke, Idealspaten, Herdecke, Faßfabrik Buchwald, Herdecke, Aug. Marsch, Milspe, Christian Marsch, Milspe, Conrad Vaupel, Milspe, Alfred Thun u. Co., Rüggeberg, Paul Pleiger, Sprockhövel, Rud. Hausherr Söhne, Sprockhövel, Rhenania, Schwelm, Falkenroth u. Kleine, Schwelm, W. Steffens, Schwelm, Schubeis, Schwelm, H. Herring, Schwelm, Schwelmer Eisenwerk, Schwelm, Carl Weustenfeld, Schwelm, A. Röllinghoff, Schwelm, Gustav Rafflenbeul, Schwelm, Robert Zassenhaus, Schwelm, Schwelmer Herdfabrik, Schwelm, H. Timmerbeil, Schwelm, Langewiesche u. C., Schwelm, Metallwerk Rentrop, Schwelm, Pinter u. Co., Schwelm, Robert Behn u. Co., Schwelm, Rondo-Werk, Schwelm, C. Winzerling, Volmarstein, Carl Wuppermann, Volmarstein, C. Dan. Peddinghaus, Voerde, Dörken u. Mankel, Voerde, B. Krauthausen, Voerde, Keiser u. Goeckemeier, Voerde, Vilstein-Walzwerk, Voerde, J. Reuber, Welper, Stahlwerk Mark, Wengern, Demag A.-G., Wetter, Krinkmel u. Co., Wetter, Gassinger u. Otting, Wetter, Geis, Wetter, J. D. Brackelsberg, Milspe, H. Herring u. Sohn, Milspe, F. Hesterberg u. Söhne, Milspe, Emil Winkelsträter, Schwelm, August Schröder, Volmarstein, Heinr. Scholz, Wengern, Gustav Redmann, Wengern.

Die Taubensieger beim Nationalwettflug. Beim letzten Brieftaubenflug der Reisevereinigung Hattingen und Umgegend errangen folgende Züchter die Preise: 1. Bodde, Hattingen, 2. Schlamann, Bredenscheid, 3. Fuhrmann, 4. Homberg, 5. Nordhorn, 6. Nordhorn, 7. Stratmann, Sprockhövel, 10. Wienand, Bredenscheid, 11. Müller, Sprockhövel, 12. Körner, Bredenscheid, 14. Homberg, Sprockhövel, 15. Schlamann, Bredenscheid, 16. Kunze, Sprockhövel. — Am kommenden Samstag beginnt das Reisen mit Jungtauben.

Deutscher Abend. Am 11. September findet im Weitorsaale ein Deutscher Abend statt. Das Konzert wird ausgeführt von der Kapelle der Schutzpolizei Bochum. Der Reinertrag des Abends kommt dem Hilfswerk „Mutter und Kind" zugute.

NSG. **40 000 in zusätzlichen Kursen ausgebildet.** Welch ungeheure Arbeit auf dem Gebiet der Berufserziehung bereits heute geleistet worden ist, erhellt die Tatsache daß im Gau Westfalen-Süd im letzten Halbjahr 46 000 Volksgenossen in zusätzlichen Kursen der Deutschen Arbeitsfront ausgebildet worden sind. Dazu kommen die wirtschaftskundlichen Studienfahrten, deren Bedeutung leider noch nicht genug erkannt ist.

Hausfrauen, spendet Obst und Gemüse!

NSG. Jede Hausfrau und Mutter ist jetzt besorgt, viel von dem zu konservieren, was der Sommer beschert, damit des Winters harte Monate leichter überstanden werden.

Deutsche Mutter und Hausfrau! Du weißt wie schön es ist, im Winter an den Einmachschrank zu gehen, und Eingemachtes herausnehmen zu können. Nicht jede Mutter kann für ihre Familie eine Vorratskammer füllen. Sorge und Nöte überdauern in manchen Familien das ganze Jahr. Wir alle müssen helfen. Die Arbeit und Sorge für viele Familien nimmt Dir die NSV. gerne ab.

Früchte und Gemüse, wie sie der Wochenmarkt bringt, wie Du sie in Deinem Garten erntest, weckt die NSV. für bedürftige Volksgenossen ein.

Entbehrt etwas und opfert, damit im Winter manchen verdienten Volksgenossen geholfen werden kann.

Meldet Eure Spende den Ortsamtsleitungen der oder bei Eurem NSV.-Walter.

„Wir marschieren mit"

Kennzeichen für Betriebe, die im Leistungskampf stehen.

NSG. Alle Betriebe, die sich an dem vom Führer verkündeten „Leistungskampf der deutschen Betriebe" beteiligten, erhalten von der Deutschen Arbeitsfront das Recht verliehen, an ihrer Straßenfront ein Transparent mit der Aufschrift

„Wir marschieren mit"

„Unser Betrieb steht im Leistungskampf der deutschen Betriebe"

zu führen.

Die Transparente sind von den Betrieben von den zuständigen Kreisdienststellen der Deutschen Arbeitsfront anzufordern.

Aus dem Amte Hattingen

Niederbonsfeld.

Von der Hitler-Jugend. Mädel und Jungen! Bis zum Reichsparteitag ruht der gesamte Dienstbetrieb. Da die Einheiten im Standort nicht ganz mit der Aehrenlese fertig wurden, gehen alle in dieser Woche noch einmal daran, den letzten Rest zu sammeln. Zeit und Antritt wird durch die Einheitsführer bzw. Führerinnen bekannt gegeben. Keiner steht abseits. Die Hitler-Jugend von Niederbonsfeld fährt am 29. August zum Hohensyburg-Rennen. Sonnabend bis Sonntag. Die Fahrt erfolgt mit einem Autobus. Neben der Rennstrecke wird gezeltet. Anmeldungen gehen zum Scharführer Helmut Rohde.

Kirchliche Nachrichten. Die Pilger nach Neviges ziehen Sonntag morgen bereits um 6,45 Uhr aus. Die erste Messe ist bereits um 5 Uhr in der Pfarrkirche.

Aus Sprockhövel und Umgebung

Sprockhövel.

Sitzung der Gemeinderäte Nieder-Sprockhövel. Die Gemeinderäte von Nieder-Sprockhövel kommen heute nachmittag um 17,15 Uhr im Sitzungszimmer der Turnhalle zu einer Tagung zusammen. Die Sitzung ist öffentlich.

Viel Arbeit und viel Anregungen

Neues Lebens im Verkehrsverein Hattingen

Preisverteilung aus dem Wettbewerb – Die Schönheit der Heimatstadt

Die Mitglieder des Verkehrsvereins, die Preisträger aus dem letzten Preisausschreiben des Verkehrsvereins und zahlreiche, interessierte Bürger der Stadt waren der Einladung gefolgt, um die Aufgaben und das Ziel der kommenden Arbeit kennen zu lernen und mit Rat und Tat zu verwirklichen. Es sind der Aufgaben, das wurde in einer langen Aussprache offenbar, eine Menge und immer noch ist die Zahl der Mitglieder im Vergleich dazu gering. In dieser Versammlung dürfte mancher ein Bild von dem Umfang erfolgreicher Verkehrswerbung und den dazu notwendigen Mitteln bekommen haben.

Kaufmann August Schepmann, der Vorsitzende des Hattinger Verkehrsvereins, eröffnete die Versammlung und wies Zweck und Ziel. Den gesteckten Aufgaben, die Schönheit der Heimat herauszustellen, könne der Verein nur gerecht werden, wenn die nötigen Mittel herbeizuschaffen seien und darum müßten weite Kreise der Bevölkerung dafür interessiert werden. Sein Dank galt den Volksgenossen, die sich an dem Preisausschreiben beteiligt hatten. Nicht alle hätten ausgezeichnet werden können, aber allen gebühre Anerkennung, daß sie sich in den Dienst der Verkehrswerbung gestellt hätten. Dann wurden den Preisträgern wertvolle Preise überreicht.

Ueber die Verkehrsprobleme unserer Stadt

gab Geschäftsführer Witte vom grundsätzlichen Standpunkt Aufschluß. Hattingen und Umgebung sei die Lunge des Industriegebietes und geeignet, den in den Großstädten arbeitenden Volksgenossen das Erholungsgebiet zu werden. Seit der neueingesetzten Arbeit des Verkehrsvereins sei

der Ausflugsverkehr nach Hattingen erheblich gestiegen,

aber weitere Werbung, der Wirtschaft und des Einzelnen, sei notwendig. Und vor allem die jetzige Mitgliederzahl von 140 müsse auf ein Vielfaches gesteigert werden.

Für den Heimatverein sprach Pg. Niermann. Seine Ausführungen erörterten zunächst die Aufgabe des Heimatvereins: Erhaltung des Stadtbildes und die Einfügung des Menschen in die Heimat, während die Werbung für diese Heimat Sache des Verkehrsvereins sei. Die Satzungen des Heimatvereins umreißen dessen Wollen: Die Erforschung der Heimat und ihre Geschichte, die Museumstätigkeit zur Sicherung alten Kulturgutes, damit verbunden die Archivtätigkeit zur Sicherung des heimatlichen Schriftgutes und die Lichtbildsammlungen. Eine besondere Diapositivsammlung ist der städtischen Lichtbildstelle angegliedert worden und umfaßt schon einige hundert, die an Vereine, Schulen usw. ausgeliehen werden. Damit ist sicherlich eine nachdrückliche Werbung für die Schönheit der Heimat verbunden.

Die Frage nach guten Führern,

die den Fremden Hattingens Eigenart in der Altstadt und Umgebung nahebringen können, sei besonders wichtig. Pg. Niermann betonte, daß diese Aufgabe bei wissenschaftlichen Führungen vom Heimatverein auch weiterhin durch seinen Beirat übernommen werde, im allgemeinen aber müsse sich jetzt der Verkehrsverein dieser Obliegenheit annehmen.

Des weiteren hat der Redner, die Verkehrsvorschriften betr. Einbahnstraßen für Autobusse mit Fremden nicht so genau zu nehmen und einen Besuch der Altstadt zu ermöglichen, die evangelische Kirche auch außerhalb des Gottesdienstes zur Besichtigung offenzuhalten oder diese durch den Küster oder Museumswalter zu ermöglichen. Zustimmung fand die Anregung, daß die städtischen Grünanlagen in besseren Zustand kommen müßten, sonst könne eine Erweiterung nicht mehr verantwortet werden. In dieser Hinsicht dürfe der Gemeindewald von Welper Vorbild sein.

Der Vorsitzende Schepmann nahm zu den dankenswerten Anregungen Stellung und erörterte die nächstliegenden Aufgaben, Druck einer Wanderkarte, für die ein Vorschlag bereits vorlag, und neuer Prospekte. Der Herstellung von Ansichtspostkarten soll der Heimatverein sein Augenmerk zuwenden, damit nur anziehende Motive benutzt werden.

Die rege Aussprache brachte noch manchen Wunsch und Hinweis, in der auch die Klage über den Zustand der Grünanlagen, für die es an Arbeitern fehle, wiederkehrte. Zu den Plänen des Verkehrsverein gehört es auch,

eine Fahrgelegenheit zum Stadtwald

zu schaffen, damit auch alte Personen dorthin kommen können und der Verkehrsverein ist für Vorschläge zu diesem Plan dankbar.

Zu Ansichten über die für Hattingen lebensnotwendigen Grenzberichtigungen und Eingemeindungen gab die Versammlung Herrn Schepmann und dem Kreishandwerksmeister Behrend ihre Zustimmung zu erkennen. (Was in Welper geschaffen wurde, ist finanziell möglich gewesen durch die Steuerkraft der Henrichshütte, die Hattingen fehlt.)

Die Aussprache zeigte, wie vielseitig die Aufgaben, wie dringend manche Verkehrsprobleme sind, an deren Lösung noch mancher Hattinger mitarbeiten könnte. Soll doch ein jeder bedenken, daß es Bürgerrechte und -pflichten gibt, dann darf auch der Verkehrsverein Hattingen noch manches vornehmen!

Sitzung der Gemeinderäte Welper

Genehmigung von Haushaltsüberschreitungen – Mitteilungen und Verschiedenes

Die Gemeinderäte von Welper kamen gestern nachmittag zu einer fast zweistündigen Tagung zusammen. Gemeindebürgermeister Pg. Rüger wohnte der Sitzung ebenso wie Amtsbürgermeister Pg. Bock (Blankenstein) bei.

Erlaß einer neuen Ortssatzung.

Bisher war es üblich, die meisten Bekanntmachungen am schwarzen Brett zu veröffentlichen, nur ganz wichtige Bekanntmachungen wurden auch durch die Presse veröffentlicht. Die Gemeinderäte beschlossen, es bei dem bisherigen Zustande (Veröffentlichung am schwarzen Brett) zu belassen und nur in besonders wichtigen Fällen auch die Presse zu benutzen.

Bezug von NS-Zeitschriften.

Der Minister legt Wert darauf, daß jeder Gemeindevertreter die NS-Zeitschrift (deutscher Gemeindetag) liest. Die meisten Gemeinderäte halten aber schon viele andere Zeitschriften und sind daher kaum in der Lage, auch diese noch zu beziehen. Gemeindevertretung beschloß, die Zeitschrift für die 11 Gemeinderäte auf Kosten der Gemeinde zu bestellen und zwar ab 1. Oktober 1937. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 66,— Mark.

Telefonanlage im Gemeindeamt.

Die Gemeinde Welper hat mit der Westfälischen Teleofon-AG. Dortmund einen Vertrag abgeschlossen, der jetzt von der Gemeinde gekündigt ist und am 31. Dezember dieses Jahres abläuft. Die teure Anlage soll jetzt abgelöst werden, da ein Hauptanschluß genügt. Gemeinderäte erklärten sich grundsätzlich damit einverstanden und der neue Hauptanschluß soll wahrscheinlich von der Reichspost durchgeführt werden. Im Gemeindeamt verbleibt allerdings die Kreisfürsorge. Vielleicht ist es möglich, daß die NSDAP später die Räume und damit den Hauptanschluß übernimmt. Vorerst sollen die Kosten durch die Gemeinde getragen werden.

Genehmigung von Haushaltsüberschreitungen.

Für das Rechnungsjahr 1936-37 mußten von den Gemeinderäten einige zwangsläufige Haushaltsüberschreitungen von rund 21 000 Mark nachbewilligt werden. Gemeinderäte stimmten zu.

Erstattung der von der Gartenbaugenossenschaft Hüttenau an den früheren Bürgermeister Thiel geleisteten Vorschüsse.

Die Gartenstadt Hüttenau hatte mit dem früheren Bürgermeister Thiel einen Vertrag abgeschlossen, wonach Thiel für seine Arbeit als Vorsitzender der Gartenstadt eine Entschädigung erhielt, die auch nach 1933 anhielt. Die Gemeinde aber muß der Gartenstadt diese Kosten wieder ersetzen. Diesmal handelte es sich darum, daß die Gemeinde die seit dem Jahre 1933 an Thiel geleisteten Beträge der Gartenstadt Hüttenau dieser wieder zurückerstattet. Inzwischen ist auf dem Prozeßwege der Vertrag für ungültig erklärt worden, aber dennoch hat die Gemeinde für die bereits an Thiel geleisteten Vorschüsse aufzukommen und diese der Gartenstadt zurückzuzahlen. Es handelt sich um einen Betrag in Höhe von rund 15 327 Mark. Bürgermeister Bock regte an, mit der Gartenstadt Hüttenau in Verbindung zu treten, damit man sich in diese Kosten evtl. teile oder die Gartenstadt zumindestens einen Teil dieses Betrages trage. Die Gemeinderäte waren damit einverstanden und gaben der bestimmten Hoffnung Ausdruck, daß die Gartenstadt Hüttenau auf diesen Vorschlag eingehe.

Gastschulverhältnisse.

Bürgermeister Bock teilte dann noch mit, daß es in Zukunft nicht mehr gehe, daß Fremdenschulgeld von auswärtigen Schülern resp. deren Eltern genommen werden könnte, wenn diese eine andere Schule als die der Wohngemeinde besuchen. Jetzt haben die betreffenden Gemeinden, in denen der Schüler wohnt, für die entstehenden Kosten aufzukommen.

Bericht über die Feuerwehr-Besichtigung.

Die Freiwillige Feuerwehr von Welper, zu der auch die Berufswehr der Henrichshütte gehört, wurde in den letzten Tagen von dem zuständigen Kreiswehrführer Wunsch aus Wetter besichtigt. Bürgermeister Bock verlas ein Schreiben des Kreisführers, in dem der Kreisführer unterstrich, daß die beiden Wehren in bester Ordnung seien.

Forderung der Gemeinde an die SpVgg.

Die Gemeinde Welper hat an die SpVgg Welper schon seit längerer Zeit eine Forderung für vorausgelegte Krankenhauskosten zweier Spieler, die bei einem Fußballspiel verletzt waren. Es handelt sich um einen Gesamtbetrag von rund 1200 Mark, von dem inzwischen ein Teil bezahlt worden ist. Eine Summe von 1000 Mark aber ist noch immer zu zahlen. Die Gemeinde hat energische Vorstellungen bei der SpVgg gemacht, aber ohne



Erfolg. Jetzt hat sich die SpVgg bereit erklärt, bis zu einem bestimmten Termin 250 Mark zu zahlen und hat gleichzeitig an die Gemeinderäte den zusätzlichen Wunsch gerichtet, die restlichen 700 Mark niederzuschlagen. Dieses wurde in der gestrigen Sitzung abgelehnt.

Ermäßigung der Kanalbaukosten.

Im Bauabschnitt Hüttenau sind die Kanalbaukosten zum Teil immer mit von der Gemeinde getragen worden. So soll es auch jetzt wieder sein. In Frage steht ein anteiliger Betrag in Höhe von 2187,78 Mark. Die Gemeinderäte waren damit einverstanden.

Haushaltsplan 1937 genehmigt.

Der Haushaltsplan für 1937 war bei der ersten Vorlage beim Landrat nicht genehmigt worden, da die notwendigen Rücklagen fehlten. Jetzt konnte Bürgermeister Bock mitteilen, daß der Haushaltsplan seine Genehmigung erhalten hat. Zum Schluß wurden noch Straßenbaufragen angeschnitten und interne Angelegenheiten erledigt. — Es folgte eine vertrauliche Sitzung.

Aus dem Amte Herbede

Herbede.

Aus der Polizei-Mappe. Zur Anzeige gelangte eine Person, die bei Entgegennahme von Bestellungen nicht im Besitz der erforderlichen Legitimationskarte war und sich eines falschen Namens bediente. Des weiteren gelangte eine Person wegen Diebstahls und Unterschlagung zur Anzeige. Der Mann verpfändete einen Lastwagen-Anhänger, ohne Eigentümer des Anhängers zu sein. Seine Frechheit ging sogar soweit, daß er den verpfändeten Wagen von dem Berechtigten abholte, um ihn anderweitig zu verkaufen. — Am Sonntagabend entstand unter mehreren Burschen auf dem Marktplatz eine Meinungsverschiedenheit, die nachher mit den Fäusten beigelegt wurde. Im Laufe der Schlägerei wurde eine Person am Auge derart verletzt, daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Der Denkzettel für die „Helden" wird nicht ausbleiben.

Gefolgschaftsfahrt zur Düsseldorfer Ausstellung. Die Gefolgschaftsmitglieder der Gewerkschaft ver, Klosterbusch, die seinerzeit an der Rheinfahrt nicht teilnehmen konnten, fahren am kommenden Sonntag per Autobus zur Ausstellung nach Düsseldorf. Wie bei der Rheinfahrt übernimmt auch in diesem Falle die Gewerkschaft die gesamten Kosten.

Herbede als Ausflugsziel. Herbede wurde in den letzten Monaten des öfteren als Ausflugsziel bestimmt. Am kommenden Sonnabend verlebt die Gefolgschaft der Alexanderwerke aus Recklinghausen hier ihr Wochenende. Ueber 200 Gefolgschaftsmitglieder werden in den Gasträumen der Hermannshöhe ihr Sommerfest begehen.

Am Ehrenmal der Gemeinde wurden, wie wir bereits berichteten, die gärtnerischen Anlagen im Laufe der letzten Wochen hergestellt. Der erste Abschnitt gibt dem Gesamtbild ein anderes, würdigeres Aussehen. Als besonderer Mangel wurde das Fehlen einer Wasserleitung am Ehrenmal empfunden. Die frisch gepflanzten Blumen konnten in der trockenen Zeit nicht begossen werden. Nunmehr läßt die Gemeinde durch Pflichtarbeiter zum Ehrenmal eine Wasserleitung legen. Mit den Arbeiten wurde bereits begonnen.

Wann kommt hier Abhilfe? Am Postamt wurde im vergangenen Jahre ein Briefmarkenautomat angebracht, was besonders von Geschäftsleuten begrüßt wurde. Seit einigen Tagen fehlt der Automat. Im Interesse der Bevölkerung wäre es erwünscht, wenn der Briefmarkenautomat recht bald wieder zur Aufstellung käme.

Aus Schwelm

Der Werkstattzug des NSKK. Motorbrigade Westfalen, der in der vorigen Woche in Hagen weilte, besuchte am Dienstag abend das Schwelmer NSKK, Sturm 2/M 69. Vor der Fabrik Boecker konnte er von den Männern besichtigt werden. Der Zug dient zur Hilfe bei Unfällen und gilt auch als Lehrwerkstatt.

Aus Milspe

Ennepetaler Chronik. Im Alter von fast 85 Jahren ist ein bekannter Milsper, Kaufmann Ewald Rüggeberg sen., durch Herzschlag verschieden. Am 2. September wäre er 85 Jahre alt geworden. Rüggeberg war ein echter Ennepetaler, dessen Schaffensfreude bekannt war. Im öffentlichen Leben hatte sich der Verstorbene ebenfalls rege betätigt.

Das Wohlfahrtsamt betrogen. Im Februar 1933, als der 61 Jahre alte Gustav H. noch in Hagen wohnte, wurde er hilfsbedürftig und erhielt bis April 1936 Wohlfahrtsunterstützung. Im Oktober 1935 ging H. nach Milspe, dort hatte sein Bruder eine Wirtschaft in Grüntal. Er gab beim Wohlfahrtsamt in Hagen an, daß er sich in Milspe zur Erholung aufhalte und ausnahmsweise wurde ihm die Unterstützung weiter vom Wohlfahrtsamt Hagen gezahlt. Pünktlich holte H. in Hagen die Unterstützung ab. Von Januar 1936 führte er die Wirtschaft seines Bruders und hatte während dieser Zeit Einnahmen, die er dem Wohlfahrtsamt verschwieg. Dadurch machte sich H. des Betruges schuldig. Nach der Berechnung hat er das Vermögen des Wohlfahrtsamtes Hagen um 270 RM geschädigt. Das Hagener Schöffengericht verurteilte den H., der bisher noch nicht bestraft war, zu 2 Monaten Gefängnis. Die Strafe fiel deshalb so hoch aus, weil Wohlfahrtsbetrug besonders verwerflich ist.

Westfalen-Süd marschiert voran

Eine Bilanz der Gauwaltung der DAF. – Tagung der Kassenabteilung des Gaues in Bochum

NSG. Die Gaukassenabteilung der Deutschen Arbeitsfront Westfalen-Süd veranstaltete im Silcher-Haus in Bochum einen Kameradschaftsabend. Die zahlreichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen waren zusammengekommen, um einen Bericht ihres Abteilungsleiters, Gausachwalter Kiefer, entgegenzunehmen und um andererseits einige Stunden in Fröhlichkeit zu verbringen. Wir wollen es vorweg sagen: der Abend nahm einen ausgezeichneten Verlauf. Er vermittelte den Teilnehmern ein umfassendes Bild von den anerkannt hervorragenden Leistungen des Gaues Westfalen-Süd und bescherte ihnen einige Stunden ungetrübter Freude.

Musikalische Darbietungen und herzliche Begrüßungsworte leiteten den Abend ein. Dann nahm Gausachwalter, Pg. Kiefer das Wort zu seinen Ausführungen über die geleistete Arbeit. Mit Freude und Stolz vernahmen die Mitarbeiter der Deutschen Arbeitsfront, daß

in Westfalen-Süd ausgezeichnete Arbeit geleistet worden ist.

Der aufschlußreichen Rede des Gausachwalters entnehmen wir, daß der Gau Westfalen-Süd mit 7655 Quadratklm. Flächeninhalt unter den 32 deutschen Gauen erst an 24. Stelle liegt. Umso erfreulicher war seine Mitteilung, daß der Gau trotz seiner geringeren Ausmaße gegenüber anderen deutschen Gauen nach Mitgliedern gerechnet den sechsten Platz einnimmt und im durchschnittlichen Beitragsaufkommen nach Berlin und Hamburg, die aber infolge des größeren Wirtschaftslebens und Mitgliederbestandes zu einem Vergleich schlecht herangezogen werden können, sogar führend ist. Pg. Kiefer gab dann einen Ueberblick über die Verwaltung, die soziale Betreuung, Unterstützung und über die Verwaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Auch hierbei waren bemerkenswerte Leistungen festzustellen. Insgesamt kann gesagt werden, daß der Gau Westfalen-Süd unter der bewährten Leitung des Gau-Obmannes Ernst Stein alle Aufgaben, die auf Grund des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit und im Sinne nationalsozialistischer Weltanschauung und ihrer Auffassung über Arbeit und Arbeiter für die soziale Betreuung aller Schaffenden Südwestfalens zu erfüllen sind, ausgezeichnet bewältigt.

Er marschiert in seiner Gesamtarbeit an der Spitze.

Die verdienstvolle Arbeit aller Mitarbeiter verdient umso größere Anerkennung, da gerade Westfalen-Süd in den Jahren vor der Machtübernahme schwer am Boden lag und das von der DAF angetretene Erbe der Gewerkschaftsverbände alles andere denn rosig war. Dank für den Aufstieg, so schloß Pg. Kiefer seine interessanten Ausführungen, gelte nicht auch zuletzt den zahlreichen Männern, die sich mit ihrer ganzen Kraft in den ehrenamtlichen Dienst der großen Gemeinschaft aller Schaffenden gestellt hätten. Der gemeinsame Wille aller Mitarbeiter sei bisher entscheidend für die großen Erfolge gewesen, er werde auch in Zukunft die Dinge weiter vorwärts treiben.

Nach den Worten des Gausachwalters begann ein unterhaltendes Programm. Es war ausgefüllt mit launigen Reden eines Vortragsmeisters, mit Darbietungen eines Zauberkünstlers, die selbst den gewiegtesten Kenner überraschten, und schönen Tanzweisen der unermüdlichen Kapelle. So blieben die Kameraden und Kameradinnen noch einige Stunden beisammen, sie waren fröhlich und guter Dinge und fanden näher zusammen an diesem Abend der Kameradschaft.

Außerdem ist für weitere Unterhaltung gesorgt, so daß jeder auf seine Kosten kommt. Der Eintrittspreis von 0,20 Mark zu der Veranstaltung im Festzelt ist so niedrig gehalten, damit jeder Volksgenosse die Möglichkeit hat, einen schönen Abend zu verleben, und wenn er will, auch das Tanzbein zu schwingen. Da nicht mehr Karten verkauft werden, als Sitzplätze vorhanden sind, bemühe sich jeder rechtzeitig, eine Karte zu kaufen, die bei den Amtswaltern der DAF zu haben sind. Auf den Dienststellen in Dahlhausen und Linden sind ebenfalls Karten vorrätig.

„Herrliche und unvergeßliche Tage." Nun sind unsere Sänger seit einigen Tagen wieder daheim und haben mittlerweile Zeit gehabt, sich noch einmal nachträglich an das große und festliche Geschehen in Breslau zu erinnern. Welche Eindrücke ihnen zuteil geworden sind, schreiben sie uns in einer Zuschrift, die wir gern veröffentlichen. Darin heißt es u. a. folgendermaßen: Die herrlichen Tage des großen Sängertreffens in Breslau sind vorüber. Es waren unvergeßliche Tage des deutschen Liedes und Pflege deutscher Volksverbundenheit. Wir Festteilnehmer und Mitglieder des MGV „Eintracht" Bochum-Dahlhausen betrachten es als Pflicht, unsere Empfindungen und Eindrücke an die Oeffentlichkeit zu bringen als Werbung für das deutsche Lied. Die Gastfreundschaft der Breslauer, welche uns in unsern Quartieren der Kopischstraße (Wirtschaft Furchner) und in der Alexisstraße zuteil geworden ist, war sehr gut. Gastfreundschaft und Volksverbundenheit kamen prächtig zum Ausdruck, als die Sänger im Festzug durch die herrlich geschmückten Straßen zogen. Immer wieder wurden sie mit Liebesgaben aller Art überschüttet. Die Sänger belohnten diese gute Tat stetig mit Liedbardietungen. So bleibe denn das 12. Deutsche Sängerbundesfest in bester Erinnerung. Das Bundesfest hat seinen Zweck erfüllt. Es war eine große Werbung für das deutsche Lied und deutsche Volksverbundenheit."

Vorläufige Ergebnisse des Nationalfluges

ab Firchau

Die Errechnung der Ergebnisse des Nationalfluges der Tauben der Reisevereinigungen des Gaues Westfalen erfordert ungeheure Kleinarbeit, die längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Da der Konkurs bis Montag verlängert werden mußte, und die Entfernungsdifferenzen einzurechnen waren, wird noch einige Zeit vergehen, ehe die endgültige amtliche Liste im Druck erscheint. Immerhin ist es uns heute bereits möglich, die ersten vorläufigen Ergebnisse der Reisevereinigungen des Kreises Bochum, umfassend die Reisevereinigungen Bochum und Umgebung, Bochum Nord, Werne, Langendreer, Gerthe und Hattingen bis zum 400. Platz zu bringen.

Das Ergebnis des Nationalfluges ist für Bochum nicht günstig. Die Kreise Witten, Dortmund und Unna haben weit besser abgeschnitten.

Der Verlust an Tauben ist nach den bisher vorliegenden Meldungen nicht so groß, wie zu erwarten war.

Ein großer Teil der Tauben ist in den letzten Tagen wieder im heimatlichen Schlag eingetroffen.

Die vorläufigen Ergebnisse:

4. Bodde, Hattg., 21. Vieting, Nord, 35. Fuhrmann, Hattg., 56. Hornberg, Hattg., 60. Schlamann, Hattg., 61. Graf, Langdr., 86. Behnke, Langdr., 102. Lehnert, Hattg., 113. Hackert, Nord, 139. Rose, B.-Umg., 147. Grothues, B.-Umg., 165. Marlicke, B.-Umg., 167. Kumbzierwa, 183. Knipping, B.-Umg, 187. Stratmann, Hattg., 188. Druffel, Nord, 192. Watermeier, B.-Umg., 207. Meyer Söhne, B.-Umg. 222. Koprolat, B.-Umg., 234. Meister, Langdr., 241. P. Weina, Gerthe, 255. Cirwaniak, Werne, 256. Mummert, 262. Welber, Hattg., 270. Apholt, B.-Umg., 280. Kaprolat, B.-Umg., 293. Schöpe, B.-Umg., 300. Drees, Nord, 316. Rabeneck, B.-Umg., 317. Knoop, B.-Umg., 318. Kreit, Langdr. Montag: 347. Müller, Hattg., 366. Langmann, Lgdr., 372. Knuvhaan, B.-Umg., 387. Wienand, Hattg., 390. Hackert, Nord, 394. Gebr. Döbert, Langdr., 402. Schuntmann, Langdr., 406. Kroninger, B.-Umg., 408. Dempwolf, Nord, 419. Holle, Werne.

Wetter und Umgegend

Wetter.

Beim Harkort-Bergfest wurde der Jugendturner Heinrich Krüner aus Silschede von einer beim Kugelstoßen zurückgeworfenen Kugel in die Seite getroffen. Er mußte dem hiesigen Krankenhaus zugeführt werden. Es war eine sofortige Operation notwendig.

Groß-Bochum

Bochum-Linden-Dahlhausen.

Geburtstagskalender. Heute, Freitag, den 6. August, wird der Altersrentner Herr Wilhelm Franz von hier, Im Stapel 54 wohnhaft, 80 Jahre alt. Das greise Geburtstagskind, das in Weischland geboren ist, hat hier eine zweite Heimat gefunden und ist jahrzehntelang bei der Firma Dr. C. Otto tätig gewesen. Er erfreut sich ob seiner Bescheidenheit besten Ansehens. Wir wollen im Kreise der Gratulanten nicht fehlen und wünschen ihm, daß er noch recht viele Jahre bei bester Gesundheit erleben möge. (b)

Das große Volksfest naht. Auf dem früheren Ziegeleiplatz an der Dr.-C.-Otto-Straße werden mit Eifer die Planierungsarbeiten vorwärtsgetrieben, damit die Schausteller und Besucher des Volksfestes einen schönen und geeigneten Platz vorfinden. Ebenso eifrig sind alle Amtswalter der DAF und Warte der KdF tätig, um das Volksfest würdig auszugestalten. Im Festzelt werden namhafte Künstler auf einer eigens zu dem Zweck errichteten Bühne den Besuchern ihre Künste zeigen.

RUNDFUNK

Freitag, 6. August

Der Tag des Reichssenders Köln auf der Großen Deutschen Rundfunk-Ausstellung

5.50: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
5.55: Leibesübungen — Wiederholung der zweiten Abendnachrichten
6.30: Frühkonzert.
7.00: Nachrichten; anschließend: Morgenlied — Morgenruf.
8.00: Zeit, Wetter, Nachrichten — Kalenderblatt.
8.10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.
8.30: Uebertragung aus der Großen Deutschen Rundfunk-Ausstellung. Froher Morgen. Leitung: Willi Kluge. 1. Vater Rhein, Marsch (P. Lincke). 2. Vorspiel zur Operette „Die schöne Galathee" (Fr. v. Suppé). 3. Bayerische G'schichten, Walzer (W. Richartz). 4. Rheinischer Sang, Melodienfolge (F. Hannemann). 5. Schenkt man sich Rosen in Tirol, Lied aus der Operette „Der Vogelhändler" (K. Zeller). 6. a) Soldaten, Kameraden (Küssel); b) Deutschlands Ruhm, Marsch (Schröder). 7. Es war einmal, Lied (P. Lincke). 8. Deutsche Marschperlen, Marschfolge (H. Blankenburg). 9. Er weicht der Sonne nicht, Marsch (Kaiser).
9.30: Sendepause.
9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10.00: Sendepause.
10.40: Uebertragung aus der Großen Deutschen Rundfunk-Ausstellung, Berlin. Der Kiepenkerl packt aus. Guter Rat für Stadt und Land.
12.00: Uebertragung aus der Rundfunk-Ausstellung, Berlin. Die Werkpause des Reichssenders Köln. Es spielt die DAF-Kapelle der Fa. Niehues & Düffing, Baumwollspinnerei und -weberei, Nordhorn, unter Leitung von Willi Kluge. Es singt die Singegemeinschaft Krefeld-Uerdingen unter Leitung von Chormeister Willy Deußen. 1. Fanfaren. 2. a) Volk der Arbeit, aufgewacht! (W. Deußen); b) Wach auf, du deutsches Land! (Wächterlied aus dem 30jährigen Krieg) (Joh. Walter). 3. Wach auf! (aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg") (Rich. Wagner. 4. a) Rundinella, b) Tanzlied (H. Lang). 5. Heimweh (Hugo Wolf). 6. a) Heureigen, b) Erntedanklied (Joh. Peter Schulz). 7. Mit Musik vom Rhein zur Weser, Melodienfolge (Willi Kluge). 8. Meistersinger-Vorspiel (Rich. Wagner).
13.00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13.15: Uebertragung aus Berlin: Volk musiziert im Funkturmgarten. 1. Mittagskonzert. Es spielt die Hohenlimburger Bauernkapelle: Hohenlimburger Schützenmarsch, Volksgut, Bauernmarsch, Junget Blaut, Volksgut, Hohenlimburger Bauernquadrille 1 + 2, Volksgut. Es musizieren, singen und tanzen die Tanz- und Singegruppe Hohenlimburg, die Trachtengruppe Schwalenberg und die Trachtengruppe Lindhorst: Tanzlied „De Limmersche Triesel", Volksgut; Tanzlied „Katerin", Volksgut; „Et geit nix höwer de Gemütlichkeit", Volksüberlieferung; „Schwalenberger Brauer-Ekoskäs", Volksüberlieferung der Schwalenberger Brauerinnung; „Maike wut Du noch nich up", achttouriger Tanz, Volksüberlieferung Kegeler, achttouriger Tanz, Volksüberlieferung.
14.00: Mittagsmeldungen.
14.15: Uebertragung aus Berlin: 2. Mittagskonzert. Es spielt die Siegerländer Bergknappenkapelle: Bergmann, Glück auf, ein alter Volksmarsch; Marsch der Arbeit von Robert Götz; Werkfeier, Blasmusik in drei Sätzen, Satz 1 von Fritz Berner. Es musizieren, singen und tanzen die Bergmans-Singegruppe Bochum, die KDF.-Gruppen Bochum und Monschau und die Duisburger Rheinschiffer: Die Schlachtglocke tönt, Volksgut; Schön ist das Bergmannsleben, Volksweise; Der fröhliche Bergmann; Volksweise; Mönewibbel, Volksweise; De Abram, Volksweise; Maklot, Volksweise; Wer kennt uns nicht, die Herren vom Rhein, Volkslied; Ruhrorter Hafenlied, Volkslied; Das Leben der Rheinschiffer, Dichter und Komponist: Kapitän Theo Beckmann.
15.00: Uebertragung aus Berlin: Kölner Hänneschen-Theater. Das Spiel vom „Doktor Bevvah" von Wilhelm Schneider-Clauß. Spielleitung: Josef Kandner.
15.20: Uebertragung aus Berlin: Singender, klingender Nachmittag. Es spielt das Kölner Funkorchester unter Leitung von Leo Eysoldt. Es singt: Wilhelm Leiseifer. 1. Vorspiel zu einer „Heiteren Sendung" (Aus dem Preisausschreiben des Reichssenders Köln) (L. J. Kauffmann). 2. Nur im Traum, Lied (E. Kalthoff). 3. Rhapsodie Nr. 1 (J. Nixner). 4. Ich weiß, daß wir uns wiedersehn, Lied (L. Eysoldt). 5. Intermezzo aus der Operette „Herz über Bord" (E. Künnecke). 6. Weißt du, wonach ich mich sehne? Lied (B. Thayer). 7. Tarantelle, aus der Folge „Südlich der Alpen" (E. Fischer).
16.00: Uebertragung aus Berlin: Das Schatzkästlein. Kleine musikalische Kostbarkeiten. Mitwirkende: Elisabeth Reichelt (Sopran); Hans Haaß (Klavier).
16.20: Uebertragung aus Berlin: Schaffende Menschen. Es singt der Werkchor der Zeche „Carolus Magnus" Palenberg, bei Aachen. Es spielt die DAF.-Kapelle der Firma Niehues & Düttling, Baumwollspinnerei und Weberei, Nordhorn. Leitung: Willi Kluge. 1. Kameradentreue (Bähre). 2. a) Bergmanns Auffahrt (C. Schuppert); b) Wenn schwarze Kittel scharenweis' (Volksweise); c) Rheinisches Bergmannslied (Volksweise). 3. a) In Treue fest, b) 2 Altpreußische Märsche (K. Teike). 4. a) Industriekinder, Bergmannslied (Ph. Kraus); b) Glück auf!, der Steiger kommt (Volksweise). 5. Jägermusik aus dem „Freischütz", gesetzt für Blasorchester (C. M. v. Weber). 6. a) Deutsches Arbeitslied (R. Trunk); b) Deutscher Maienruf (R. Hoffmann). 7. a) Sommerklang vom Rhein (S. Breu); b) Siegheil (Möller). 8. Frühling am Rhein (S. Breu). 9. Yorkscher Marsch (Beethoven).
17.00: Uebertragung aus Berlin: Auch kleine Dinge können uns entzücken. Mitwirkende: Hans Haaß (Klavier); Kurt Schäffer (Violine); Steinmann (Cello). Sprecherin: Ingrid Fernolt.
17.20: Uebertragung aus Berlin: Wo bist du, Kamerad? Funkappell alter Frontsoldaten.
17.45: Uebertragung aus Berlin: Jetzt müssen wir marschieren. Pimpfe und Jungmädel singen.
18.20: Uebertragung aus Berlin: „Die Hammertaufe", ein Spiel aus der Hammerschmiede von Heinrich Lersch. Spielleitung: Josef Kandner.
18.40: Uebertragung aus Berlin: Aufmarsch des Westens (in Verbindung mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"). Einzug der Volksgruppen: Der Siegerländer Bergnappen-Kapelle, die Eschweiler Singschar der HJ., die Bergmanns-Singegruppe Bochum, die Duisburger Rheinschiffer, die Bauernkapelle Hohenlimburg, die Tanz- und Singegruppe Hohenlimburg, die Volkstanzgruppen Monschau, Schwalenberg und Lindhorst, der Werkchor der Zeche Carolus Magnus, die Singegemeinschaft Krefeld-Uerdingen und die DAF-Kapelle der Firma Niehues & Düttling, Nordhorn.
19.00: Volk singt, spielt und tanzt. Volksgruppen aus Rheinland und Westfalen.
19.30: Erste Abendmeldungen.
19.40: Der Frohe Abend des Reichssenders Köln. Es spielt das Kölner Funkorchester unter Leitung von Leo Eysoldt. Solisten: Melitta Wittenbecher (Sopran); Friedrich Eugen Engels (Tenor); Willi Schneider (Baß-Bariton). Mitwirkende: Gustav Jacoby, Karl Napp, Jupp Hussels, Hans Salcher, Hans Müller-Schlösser, Karl Ursach. Leitung: Werner Bielhaber.
21.30: Wir bitten zum Tanz.
22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten — Sportvorschau.
22.30—24.00: Bunte Musik zur späten Nacht.

Kriegsaufgebot der Mark anno 1568

Wallisfurth-Warth, Schwelm i. W.

Am 22. September 1568 erließ Herzog Wilhelm von Kleve, Jülich und Berg, Graf zur Mark und Ravensberg, Herr zu Ravenstein, folgendes Aufgebot:

„Lieber Getreuer, nachdem das otanische Kriegsvolk mit dem Durchzug unsere Untertanen im Fürstentum Jülich schwer schädigt und von ihm täglich mehr Beschwernis zu erwarten ist, ist unsere gnädige Gesinnung und Meinung, daß Ihr zufolge unserer früheren vielfältigen Erinnerung Euch Eurer Lehenspflicht nach, mit der Ihr uns verpflichtet seid, mit Eurer Kriegsrüstung von Stund an befassen und auf Donnerstag, den 7. Oktober, gegen Abend mit den Pferden, bedeckten Hauptes, mit Harnisch und Büchsen oder Spießen selbst wohl gerüstet, in unserer Stadt Dinslaken einfinden oder jemand anders gleicherweise gerüstet schicken und weiteren Bescheid abwarten sollt, wohin Ihr Euch zu begeben habt, wo wir Euch zum Schutze unserer Untertanen brauchen, und Ihr dürft nicht ausbleiben. Wir erwarten dies also von Euch. Gegeben zu Grevenbroich."

Kriegsdienstpflichtig als herzogliche Lehensleute waren dazumal im Amt Bochum: Wessel Hasenkamp (jetzt Henrich von Eickel zu Boerde), Johann vom Loe zu Holte, Johann von Dungeln (jetzt Rutger von Dungeln) zu Dahlhausen, Dirich von Eickel zum Krange, Henrich Knippinck zum Grimberg, Gabert von Strünkede zu Strünkede, Johann von Alstede zu Schaberg, Johann von Gysenberg (jetzt Arndt von Gysenberg) zur Henrichenburg, Johann Dobbe zum Vogelsang, Philipp von Virmondt zu Bladenhorst, Johann von Schüren (jetzt Evert von Schüren) zur Schüren, Thonis von Hildesom (jetzt Ernst von Bolschwing) im Sonsbruch bei Hattingen, Henrich (jetzt Hermann) Mallinckrodt, Johann von der Heiden (jetzt Johann Schmeling zu Essen), Derick von Heiden im Bruch bei Hattingen, Cort von Elverfeld zu Herbede, Evert von Bolschwing (an dessen Witwe das Aufgebot zuzustellen war), Bernt Westerholt (mit den Beigedingshöfen im Kirchspiel Recklinghausen), Derich Freitag mit dem Gut zum Hüsen, ferner die Stadt Hattingen, für die der Lehensmann Derick Engerhausen heerespflichtig war. Wir finden unter den Dienstmannen der übrigen märkischen Aemter dann noch Adolf Grüter zu Werdringen, Thonis zur Geyten, Gerd von Berninghausen aus dem Amt Wetter, Drysft bei der Kirche zu Meininghausen, Henrich Knipping zu Grimberg und andere.

Als aber der 7. Oktober 1568 kam, erwies es sich, daß eine ganze Reihe der Lehensleute sich nicht gestellt hatte. Aus der Liste dieser unentschuldigt Ausgebliebenen ersehen wir noch weitere märkische Lehensmänner unserer Gegend, so Johann von Berchem, Wennemar von Heiden auf Brüggenei. Die in der Fehlliste sonst genannten Dienstmannen entstammten meist den östlichen und nördlichen Bezirken der Mark. Unsere Adeligen und Großgrundherren des alten Amtes Bochum aber haben ihrer Heerespflicht Folge geleistet.

Der Frohe Tag

UNTERHALTUNGSBEILAGE DER VOLKSZEITUNG

Zweimal von derselben Kugel getroffen

und allerlei andere seltsame Unglücksfälle.

Ein merkwürdiger Vorfall trug sich dieser Tage im dänischen Nordseeland zu. Ein sogenannter „Fakir" gab eine artistische Vorführung. Nackt lag er auf einem mit Nägeln besetzten Brett. Alles staunte und hielt den Atem an, denn jetzt kam der Höhepunkt der Vorstellung. Ein junger Mann auf einem Motorrad fuhr über den Körper des Artisten. Wird der „Fakir" dieser Belastungsprobe standhalten? Es ist keine Kleinigkeit, sich von einem Motorrad überfahren zu lassen! Dem Fakir geschah nichts. Aber der Lenker des Motorrades fiel tot von der Maschine. Die Aufregung hatte ihn getötet. Herzschlag! Gewiß ein merkwürdiger Unglücksfall. Doch noch Merkwürdigeres auf diesem Gebiete hatte eines Tages der Konstabler Pearl von der Südafrikanischen Polizei zu verzeichnen. Er reinigte seine Pistole, als sich plötzlich ein Schuß entlud. Die Kugel traf ihn in die linke Hand, durchschlug diese, prallte auf dem Fußboden von einem Astknorren ab, schwirrte durch den Raum, bekam durch einen neuen Anprall wieder eine andere Richtung und vollendete ihre „Reise" damit, daß sie den Polizisten in das Knie traf. Er wurde also zweimal von derselben Kugel getroffen, ein bißchen viel Strafe für Unvorsichtigkeit beim Waffenreinigen.

Freundlicher war da der Zufall mit einem Motorradfahrer, der in einem Londoner Stadtteil eine Biegung in zu raschem Tempo genommen hatte. Er flog im hohen Bogen von seinem Vehikel und wurde dabei durch ein Fenster geschleudert, dessen zersplitternde Glasscheibe ihn verletzte. Er fand sich wenig später auf einem Operationstisch wieder und einem sehr erstaunten Arzte gegenüber, der ihm sachgemäße Hilfe angedeihen ließ. So schnell ist wohl noch nie ein Verunglückter zu einem Arzt und ein Arzt zu einem Patienten gekommen.

Auch das berühmte „Gesetz der Serie" spielt bei Unglücksfällen häufig eine Rolle. Das hat vor zwei Jahren die Besatzung des englischen Flugmutterschiffes „Furious" sehr unangenehm verspüren müssen. Auf der Fahrt nach Westindien geriet das Kriegsschiff in der Biskaya in einen starken Sturm. Ein Offizier wurde von den Wellen über Bord gespült, konnte aber gerettet werden. Kein sehr großes Ereignis an sich, aber offenbar war es das Signal für eine ganze Reihe von Unglücksfällen, die sich in den nächsten Wochen ereigneten. Ein Flugzeug stürzte ins Meer und ging verloren. Bei der Ankunft in Gibraltar zeigte ein Heizer verdächtige Symptome. „Fleckfieberverdacht" sagten die Aerzte. Schiff und Mannschaft gingen in die gefürchtete Quarantäne. Kaum war diese Leidenszeit überstanden, da dampfte die „Furious" endlich zu ihrem Manövergewässer bei Trinidad. Aber das Pech fuhr weiter mit. Diesmal gingen zwei Flugzeuge bei Landesübungen vollkommen zu Bruch. Etwas später brachen zweimal nacheinander Brände an Bord aus. Zuletzt wurde noch ein Mann von einem Propeller tödlich getroffen. Dann endlich war die „Pechsträhne" vorbei.

Einigermaßen fassungslos steht man vor folgendem Fall: Eine Frau Myrman aus Löwenström in Schweden ging über eine Wiese, auf der eine Kuh weidete. Die Kuh griff die Frau an, die darauf ins Krankenhaus kam. Nach fünf Jahren ging die Frau wieder über diese Wiese. Dort weidete dieselbe Kuh. Wieder griff die Kuh die Frau an und wieder kam sie in dasselbe Krankenhaus. Nach weiteren fünf Jahren: Fortsetzung folgt!

Das seltsame Glück und Unglück bei Katastrophen aber hatte ein gewisser James Kruck aus St. Charles in Illinois: Er überlebte mehrere Eisenbahnkatastrophen, wurde mehrfach von Autos überfahren, ohne daß ihm etwas Wesentliches geschehen war, er stürzte aus dem dritten Stock eines Hauses auf einen Baumwollenballen, überlebte als Passagier die furchtbaren Schiffskatastrophen der „Titanic" und der „Lusitania" und fiel schließlich in seiner Heimat auf einem Ausflug mit dem Kopf in einen seichten Bach. In diesem Augenblick ohnmächtig geworden, ertrank er darin.

Man sieht, es gibt allerlei wunderliche Zufälle auch bei Unfällen. Aber wir wollen nicht vergessen, daß das eben Ausnahmen und nicht die Regel sind. Die meisten Unfälle haben sehr wohl eine deutlich erkennbare Ursache: Menschliche Fahrlässigkeit, Leichtsinn, Sorglosigkeit, Rücksichtslosigkeit! Sie müssen wir bekämpfen, dann wird auch der „Zufall" immer wir bedazwischenspuken.

200 Unglücksfälle erlitten

Der Pechvogel aller Pechvögel!

James Geelan, der zur Zeit in einem Krankenhaus in der Grafschaft Agrhire in England liegt, ist wohl das, was man den Pechvogel aller Pechvögel nennen könnte. Seit 35 Jahren — er ist erstaunlicherweise trotzdem jetzt 61 Jahre alt geworden — kommt Geelan aus den Krankenhäusern nicht mehr heraus. Er erlebt einen Unfall nach dem andern. Es gibt kein Verkehrsmittel, durch das oder mit dem er noch keinen Unfall erlitten hat, das Flugzeug ausgenommen. Aber das kommt nur daher, weil er noch mit keinem Flugzeug gefahren ist. Er hat sich ein Bein so mit der Axt durch einen ungeschickten Schlag verletzt, daß es abgenommen werden mußte. Er ist vom Heuboden gefallen und brach sich beide Arme. Selbst im Krankenhaus ist er vor seinem Pech nicht sicher und andere auch nicht. Als einmal eine Blutübertragung notwendig war, irrte sich der mit dem Blutabzapfen beauftragte Heilgehilfe. Geelan bekam das Blut abgenommen, es wurde dem Gesunden übertragen, der eigentlich für Geelan sein Blut opfern wollte! Nur Geelan konnte so etwas geschehen. Geelan hatte insgesamt 199 Unglücksfälle hinter sich, als der amerikanische Rundfunk auf diesen sonderbaren „Rekord" aufmerksam wurde. Er lud den Pechvogel ein, in den Vereinigten Staaten Rundfunkvorträge zu halten. Geelan sagte zu, da er aber inzwischen von einem Auto überfahren wurde und ins Krankenhaus mußte, wurde nichts aus der Amerikareise. Er ist eben ein Pechvogel! Oder hat er nicht doch vielmehr noch Glück? Ein anderer hätte bei einem der 200 Unfälle schon längst sein Leben gelassen und diese Zahl nicht im entferntesten erreicht.

Alle Sender einmal in Berlin!



Während der Großen Berliner Rundfunk-Ausstellung werden alle deutschen Reichssender einmal von Berlin aus eine Sendung geben. Am Montagabend war der schlesische Reichssender unter dem Funkturm der Reichshauptstadt und gab von hier aus sein reichhaltiges Programm durch. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Ganz aus Zellwolle



Welcher Werkstoff ist so vielseitig zu verweben und behält dabei seine Haltbarkeit wie Zellwolle? Dem groben Wollstoff wie der hauchdünnen, glänzenden Seide ähnlich kann sie gestaltet werden, und auch ein kräftiges deutsches Leinen kann sie hervorzaubern, so gut, daß wir es fast dem echten vorziehen, denn es ist — an Haltbarkeit ebenbürtig — völlig knitterfrei. Hier ist es zum flotten Kostüm verarbeitet, dessen kragenlose Jacke, von der üblichen Form abweichend, genug Raum für das Jabot der farbenfreudigen Schottenbluse bietet. Auch die Dreieckszeichen der Schulterpasse wiederholen sich umgekehrt in den ausgeschnittenen Ecken der Taschen, des Rocksaums und Aermelrandes — sie zeugen von einer modischen Phantasie, die dem Kostüm seine interessante Note gibt. Scherl-Bilderdienst-M.)

Zwei Minuten Lachen zwischendurch

Großvater hat seine guten neunzig Jahre. Großvater hört schwer, Großvater sieht schlecht, Großvater machen die Gelenke und das Gedenke Schwierigkeiten.

Trotzdem hat der alte Mann noch seinen Spaß am Leben. Jeden Sonntag rückt Großvater ein Heiratsgesuch in die Zeitung und bittet um genaue Angaben. Dienstag kommen dann die Briefe und Großvater holt seinen Enkel, den zwanzigjährigen Emil, der ihm alle Briefe langsam vorlesen muß. Da sitzt dann Großvater hinter Emil und hält Emil beide Ohren zu

„Warum machst Du denn das, Großvater?", fragte der Besuch.

Großvater schaute mißtrauisch und knurrte:

„Der dumme Bengel muß ja nicht alles hören, was man mir schreibt!"

*

Wer in einem Wiener Boulevardtheater den vollen Kassenpreis zahlt, hat es sich selbst zuzuschreiben. Denn in Wien kauft man die Theaterkarten nicht an der Theaterkasse, sondern beim Bäcker und der Butterfrau. Alle haben sie Beziehungen und somit billigere Theaterkarten an Hand.

Gestern kam der Direktor eines Theaters aufgeregt in die Kanzlei.

„Sofort Festbeleuchtung einschalten! Die guten Teppiche auflegen! Alle Garderobenfrauen neue weiße Häubchen!"

„Wer kommt?"

„Ihr ahnt es nicht!"

„Der Bundespräsident? Der König von Siam?"

„Viel mehr!"

„Noch mehr?"

„Ein Gast, der seine Karte zum vollen Eintrittspreis zahlte!"

*

Bischel säuft wie eine Tümpelkrähe. Bischels Frau ist entsetzt über Bischel. Und als Bischel wieder einmal stockbesoffenstern hagelvoll heimkam, klagte sie:

„Du wirst mich noch mit Deinem Trinken ins Grab bringen!"

Bischel stand erschrocken:

„Das will ich nicht, liebe Frau, das wirklich nicht — und damit Du siehst, daß ich es nicht will, gehe ich jetzt gleich nochmals fort, ein Glas auf Deine Gesundheit zu trinken!"

*

Beutel fehlt immer die letzte Mark zum Reichtum. Und so borgt sich Beutel in der Gegend herum. Manchmal aber kommt er an die falsche Adresse.

„Stell Dir vor, Schmurz hat mir die fünf Mark abgeschlagen, um die ich ihn bat", erzählt Beutel einem entrüstet, „ich hätte nie gedacht, daß es so taktlose Leute gibt!"

Der andere antwortete:

„Doch, die gibt es mehr, als Du denkst. Ich bin zum Beispiel auch so einer."

Hölle Honduras!

Skorpionen-Jagd bei 40 Grad im Schatten.

So groß ist die Pracht des afrikanischen Urwalds, so abenteuerlich anmutend und geheimnisvoll der indische Dschungel, so wunderbar die Wälder mit ihrer üppigen Flora und Fauna am Amazonenstrom, daß Worte fehlen, um den Eindruck wiederzugeben, den man dort empfängt. Aber es gibt auch die Kehrseite der Tropen. Es gibt tropische Wüsten, es gibt Tod und Verderben, es gibt Kampf und Schmerzen in den Tropen. Es gibt vor allen Dingen die Hölle Honduras.

Drei Plagen sind es, die den Besucher des tropischen Honduras heimsuchen und ihm das Leben zur Pein machen: der Wassermangel, das Insektenleben und das Klima. Die kleinen Flüßchen versiegen in der trockenen Jahreszeit, die größeren aber bilden übelriechende Tümpel, die in unglaublich kurzer Zeit mit pflanzlichem Leben übermuchert sind. Was half uns alles Filtrieren der übelriechenden Flüssigkeit! Wir preßten sie durch ein Tuch, kochten sie ab, schöpften den sich immer noch bildenden Schaum ab und filtrierten sie wieder. Noch immer war es eine trübe, vegetabile Limonade, fast ungenießbar, feste und flüssige Nahrung zu gleicher Zeit. Hier im Dschungel erkennt man erst deutlich, wie wichtig das Wasser im Haushalt der Natur für das Leben der pflanzlichen und tierischen Wesen ist. Wo in der heißen Jahreszeit ein Flußbett nicht ganz austrocknete, da fanden wir eine unerhörte Konzentration des Lebens. Schon am heißen Nachmittag und erst am Abend wimmelte es von Eidechsen, Schlangen und sonstigem Getier, die sich am Wasser labten. Ein natürlicher Zoo.

Es gibt Zeiten, in denen das Leben in Honduras durch die Insekten nahezu zur Unmöglichkeit wird. Die übergroße Hitze scheint alles zum Leben erweckt zu haben, was häßlich und gefährlich ist. Eine Nacht aber ist ein abenteuerliches Erlebnis, eine tolle Jagd nach jeglichem Getier. Die Lampe, die man nicht immer entbehren kann, ist ein Köder für sämtliche fliegende Tiere, viele von ihnen sind so eigenartig und grotesk, daß eine Beschreibung nahezu unmöglich ist. Ich erinnere mich an einen großen Käfer, der wie ein Rhinozeros in Taschenformat aussah. Schon in d zweiten Woche mußten wir regelrechte Skorpion-Jagden unternehmen. Robbie, unser treuer schwarzer Diener, der uns auf allen unseren Fahrten begleitet hatte, war der erste, der sie entdeckte. Er hantierte gerade mit dem Kaffeegeschirr, als ihm ein schöner schwarzer Skorpion drohend entgegenkam. Er ließ alles fallen, setzte mit einem Sprung übers Brett und eine darauf stehende Kiste hinweg und schoß wie eine Rakete durch die Tür ins Freie. Ein wohlgezielter Stockschlag beförderte den ersten Missetäter in das für ihn hergerichtete Jenseits.

Wir hatten uns kaum niedergelassen und den zitternden Robbie zurückgeholt, als ein zweites Exemplar mit gezücktem Giftschweif über den Boden fegte. Auch seine fernere Karriere beendete der handfeste Stock. Fünf Minuten später bot sich ein interessantes Schauspiel. Skorpion Nr. 3 kam vom Dach zur Fensteröffnung heruntergekrochen und näherte sich langsam, Zentimeter auf Zentimeter, einer ahnungslosen Küchenschabe. Aus geeigneter Entfernung stürzte er sich plötzlich blitzschnell auf die Beute und zerriß sie. Im selben Augenblick hatte auch der Stock schon wieder seine Schuldigkeit getan und rächte den heimtückischen Mord.

An jenem Tage waren es zwanzig Skorpione, die wir erlegten. Dazwischen mußten Taranteln, Spinnen und anderes gefährliches Getier beseitigt werden. Schlimmer noch als diese sichtbaren Quälgeister sind die unsichtbaren Feinde, die Krankheitserreger, gegen die es nur das eine Mittel einer absolut festen Gesundheit und einer gesunden Lebensweise gibt. Als Zerstörer trat eine Art von Baumläusen auf. Ihre Zerstörungswut ist einfach ungeheuerlich. Es gab nichts außer Metall, das sie nicht angriffen und in kurzer Zeit unbrauchbar machten. Unsere hölzernen Kisten waren in 14 Tagen so zerfressen, daß sie auseinanderfielen. Das gleiche Los teilte die Kiste für unsere photographischen Apparate.

Die Hitze betrug oft 43 Grad im Schatten — bei 33 Grad Durchschnittstemperatur keine Kleinigkeit. Man lebte in einem permanenten Schwitzbad. Wer sich zu irgendeiner Tätigkeit aufraffte, die ihm sonst ein Vergnügen dünkte, der konnte in wenigen Minuten seine Kleider auswringen. Selbst Gamaschen und Schuhe erweichten, da sich der Körperschweiß in ihnen sammelte. Wir beneideten die nackten Gestalten der Indianer, unserer Träger. Wäre Dante nach Honduras gekommen, er hätte ein Inferno erleben können, wie es realistischer nicht gedacht werden kann . . . .

Die Münchener Gams und der Haussaneger

Was eine Ausstellung erzählt

Die Münchener Gams-Ausstellung bringt nicht nur manches Wissenswerte über die Gams selbst, sondern auch über die Menschen, die mit der Gams am meisten in Berührung kommen, also über den Jäger, und da lesen wir denn aus früheren Jahrhunderten: „Sie setzten sich ein paar Gamskruken auf den Kopf und hängten sich eine Gamsdecke um", also um den Tieren ihresgleichen vorzutäuschen und sie so vertraulicher zu machen und in die Nähe zu locken. Genau das tut noch heute der Haussaneger. Er liebt gleichfalls Jagdwild, und nun macht er freilich noch nicht vom Gewehr Gebrauch, sondern benutzt weiter Pfeil und Bogen, die er natürlich selber hergestellt hat, womit er vollkommen sicher trifft. Um seinen menschlichen Leib aber möglichst undeutlich zu gestalten, weil der doch leicht alles Wild verscheucht, setzt er sich über seinen Kopf einen großen Vogelkopf, oft den des Ibis, der heute dort noch im großen Ansehen steht, und glaubt dadurch, das Wild zu täuschen. Dieser Kopf ist oft künstlerisch ausgeführt, was er selber nicht zuwege bringen kann, sondern es gibt dafür schon eigene Fabrikanten, die sich das teuer bezahlen lassen. Ein solcher Kopf kostet oft eine Kuh.



Die Drei von Trinidad

ROMAN VON LUDWIG OSTEN

(21. Fortsetzung.)

Heute steht vor Hauptmann Centra ein großer, schlanker, eleganter Mensch, sozusagen ein bildschöner Kerl, der sich als Aristide Bourin vorstellt und um die Erlaubnis bittet, Chester MacDonneth und Odmar von Schön sprechen zu dürfen. Er weist ein Empfehlungsschreiben des Gouverneurs vor, das den Hauptmann höflich stimmt.

Er bittet seinen Gast, Platz zu nehmen und ist sehr liebenswürdig zu ihm.

„Sie sind Franzose?"

„Der Staatsangehörigkeit nach Belgier!" entgegnet Bourin liebenswürdig. „Ich bin gebürtiger Levantiner, stamme aus Syrakus, aber mein Vater war Franzose. Ich fühle mich der Grande Nation am verbundensten."

„Sie wirken wie ein Pariser, mein Herr!"

Bourin lächelt geschmeichelt und verbeugt sich. „Und Sie gleichen den zähen, unermüdlichen Offizieren der großen Kolonialtruppe Frankreichs, die seinen Besitz garantieren, Herr Hauptmann."

Oh, Herr Bourin weiß, wie er zu sprechen hat, und seine Worte sitzen, sie wirken, und der Hauptmann fühlt sich gehoben.

Er ruft seinen Burschen, läßt ein Frühstück bringen, Champagner fließt, und gemeinsam speisen sie.

Da erst kommt Bourin auf den Zweck seines Erscheinens zu sprechen.

„Chester MacDonneth und Odmar von Schön gehören zu Ihren Sträflingen, Herr Hauptmann?"

„Ja. Nummer hundertsiebzehn und Nummer hundertachtzehn! Kennen Sie die beiden?"

„Ja, ich habe sie gekannt. Und . . . ihr Schicksal ist mir sehr nahe gegangen. Wir waren Kollegen. Chester arbeitete für die Huth A.-G. und war ein genialer Vertreter in Asien. Das war auch mein Gebiet, und wir haben manchmal hart gekämpft. Ich vertrete die Laudons. Und Odmar von Schön war der Vertreter eines großen deutschen Elektrokonzerns."

„Der Engländer . . . hat mir alles erzählt. Er behauptet, unschuldig zu sein und will niemals etwas gegen Frankreich unternommen haben."

Bourin sah nachdenklich vor sich hin.

„Ja, lieber Herr Hauptmann, die menschliche Seele ist unergründlich. Sie hat Abgründe, in die man nicht schauen kann. Man täuscht sich oft. Aber . . . ich muß ehrlich gestehen, daß ich . . . von der Schuld der beiden Männer durchaus nicht überzeugt bin. Ich habe sie beide immer für Ehrenmänner gehalten. Sie verdienten beide so ausgezeichnet, daß sie es nicht nötig gehabt hätten, auf Abwege zu kommen."

„So halten Sie es nicht für ausgeschlossen, daß sie das Opfer eines Komplottes geworden sind?"

„Das halte ich für möglich. Hat . . . Chester MacDonneth mit Ihnen darüber gesprochen? Hat er irgend jemand bezichtigt?"

„Gesprochen . . . ja. Irgendeine bestimmte Person bezichtigt . . . nein, das nicht. Er scheint ein sehr gerechter Mensch zu sein und sich zu scheuen, unbewiesene Verdächtigungen auszusprechen."

„So ist er. Ich kenne ihn als unbestechlichen englischen Gentleman. Nur . . . in seinem Falle liegt eine besondere Tragik. Er wird auch von England aus der Spionage bezichtigt. Ich glaube . . . er weiß davon noch nichts. Im übrigen habe ich erfahren, daß seine reichen und einflußreichen Freunde viele Tausende von Pfunden mobilisiert haben, um ihn reinzuwaschen."

„So sehr schätzt man ihn?"

„Ja. Er war ein Genie. Das heißt . . . wenn er halbwegs hier noch . . . ein paar Jahre als Sträfling lebt, dann wird er wahrscheinlich für große Aufgaben erledigt sein."

„Das ist zu fürchten. Sie wollen ihn also sprechen? Und was wollen Sie mit ihm sprechen?"

„Ich will ihnen etwas Mut zusprechen, will ihnen erzählen, wie sehr man sich bemüht, sie frei zu machen. Sie jammern mich doch. Ich komme eben von Rio und habe dort einen großen Abschluß gemacht, so daß ich Lust bekam, einmal einen Abstecher zu machen. Der Herr Gouverneur gab mir liebenswürdigerweise die Erlaubnis."

„Gut, Monsieur Bourin, Sie sind ein edler Mensch, Sie werden Ihre früheren Kollegen sprechen, und Sie dürfen überzeugt sein, daß ich mich bemühen werde, ihr Schicksal zu mildern."

*

Die Sträflingskolonne ist vom Straßenbau eingerückt. Mit großen Lastautos hat man sie zurückgebracht, denn der vierstündige Weg hätte sie zu sehr entkräftet, und keiner wäre wohl am nächsten Tage fähig zur Weiterarbeit gewesen.

Es war jetzt März, aber die Hitze war drückend. Die Luft kochte förmlich vor heißer Feuchtigkeit.

Die Sträflinge wuschen sich an der großen Brunnenanlage. Das Wasser war auch mehr lau als kalt, aber es war ein Genuß, eine Erfrischung, auf die sie sich jeden Tag wieder freuten.

Chester und Odmar rieben sich gegenseitig die braunroten Rücken, die sie sonst mit Oel eingeschmiert hatten, um sich gegen den wahnsinnigen Sonnenbrand zu schützen.

Die Kolonne trat wieder an und wurde zu den Baracken geführt, nachdem sie vorher ihr Essen in Empfang genommen hatte. Es gab heute eine dicke Bohnensuppe mit einem Stück Fleisch, und dazu erhielt jeder zwei Melonen.

In jeder Baracke war eine Kolonne von sechzehn Mann untergebracht. Ein einziger Schlafraum war vorhanden, in dem alle sechzehn Sträflinge schliefen. Einer der Sträflinge — den man für besonders zuverlässig hielt — hatte das Kommando. Im übrigen stand der Kolonne ein Korporal vor, der meist, wie auch bei Chesters Kolonne, ein alter verdienter Kolonialsoldat war.

Henry Pharoux, der Korporal, wäre als eine Seele von einem Menschen anzusprechen gewesen, wenn er nur nicht ein so starker Trinker gewesen wäre. Wenn er betrunken war, dann war er unausstehlich und sah in jedem einen Feind, der ihn umbringen wollte.

Und heute schien sein Tag wieder zu kommen.

Er hatte die seltsam starren Augen, die anzeigten, daß er schon genug getrunken hatte.

Chester bangte ein wenig, denn die Szenen, die sich dann abspielten, widerten ihn in der Seele an.

Plötzlich gab es Aufregung in der Baracke, denn Hauptmann Centra erschien unvermittelt. Die Sträflinge sprangen von ihren Lagern auf und nahmen Stellung, daß die Ketten nur so klirrten.

Hauptmann Centra winkte ab. Er schien guter Laune zu sein, als er vor Chester stehenblieb.

„Nummer hundertsiebzehn . . . und Nummer hundertachtzehn! Sie haben Besuch bekommen. Ein Freund aus Europa ist da. Ich gebe Ihnen die Erlaubnis, heute ausnahmsweise die Kantine zu besuchen. Korporal, Sie nehmen ihnen die Ketten ab und begleiten sie. Anständiges Zeug. Aber . . . Sie lassen die beiden ungestört mit . . . dem Fremden sprechen. Verstanden?"

„Jawohl, Herr Hauptmann!" sprach Henry Pharoux mit Würde.

Als der Hauptmann wieder gegangen war und die Sträflinge es sich längst wieder auf den Lagern bequem gemacht hatten, standen Chester und Odmar immer noch fassungslos da.

„Besuch?" sagte Chester leise und sah den Freund fragend an.

Odmar zuckte hilflos die Achseln. Er hatte in den zwölf Monaten Hölle schon alle Hoffnung aufgegeben. Gewiß, seine Firma hatte das Menschenmöglichste getan, hatte ihm mehrmals geschrieben, aber zwischen den Zeilen stand die Hoffnungslosigkeit.

Jedenfalls konnten sie wieder einmal in die Kantine. Das belebte förmlich. Sie konnten essen, was ihnen beliebte, trinken, was sie ersehnten. Sie tranken keinen Alkohol, nein, so klug waren sie, aber ein Glas Orangeade oder ein anderer Fruchtsaft erschien ihnen als ein köstliches Geschenk.

Hin und wieder, wenn der Korporal seinen guten Tag hatte, da brachte er ihnen gegen gutes Geld aus der Kantine etwas mit, auch was Rauchbares. Aber es kam selten vor.

*

Währenddessen sitzt Aristide Bourin ruhig, eine Zigarette nach der anderen rauchend, in der Kantine, einem geräumigen Holzbau. Es ist die Sträflingskantine; aber vorzugsweise treffen sich hier die Soldaten und die Unteroffiziere, die dem Lager St. Laurent zugeteilt sind, denn die Sträflinge, die etappenweise immer einmal zum Besuch der Sträflingskantine zugelassen werden, dürfen nur bis neun Uhr anwesend sein, und dann sind die Soldaten und die Korporale unter sich.

Nicht alle können die Kantine nach Wunsch und Willen besuchen, denn sie sind für ihre Kolonne verantwortlich, und nicht überall hält ein besonnener und einigermaßen vernünftiger Sträfling die Kolonne in Schuß. Dann kleben sie in den engen Stuben, die an die Baracken angebaut sind, und betrinken sich dort.

Das Lager ist gut geschützt, fliehen kann kaum einer. Aber in den Baracken geht es manchmal wüst zu, denn es sind wenig Chesters und Odmars hier, sondern mehr oder weniger ist es der Abschaum, der hier büßt und sühnt.

Aristide Bourin sieht sich um. Er sitzt abseits von den Sträflingen, die nichts eiliger haben, als sich so rasch als möglich zu betrinken, denn um neun Uhr müssen sie die Kantine verlassen. Es sind dumme Teufel, die es tun, denn am nächsten Tage büßen sie die eine Stunde tausendfach. Die Arbeit wird zur Höllenqual, und wenn der Alkohol den Körper langsam verläßt, dann nimmt er die Flüssigkeit mit, trocknet sie aus wie ausgepreßte Zitronen.

Sie wissen das ganz genau, aber immer wieder sündigen sie und laden zehnfache Qual für die eine Stunde auf sich.

Die Kantine bewirtschaftet ein gewisser Nazaire, der vier Jahre als Sträfling weggemacht hat und dann begnadigt wurde, weil er bei einer Revolte seinen Vorgesetzten vor dem Erschlagenwerden rettete.

Er blieb in St. Laurent und übernahm die Sträflingskantine. Das ist zwanzig Jahre her. Heute ist er Ende Fünfzig, ein großer, entsetzlich magerer Mensch, aber gesund und unverwüstlich. Seine Züge sind immer gleichmäßig freundlich, aber zurückhaltend. Er ist unverheiratet geblieben und hat einen guten Ruf als gewissenhafter Mensch. Seine Ware ist gut, und seine Preise sind niedrig. Das ist möglich, denn er bezieht sie aus Frankreich. Er hat es bequem, zahlt keine Fracht, so daß er billig sein kann.

Plötzlich erscheint ein Mädchen vorn an der Theke und spricht mit dem Wirt.

Aristide Bourin stutzt unwillkürlich, denn das Mädchen ist eine Schönheit. Sie ist über mittelgroß und hat tiefschwarzes seidenes Haar, das in natürlichen Locken das Haupt einrahmt. Das Gesicht ist weiß, seltsam weiß, nicht von der Tropensonne in ein Braun verwandelt.

Die Züge sind gleichmäßig schön, wirken beinahe edel . . . wenn die Augen nicht wären. Als sie diese jetzt aufschlägt und prüfend über die Sträflinge gleiten läßt, erschrickt Aristide förmlich vor dem Ausdruck von Wildheit, ja Dämonie, der aus den Augen bricht.

Das Weib ist ein Teufel! denkt er. Er beobachtet sie, wie sie jetzt an den Tischen zusammenräumt, wie sie den Soldaten zuträgt, was sie bestellen, sogar die Sträflinge bedient sie.

Wird sie angesprochen, antwortet sie, aber kurz, wenig freundlich, hin und wieder mit einem Lachen, das Grausamkeit und Spott offenbart.

Sie schlägt den Sergeant Wall auf die Finger, als er den Arm zärtlich um ihre Hüfte legen will.

Sie scheint vollkommen uninteressiert, aber sie ist fleißig und arbeitsam, das sieht er.

Er bewundert ihre geschmeidigen Bewegungen. Wie eine Katze! denkt er. Er bewundert den wiegenden Gang und kann verstehen, daß um ein Weib wie diese schwarze Französin Männer zu Todfeinden werden können.

„Ah . . . die schwarze Marguerite interessiert Sie, Monsieur Bourin?" hört er plötzlich eine Stimme hinter sich.

(Fortsetzung folgt.)

Jan von Werth

Ein Reiterroman von Franz Herwig

Abdrucksrechte durch Verlagsanstalt Manz, München

„Jose Maria", sagte Jan danach zum Feldpropst und bemühte sich, wichtig auszusehen wie ein Kanzler, „Jose Maria, sag einer noch etwas gegen Soissons! Er ist mein Freund. Zackerbombenundflöh! Wir werden uns nie mehr trennen, und ich werde ihm die Augen zudrücken, und er wird mir diesen Liebesdienst tun. Hörst du? Er ist ein goldener Mensch!"

Aber am nächsten Mittag, als Jan seine Reise fortsetzte, war der Graf noch nicht aufgestanden, und übrigens war Jan schlechter Laune. Kein Wunder, denn er hatte so viel getrunken wie der selige Dragoner von Breda. Und seine Laune wurde nicht besser, als man ihm sagte, daß die Reise nicht durch Paris, sondern um Paris herumgehe nach Vincennes. Er hatte nicht wenig von dem Einzug in Paris erwartet und hatte sich schon eine nette und kurze Rede ausgedacht, die er am Tore halten wollte.

So kam ihm die Rolle des Gefangenen, die er spielen mußte, wieder recht zum Bewußtsein, als man ihn in dem alten Donjon des Schlosses von Vincennes einquartierte, zwischen fünf Meter dicken Mauern, mit der Aussicht durch Gitterfenster auf Wälle und Kanonen und einen tiefen Graben, in dem schwarz das Wasser stand.

Jedoch am nächsten Tage schon schickte der König zu ihm und ließ ihm sagen, daß er darauf brenne, ihn zu sehen, und es dauerte nicht lange, so kamen Edelleute, um mit ihm zu plaudern, und sie fanden einen netten, jovialen Jan, der herablassend die Schmeicheleien anhörte, mit denen man sich überbot. Wenn der Weihrauch ihm allzusehr in der Kehle brannte, nahm er einen herzhaften Schluck, indessen Jose Maria ernsthaft hinter der vorgehaltenen Hand hüstelte. Die Besucher gingen fort mit dem Entschluß, in den Salons das Lob Jans zu singen.

Der König, den auch ein paar Wellen dieser Gespräche erreichten, wurde immer begieriger, Jan zu sehen, und endlich faßte er sich ein Herz und fragte Richelieu, ob wohl etwas dagegen zu sagen wäre, wenn er Jan zu sich holen ließe, und als der Kardinal verneinte, schickte er einen Wagen mit zwölf Lakaien, die Laternen trugen, in der Dämmerung nach Vincennes und ließ Jan einladen, in den Louvre zu kommen.

Jan fand einen kleinen, aufgeregten, sommersprossigen König, der trotz seiner achtundzwanzig Jahre wie ein Jüngling aussah, mit unregelmäßigem, nichtigem Gesicht. Er saß zusammengesunken in einem ungeheuren Armsessel, während der Kardinal hochaufgerichtet, in violetter Seide, majestätisch hinter ihm stand.

Am liebsten wäre Ludwig aufgesprungen wie ein Knabe, als Jan eintrat; aber er schlug nur die Hände zusammen und sagte ungeduldig:

„Setzt Euch hierher, schnell. Ich wollte Euch schon lange sehen, aber die Staatsgeschäfte . . . Wißt Ihr, daß man meine kleinen Untertanen mit Eurem Namen in den Schlaf schreckt? Ich finde, Ihr seht nicht aus wie ein Menschenfresser."

Richelieu lehnte sich schwer auf die Sessellehne, und diese knarrte. Sofort bemühte sich der König, einen strengen Gesichtsausdruck zu zeigen, und fuhr fort:

„Uebrigens habe ich Grund, auf Euch erbittert zu sein! Gesteht, es war nicht hübsch von Euch, die armen Bürger so in Schrecken zu jagen! Jedenfalls habe ich mich bei dem Herrn Kurfürsten von Bayern, der mein Freund ist, über Euch beschwert. Ja — sozusagen Freund, wenn auch die augenblicklichen Umstände —"

Er brach ab, denn er fühlte, zuviel gesagt zu haben, und spielte verlegen mit seinen Fingern. Jan räusperte sich und sagte:

„Ich würde untröstlich sein, wenn Euer Majestät einen Groll gegen mich hegten."

Aber der König erhob abwehrend die Hände:

„Nein, nein — ich ehre Euch, ich bewundere Euch. Ihr seid ein Held. Ich wünschte, immer von Helden umgeben zu sein. Bleibt noch lange bei uns!"

„Sire, der Krieg ist noch nicht zu Ende; ich bin eitel genug, zu glauben, daß man mich braucht!"

„Um so fester müssen wir Euch halten. Ist es nicht so, Eminenz? — Uebrigens, gefällt es Euch in Vincennes? Geht Euch nichts ab? Sagt immerhin, wenn Ihr etwas entbehrt. Wenn — Eminenz, der Herr Kardinal, nichts dagegen hat, könntet Ihr Euch auch in Paris ein wenig umsehen?"

Der Kardinal sagte langsam mit seiner klangvollen Stimme:

„Euere Majestät mögen immerhin bedenken, daß Herr von Werth Kriegsgefangener ist."

Jan sah ihn fest an:

„Ich selbst wünsche keine andere Gnade, als die jedem Kavalier zusteht."

„Aber wenn Herr von Werth uns Kavaliersparole gibt, nicht zu fliehen?" fragte der König schnell. „Tut mir den Gefallen, Eminenz! — Seid Ihr bereit, Herr von Werth? Gebt mir die Hand!"

„Kavaliersparole, Sire", sagte Jan und schlug ein. „Und gebe Gott, daß ich mein Wort besser halte als ein gewisser französischer Edelmann —"

„Wie?" — rief der König und runzelte die Stirn, „Ihr habt Euch zu beklagen, da —? Namen, mein Herr, Namen!"

„Der Herr Kardinal kennt den Namen."

Ludwig wendete den Kopf und sah Richelieu fragend an. Der strich sich über den Spitzbart und zog die Schultern:

„Ich habe nicht die Ehre, Herrn von Werth zu verstehen."

„Eminenz!" sagte Jan lauter, als es sich in Gegenwart eines Königs ziemte, „Eminenz, Ihr solltet nicht wissen, wen ich meine?"

„Den Namen, mein Herr, den Namen!" rief der König und stand auf.

„Durante."

„Ah, Durante", sagte der Kardinal leichthin, „ich dachte, ihr wäret Freunde geworden?"

„Ja, so gute Freunde, daß wir uns den Kopf abreißen könnten, vor lauter Liebe ohne Zweifel."

Hierauf erzählte er dem König, während der Kardinal mit anscheinend gespannter Aufmerksamkeit zuhörte, wie Durante ihm sein Ehrenwort gegeben hatte, damals in Mantua, sich ihm mit bloßem Degen zu stellen und —

„Und dieser Herr Durante hat Euch die Kavaliersparole nicht gehalten? Hört doch, Eminenz! Und Ihr sagtet doch, daß es ein verdienter Offizier wäre! Schöner Verdienst, in der Tat, den französischen Adel, Frankreich, seinen König so zu beschimpfen. Ihr müßt zugeben, Eminenz, daß ich Grund hätte, recht betrübt über diesen Schützling Eurer Eminenz zu sein. Ich finde, Ihr tätet gut, diesen Herrn Durante sofort wissen zu lassen, daß ich ihm höchst ungnädig gesinnt bin."

„Er steht mit einem Regiment in Flandern, Sire."

„So schickt zu ihm, schickt zu ihm, und rasch, wenn ich bitten darf. — Herr von Werth, ich verabscheue das Duell, aber ich finde, daß in diesem Fall die Ehre des französischen Adels auf dem Spiele steht. — Also tut das Eure, Eminenz, damit die Sache aus der Welt kommt"

Richelieu sah Jan kalt an.

„Herr von Werth könnte dabei zu Schaden kommen, und es gäbe politische Komplikationen —"

„In der Tat, in der Tat, Ihr habt recht, es gäbe politische Komplikationen, wenn Herr von Werth zu Schaden käme", sagte der König unsicher.

„Keine Sorge", rief Jan, und sein Schnurrbart sträubte sich, „ich will ihn mit verbundenen Augen treffen. Wenn mein Degen „Durante" hört, schlägt er von selbst zu. Außerdem will ich ein Testament abfassen und es in Eurer Majestät Hände legen, daß ich in einem Privathandel, nach eigenem Willen, umgekommen bin."

„Das geht! Nicht wahr, Eminenz?" sagte der König erfreut. „Aber laßt Euch bitten, lieber Werth, seid rücksichtsvoll und schont Euren Gegner, wenn es Euch möglich ist. Betet zur Muttergottes, daß Ihr selbst glimpflich davonkommt. Und somit gute Nacht. Ich habe noch Staatsgeschäfte — Ihr versteht. Gute Nacht. Ich bin Euch sehr gewogen!"

*

Jan bereute es, den Kardinal nicht noch mehr in Verlegenheit gesetzt zu haben, indem er in Gegenwart des Königs von Marie-Anne zu sprechen begann. In Vincennes war aber auch ein weißhaariger Abbé in Haft, ein Herr de Saint-Cyran, den irgendwelche dunklen Ränke politischer Feinde in eine Untersuchung verwickelt hatten, die nie vom Flecke kam. Dieser Mann besuchte zuweilen Jose Maria und Jan und erzählte eines Tages den beiden Freunden von der tiefen Abneigung, die er gegen den Kardinal hegte, indem er einige seiner Handlungen anführte, die ihn dazu veranlaßt hätten, solche Gefühle zu hegen. Es stellte sich dabei auch heraus, daß dieser Geistliche es gewesen war, der auf Geheiß des Kardinals die Gräfin Spaure mit Herrn de Jussac verbunden hatte.

Jan machte kein Hehl aus der nahen Beziehung, die er zu Marie-Anne hatte, und verschwor sich, zum Könige zu gehen und ihm die Intrigen des Kardinals zu enthüllen. Denn der Abbé de Saint-Cyran hatte ihm bekannt, daß Frau de Jussac sich nicht von ihrem Schlosse bei Corbeil rühren dürfe, daß sie eine soldatische Wache habe, und daß Richelieu sicher erst zufrieden sei, wenn der Gram sie getötet habe, was nicht länger dauern könne, und wenn ihre Reichtümer aus Mangel an Leibeserben für die Zwecke des Kardinals verfügbar würden.

(Fortsetzung folgt.)

Frohmond

Kinder in den Ferien

Die Ferien bringen alle Kinder auf den Schwung. Mögen sie die meiste Zeit in Badeanzug und Spielhöschen verbringen, so kommen doch die schönen Sonntage, an denen sich selbst die Kleinen sehr gern putzen. Vernünftige Mütter werden auch die dafür bestimmten Kleider immer noch recht praktisch nehmen, und zwar sowohl auf die Waschbarkeit der Stoffe achten, als auf die Einfachheit der Linie Rücksicht nehmen. Das Hängerkleidchen ist z. B. schon tausendfältig erschienen, und trotzdem bemüht sich die Mutter auch ihm so viel als möglich ein neues Gepräge zu geben.

Unser Hängerkleidchen, welches das Kind auf der Schaukel trägt, ist einfach. Wie man ja auch auf dem Bilde erkennen kann, sitzt an der Passe ein Leibchen, an dem ein Spielhöschen aus dem Stoff des Kleidchens angearbeitet ist. Und das ist gewiß hübsch für ein Kleid, mit dem das Kind spielen will. Sehr niedlich ist auch einmal ein Hängerkleid ohne Passe, dafür aber mit Vorderschluß. Es ist nicht unbedingt notwendig, daß die Knöpfe bis unten herunter tatsächlich zu verwenden sind, und es wird genügen, wenn 2 bis 3 von oben knöpfbar sind. Zu dem abgebildeten Modell eignen sich, je nach der Jahreszeit, karierter Batist, Vistra-Musselin, Wollstoff, besonders aber Waschsamt. Die Form ist ziemlich faltenlos, aber glockig und paßt für Waschsamt gerade besonders gut. Der Besatz kann weißer Pikee sein, er kann aber auch aus weniger empfindlichem dunklen Stoff bestehen. Die größeren Mädchen suchen für ihre Kleider schon modischen Akzente. Das ist bei unserem Modell für das größere Mädchen durch eine sehr hübsche Form erreicht worden. Die Passe, die von rückwärts kommt, wird auf beiden Seiten mit Zierknöpfen vorn festgehalten. Die Taschen sind an der Passe hinten angeschnitten, und man öffnet einen Teil Achsel um die Mittelknöpfung zum Durchschlüpfen zu ermöglichen. Die gefälligen kurzen Aermel sind ebenfalls ganz, wie den von Mama. Der schmale Ledergürtel wird durch Schlaufen gezogen, damit er nicht verloren geht. Das Kleid ist außerordentlich einfach und doch etwas Besonderes. Das letzte Modell eignet sich in der Hauptsache für etwas festeren Stoff von Wolle bis Pikee. Und je nach Farbe und Material sollte der Kragen und die kleinen Manschetten am kurzen Aermel abstechend sein. Weißer Pikee wird wahrscheinlich am häufigsten gewählt werden. Das Kleid hat Vorderschluß, und sehr hübsch sind die eingelegten Falten.

NEUES VON DER MODE





Hängerkleid mit Blendenbesatz am Kragen und an den Aermeln. Ein angearbeitetes Spielhöschen aus dem gleichen Stoff. — Geradliniges Hängerkleid, vorn zu schließen, aus festem Stoff von Pikee bis Waschsamt. — Praktischer Blusenanzug, auch für Festtage geeignet, bestehend aus marineblauem Höschen und waschseidener Bluse. Dazu Ledergürtel und Herrenkrawatte. — Vistra-Musselin-Kleid für größere Mädchen mit angeschnittenen Epauletten. — Blusenkleid. Passe vorn zu schließen mit Ledergürtel und kleinem Jabot.

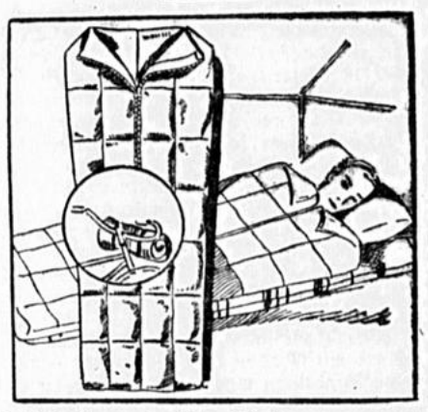






Eine Streifenjacke

Die Streifen, richtig verarbeitet, verfehlen niemals ihren lebhaften und belebenden Eindruck. Unser Jackenmodell ist etwas mehr als eine Klubjacke, die hauptsächlich aus gestreiften Flanell hergestellt wird. Sie soll elegant aussehen, deshalb kann man dafür Krawattenseide in Schwarz-Weiß, Rot-Blau oder Gelb-Schwarz nehmen. Die Streifen sehen schon insofern gerade in Krawattenseide sehr gut aus, weil die Seide selten einfach glatt gestreift ist, sondern noch interessante Gewebemuster hat.



Schlafsack für Zeltwanderer

Bequemlichkeit ist das halbe Leben. Es gibt, wie unsere Skizze zeigt, zum Beispiel einen sehr praktischen und warmhaltenden Schlafsack, den man mit Luft füllt, wenn man ihn brauchen will. In der Verpackung aber nimmt er nach Entweichenlassen der luftigen Füllung sehr wenig Platz weg. Besonders im Zelt wird er gute Dienste leisten.

Der Schlaf deines Kindes

Kinder leiden gar nicht so selten an nächtlichem Alpdrücken, welches sich in Unruhe, Schreien im Schlafe, auch in häufigem Wachwerden bemerkbar macht. Es gibt natürlich übernervöse, sehr erregbare Kinder, welche schon frühzeitig träumen. Nicht immer beruht diese Ueberreizung auf nervöser Veranlagung, in den meisten Fällen ist einer falschen Erziehung und Behandlung die Schuld zuzuschreiben. Unnötige Aengstigungen der Kinder mit dem schwarzen Mann und übernatürlichen Dingen führen leicht zu lebhaften, schlafstörenden Traumvorstellungen. Das gleiche findet man oft bei Kindern, welche von ihrer Umgebung zu sehr verhätschelt und verzärtelt werden, bei solchen, die allzusehr im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses ihrer Umgebung stehen. Auch die Art der Ernährung spielt eine gewisse Rolle. Zu schwere und namentlich zu scharf gewürzte, Durst erregende Kost kurze Zeit vor dem Schlafengehen verursacht nicht selten unruhige Nächte. Hat man sich irgendwelche Vorwürfe der genannten Art nicht zu machen, ist es richtiger, das Kind einer eingehenden ärztlichen Untersuchung zu unterziehen. Erkrankungen des Magen-Darmkanals oder eine Wurmkrankheit führen manches Mal bei Kindern zu Traumvorstellungen, sie hätten eine Schlange oder dergleichen im Leib. Gehörshalluzinationen, wie nicht vorhandenes Schießen oder Trommeln, entstehen bei Ohrenerkrankungen, welche vorher gar nicht in Erscheinung getreten sind. Die Beseitigung des Grundübels führt dann in der Regel auch den erwünschten ruhigen Schlaf herbei.

Gummiringe elastisch machen

Gebrauchte Gummiringe werden häufig brüchig. Man kann sie aber wieder weich machen, wenn man sie in Ammoniakwasser (1 Teil Ammoniak zu 2 Teilen Wasser) legt. Manchmal brauchen die Ringe nicht länger als fünf Minuten in diesem Bade zu bleiben. Meistens aber ist etwa eine halbe Stunde nötig, um ihnen die alte Elastizität zurückzugeben.

Du und Dein Garten

Kohlweißlinge wollen „ernten"

Unsere im Garten angebauten Kohlgewächse werden durch das massenhafte Auftreten einer Anzahl Raupen vielfach derart durch Fraß beschädigt daß die Kohlgewächse dann sehr häufig nicht mehr als Nahrungsmittel Verwendung finden können.

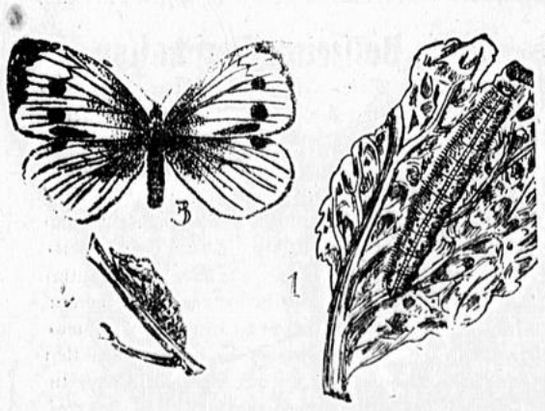
Neben anderen Raupen, wie die der Kohlschabe, der Gemüseeule, des Rübsaatweißlings, sind es in der Hauptsache die graugrünen bis braungrünen mit gelben Längsstreifen versehenen Raupen des großen Kohlweißlings (Pieris brassicae) und die saftgrünen Raupen des kleinen Kohlweißlings (Pieris rapae), die die ganze Kohlernte in Frage stellen können.

Während die Raupen der ersten Generation der Kohlweißlinge noch nicht viel Schaden anrichten können, umsomehr vernichten die Raupen der zweiten Generation der Kohlweißlinge.

Aus diesem Grunde sollte man bei jeder sich bietenden Gelegenheit, die Kohlweißlinge abfangen und töten, vor allen Dingen die weiblichen Schmetterlinge, die durch die schwarzen Punkte auf den weißen mit schwarzen Spitzen versehenen Flügeln gekennzeichnet sind. Ein einziger dieser Schmetterlinge kann eine Unmenge Eier, aus denen nachher die Raupen sich entwickeln, ablegen. Diese Eiablage erfolgt an der Unterseite der Kohlblätter und zwar die des kleinen Kohlweißlinges einzeln und die des großen Kohlweißlinges in kleinen goldgelben Häufchen. Wenn man die Bekämpfung leicht durchführen will, dann ist es notwendig, diese Eiablagen durch Zerdrücken oder durch Absuchen zu vernichten. Unterbleibt diese sehr wichtige, allerdings bei größeren Kohlpflanzenanbauten auch zeitraubende Arbeit, dann kriechen in kurzer Zeit die vorbezeichneten sehr gefräßigen Raupen aus, die dann durch Ablesen von den Kohlpflanzenblättern zu vernichten sind.

Die Bekämpfung dieser Schädlinge kann auch durch Bespritzung mit geeigneten Präparaten erfolgen, doch sollten arsenhaltige Spritzmittel, die sonst gegen fressende Schädlinge Verwendung finden, nicht benutzt werden, zumal dann nicht, wenn die Bekämpfung mit diesen Spritzmitteln einige Wochen vor der Ernte der in Betracht kommenden Kohlgewächse, wie Weißkohl, Rotkohl, Wirsing, Blumenkohl, Kohlrabi und dergleichen, erfolgen muß. Zweckmäßig verwendet man nur solche Präparate, die von der Biologischen Reichsanstalt für Pflanzenschutz geprüft und als wirksam anerkannt sind. Mit einer feinstäubenden Handspritze, die in jeder Gartenapotheke sich befinden muß, werden diese Spritzmittel aufgetragen.

Erfreulicher Weise stehen dem Gartenbesitzer zur Bekämpfung dieser und auch anderer Schädlinge nicht zu verachtende Helfer zur Seite. Neben den insektenfressenden Vögeln, die unbedingt seitens der Gartenfreunde besonders beschützt werden sollten (durch Anbringen von Nist- und Futterkästen, Trinkstellen usw.), da sie eine Unmenge Schädlinge vertilgen, sind es u. a. die Schlupfwespen, welche vermittelst ihrer Legeröhren ihre Eier in die lebenden Raupen der Kohlweißlinge legen. Die aus diesen Eiern sich entwickelnden kleinen Maden führen den Tod der Raupen herbei. Trotz der Mithilfe dieser Vögel müssen wir, wenn wir Wert auf eine gute Ernte legen, unbedingt die Raupen der Kohlweißlinge und wenn möglich auch die Kohlweißlinge selbst vernichten, indem wir die Bekämpfung sachgemäß durchführen und rechtzeitig beginnen.



Kohlweißling.
1. Raupe, 2. Puppe, 3. Schmetterling.

Kleingärtner Weber,
Mülheim-Ruhr-Saarn.

Kleine Medizinische Rundschau

Wie hoch ist mein Blutdruck?

Diese Frage hört der Arzt beinahe täglich in der Sprechstunde. Es gab eine Zeit, in welcher auch von Medizinern der gemessenen Höhe des Blutdruckes ein größerer Wert beigelegt wurde, als heute. Früher sagte man, der Blutdruck des gesunden Mannes müsse eine Quecksilbersäule von 125 mm hochdrücken, wenn man das Blut der Armadern mit einer Gummimanschette staut, deren Luftzufuhr mit der das Quecksilber haltenden Glasröhre verbunden ist. Was darüber sei, wäre von Uebel. Die Grenzen hat man jetzt weiter gesteckt. Es ist einleuchtend, daß ein Mann von 185 cm Größe und 95 kg Körpergewicht einen etwas höheren Blutdruck hat, als ein Jüngling mit der Figur eines Rennreiters. Außerdem ist der Blutdruck je nach dem körperlichen und seelischen Zustande immer einigen Schwankungen unterworfen, sodaß die einmalige Messung in der ärztlichen Sprechstunde nicht immer voll gewertet werden kann. Ein abnorm stark oder ständig erhöhter Blutdruck ist natürlich bedenklich und erfordert unbedingt Fahndung nach dem Grund des Uebels. Dieses kann in Adernverkalkung, Herzerkrankung, Nierenleiden und Ueberernährung zu suchen sein. Selbstverständlich gehören solche Untersuchungen und die entsprechenden Heilmaßnahmen ausschließlich in die Hand des Arztes.

Das Ehegesundheitsgesetz.

Wie zahlreiche Fragen in den ärztlichen Sprechstunden beweisen, herrscht bei vielen noch eine gewisse Unkenntnis über das Ehegesundheitsgesetz, sodaß es angebracht ist, nachstehend auf einige wichtige Punkte hinzuweisen. Das Gesetz sieht die Versagung des Ehetauglichkeitszeugnisses vor, wenn ein oder beide Ehepartner an einer Erbkrankheit leiden, oder einer belasteten Familie entstammen, sodaß im Falle der Eheschließung damit zu rechnen wäre, daß der Nachwuchs ganz oder teilweise gefährdet würde. Es handelt sich dabei um ganz bestimmte Krankheitsgruppen, deren Erblichkeit absolut erwiesen ist und bei deren Vorliegen ein verantwortungsbewußter, vernünftiger Mensch ohne hin auf eine Eheschließung verzichtet hätte. Wer möchte Kinder haben, die mit großer Wahrscheinlichkeit im Irrenhaus enden, oder frühzeitig wegen Siechtum an den Rollstuhl gefesselt sind? Ausgestellt wird das Zeugnis vom zuständigen staatlichen Gesundheitsamt oder von besonders dafür zugelassenen Aerzten. In leichteren Fällen, welche nicht gerade eine Versagung des Zeugnisses rechtfertigen, kann der Erbarzt den Verlobten von einer Eheschließung abraten. Gegen die Versagung des Zeugnisses steht übrigens das Beschwerderecht bei dem zuständigen Erbgesundheitsgericht und gegen dieses wieder beim Erbgesundheitsobergericht zu.

Hitzschlaggefahr!

Der heiße Sommer mit seinen teilweise hohen Temperaturen hat in manchen Gegenden zu gehäuftem Auftreten von teilweise tödlich verlaufenen Hitzschlägen geführt. Eine feuchtwarme, mit Wasserdampf übersättigte Luft verhindert die Ausdünstung des Körpers und führt zu Wärmestauungen. Begünstigt wird diese Stauung noch durch beengende, luftundurchlässige Kleidung, durch Marschieren in geschlossener Kolonne und durch Aufenthalt in eng gedrängten Menschenmassen bei Versammlungen, Volksfesten und dergleichen, wo die Ausdünstung so vieler Körper die Luft mit Wasserdampf übersättigt. Die Vorboten des Hitzschlages sind starke Rötung des Kopfes und Schwanken. Der Betroffene verspürt Schwindelgefühl und Herzklopfen. Unter oft sehr hohem Fieber tritt Ohnmacht ein, manchmal mit Todesfolge. Bis zum Eintreffen des Arztes verbringe man den Kranken zunächst an einen schattigen, kühlen Ort und entblöße ihm den Oberkörper. Man besprenge ihn mit Wasser und fächele frische Luft zu. Geübte Pfleger können auch Darmeinläufe mit kaltem Wasser machen. Da der vom Hitzschlag Betroffene oft nicht durchatmet, sondern nur ganz oberflächlich, muß möglichst sofort die künstliche Atmung vorgenommen werden. Einem Bewußtlosen gebe man nie zu trinken, weil er nicht schlucken kann. Erst nach Rückkehr des Bewußtseins darf schluckweise Wasser gereicht werden.

Sport, Spiel, Turnen

Als das Olympiafeuer loderte ...

Am Vormittag des 6. August 1936 errang der deutsche Sport seine sechste Olympia-Goldmedaille. Im Modernen Fünfkampf siegte Oblt. Gotthardt Handrick, der vom zweiten Tage ab die Führung hatte vor dem amerikanischen Lt. Leonhard und dem italienischen Oblt. Abba. Sechster wurde Lt. Lemp, der durch Pech im Geländeritt auf den 32. Platz zurückgefallen war, sich aber dann prachtvoll nach vorn arbeitete. Durch diesen Sieg wurde die bisherige Schwedenführung in dieser schweren Kampfart abgelöst.

Im Olympia-Stadion herrschte schon am Vormittag großer Betrieb und bei den Entscheidungskämpfen des Nachmittags war auch wieder der Führer anwesend. Den Auftakt bildete der Hürdenweltrekord des Amerikaners Forst Towns, der in der Vorentscheidung die großartige Zeit von 14,1 Sekunden erreichte. In der Entscheidung war der Amerikaner natürlich nicht zu schlagen, er siegte in 14,2 Sekunden vor dem ausgezeichneten Briten Finlay (14,4) und dem Amerikaner Pollard (14,4).

Ein mitreißendes Rennen lieferten sich die Frauen über ihre Hürdenstrecke. Man feierte schon die Italienerin Testoni als Olympiasiegerin, aber die Zielphotographie entschied dann richtig: 1. Valla (Italien) 11,7 Sekunden, 2. Steuer (Deutschland) 11,7 Sekunden, 3. Taylor (Kanada) 11,7 Sekunden, 4. Testoni (Italien), 5. ter Braake (Holland), 6. Eckert (Deutschland).

Noch zwei weitere Weltrekorde gab es an diesem Tage. Jack Lovelock (Neuseeland) gewann in einem mitreißenden Rennen den 1500-m-Lauf in der neuen Rekordzeit von 3:47,8 Minuten vor Cunningham (USA) und Beccali, die mit 3:48,4 bzw. 3:49,2 noch unter der kritischen Grenze von 3:50 Minuten blieb. Den dritten Weltrekord schuf der Japaner Tajima im Dreisprung. Er setzte genau bei 16 Metern auf und schlug damit seinen Landsmann Harrada und den Australier Metcalfe, die 15,66 und 15,50 m gesprungen waren, ganz überlegen. Eine feine Leistung vollbrachte der Deutsche Wöllner, der 15,27 m sprang und mit dieser deutschen Rekordleistung Vierter wurde.

Und schließlich gab es auch noch einen deutschen Sieg. Gerhard Stöck entthronte Finnlands große Speerwerfergarde mit einem Wurf von 71,84 m. Zweiter wurde Nikkanen (70,77) vor seinem Landsmann Toivonen (70,72) und dem Schweden Atterwall. Weltrekordmann Matti Järvinen hatte einen schwarzen Tag; er war verletzt und erreichte mit 69,18 m nur den fünften Platz.

Bei den Fußballern wurde die Vorrunde mit zwei Spielen abgeschlossen. England schlug China 2:0, Peru besiegte Finnland 7:3. Unsere Hockeymannschaft konnte Dänemark 6:0 besiegen und unsere Handballer feierten einen 22:0-Sieg über Ungarn. Daneben gab es noch zahlreiche andere Kämpfe und Vorführungen. In den Abendstunden sicherte sich der Italiener Gaudini vor dem Franzosen Gardere und dem Italiener Bochino den Olympiasieg im Florettfechten. Unser Altmeister Erwin Casmir wurde Vierter.

Stuck gewann La Turbie-Bergrennen

Deutschlands erfolgreichster Bergfahrer, Hans Stuck, konnte am Donnerstag im La Turbie-Bergrennen seinem Siege im Großen Bergpreis von Deutschland einen weiteren anreihen. Auf seinem Auto-Union gewann er, wie schon im Vorjahre, das Turbie-Bergrennen in der neuen absoluten Rekordzeit von 3:31 mit einem Stundenmittel von 107,5 Kilometer vor seinem einzigen Mitbewerber Sommer, der auf Alfa Romeo 3:43 benötigte. Stuck hat zugleich den angesetzten Wanderpreis für drei Siege, die er 1929, 1936 und 1937 davontrug, endgültig in seinen Besitz gebracht.

Neben Hans Stuck konnten sich auch die übrigen deutschen Fahrer recht gut durchsetzen. Walter Bäumer, der in der Sportwagenklasse mit seiner kleinen Austin 4:01,3 fuhr, belegte in der Gesamtwertung noch den dritten Platz. Die deutschen Sportwagenfahrer von BMW schnitten überaus gut ab. Erfolgreich waren: Krings-Aachen in der 1½-Liter-Klasse in der Rekordzeit von 4:50, ferner Heinemann-Geilenkirchen und Dr. Noll, die in 4:20 und 4:23 die schnellsten Fahrer aller Sportwagen waren.

Erstes Training in Monte Carlo

Rudolf Carracciola fuhr Trainingsrekord.

Zum Großen Preis von Monaco wurde am Donnerstag mit dem ersten Training begonnen. Rudolf Caracciola war mit seinem Mercedes-Benz der beste Fahrer, der mit 103,884 kmstd. auf dem 3,818 km langen Rundkurs die Zeit von 1:50,2 Minuten herausholte. Er stellte damit einen neuen Trainingsrekord auf. Bisheriger Rekordhalter war Fagioli auf Mercedes-Benz auf seiner Siegesfahrt im Jahre 1935 (1:58,4). Von Brauchitsch war mit einer Zeit von 1:50,9 nur wenig langsamer als Caracciola. Sehr gut hielten sich auch die beiden anderen Mercedes-Fahrer Kautz und Zeheader, die auf 1:54,2 bzw. 1:55,9 kamen. Die Trainingszeiten der anderen Fahrer waren:

Rosemeyer-Auto-Union 1:59,0, Stuck-Auto-Union 1:51, Hasse-Auto-Union 1:54, Bietsch-Alfa Romeo 2:01,2, A. Hartmann-Maserati 2:05,7 und Soffietti-Maserati 2:13,6. Das Training kam bei recht kühlem Wetter zum Austrag und wird am Freitag fortgesetzt.

18. Nationale Rhön

Huth flog Wasserkuppe—Berlin—Wasserkuppe.

Der schwierigste aller bislang ausgeschriebenen Segelflugwettbewerbe, der Zielstreckenflug Wasserkuppe—Berlin—Wasserkuppe, wurde am Donnerstag von dem Hamburger Huth zum guten Ende geführt. Als erster der 19 Wettbewerbsteilnehmer erreichte er in unmittelbarem Fluge von Wernigerode im Harz das Endziel auf der Wasserkuppe. Es war eine wahre Meisterleistung.

Der Donnerstag als zwölfter Wettbewerbstag brachte auf der Wasserkuppe wieder Hochbetrieb. Von 73 Starts waren allein 67 zu Zielstreckenflügen erfolgt, unter denen die Leistung des Doppelsitzers von Bräutigam-Ludwig nach Regensburg über 222 km überragte.

Alle Hakenkreuzflaggen im Fliegerlager auf der Wasserkuppe hatten am Donnerstag Halbmast gesetzt. Der mit dem Auto verunglückte Segelflieger Hans Rose-Berlin war seinen schweren Verletzungen im Krankenhaus zu Fulda erlegen.

Während es auf den Plätzen in der Gesamtwertung starke Veränderungen gegeben hat, führen Karch-Zimmermann mit 4221,9 P. weiterhin mit klarem Vorsprung. Es folgen die Bewerber, die sich bislang hervortaten.

Blask siegt in Stockholm.

Der erste Tag der Stockholmer Stadionspiele stand vor über 15 000 Zuschauern im Zeichen überragender Leistungen. Der Olympiazweite, Erwin Blask-Deutschland, sicherte sich das Hammerwerfen mit 52,23 m vor dem Schweden Linné mit 49,51 m. Ueber 100 m holte sich der Kölner Vogelsang in 10,8 Sekunden den dritten Platz. Vierte Plätze belegten über 1000 m Mertens-Wittenberg bzw. Blazejezak über 400 m. — Die Ergebnisse:

100 m: 1. Walther-USA 10,5, 3. Strandberg-Schweden 10,6, 3. Vogelsang-Deutschland 10,8, 400 m: 1. Mallott-USA 48,7, 2. Lanzi-Italien 48,9, 3. von Wachenfelt-Schweden 48,9, 4. Blazejezak-Deutschland 49,1. 1000 m: 1. Kucharski-Polen 2:28,2 (neuer polnischer Rekord), 2. Bush-USA 2:28,9, 3. Andersson-Schweden 2:29, 4. Mertens-Deutschland 2:29,2. 110 m Hürden: 1. Stanley-USA 14,8 Hochsprung: 1. Walther-USA 2:01. Stabhochsprung: Warmerdam-USA 4,30 m. Diskus: 1. Bergh-Schweden 49,09. Hammerwerfen: Blask-Deutschland 52,33 m,

Weltmeisterschaften der Schützen

Ullmann wieder Weltmeister

Dr. Wehner Siebenter mit freier Pistole.

Einen großen Erfolg feierte Torsten Ullmann-Schweden bei den Weltmeisterschaften mit freier Pistole in Helsinki. Zum dritten Male hintereinander sicherte sich der Olympiasieger den Titel eines Weltmeisters und verbesserte den von ihm gehaltenen Weltrekord von 547 auf 555 Ringe. Der Schweizer Büchi wurde Zweiter und als bester Deutscher belegte Dr. Wehner trotz eines Fehlschusses den siebenten Platz. Den Mannschaftswettbewerb gewann die Schweiz mit 2647 Ringen gegen Finnland 2625, Schweden 2623 und Frankreich 2606 Ringen. Mit 2574 Ringen endeten die Deutschen an siebter Stelle. In der deutschen Mannschaft fehlte Mälzer wegen einer Augenentzündung. Seinen Posten nahm der Bonner Martin ein, der sich mit 512 Ringen gut hielt. Unser bester Schütze war Dr. Wehner. Er brachte drei sehr gute Serien von 95, 93 und 94 Ringen in den sechs Zehnschußserien heraus. E. Krempel kam auf 519 Ringe und war damit zweitbester Deutscher.

Auch Otto Breiter die „Goldene".

Im Einzelwettbewerb um das Goldene Meisterschaftsabzeichen mit dem finnischen Militärgewehr bei 60 Schuß, 20 in jeder Stellung, erzielte Otto Breiter 483 Ringe und wurde mit dem goldenen Abzeichen ausgezeichnet.

Die Deutschen hielten sich gut

Die neuen Weltmeister im Kleinkaliber.

Bei den Weltmeisterschaften der Schützen sind drei weitere Entscheidungen gefallen, und zwar alle im Kleinkaliberschießen. Die Meisterschaft stehend gewann in der Mannschaftswertung Estland mit 1852 Ringen vor der Schweiz 1850 R. und Finnland 1832 R., wobei alle drei Nationen über dem Weltrekord blieben. In der Einzelwertung kam der Franzose J. Mazoyer mit der Weltrekordleistung von 380 Ringen zum Titel und stellte gleichzeitig seinen Sieg in der Weltmeisterschaft in drei Stellungen, liegend, kniend und stehend mit 1158 Ringen sicher. Die Deutschen haben sich etwas verbessert. Im Stehendschießen kam unsere Mannschaft Frankenhäuser (362 Ringe), Sturm (369), Steigelmann (371), Spörer (366) und Olszok (346) auf den fünften Platz und den gleichen Rang nimmt Steigelmann in der Weltmeisterschaft der drei Stellungen ein.

Sechs deutsche Schützen errangen das Goldene Meisterschaftsabzeichen, und zwar stehend Spörer 372 Ringe, Frankenhäuser 368 Ringe, Steigelmann 367 Ringe, Sturm 365 Ringe, sowie liegend Mälzer mit 393 Ringen und Schulz mit 392 Ringen.

Meisterschaften der Favoriten

Die Titelkämpfe der Schwimmer im Düsseldorfer Rheinstadion

Nachdem unsere Schwimmer und Schwimmerinnen in vier Länderkämpfen, die sämtlich mit deutschen Siegen endeten, bereits ihre gute Form bewiesen und auch bei internationalen Wettkämpfen in diesem Jahre schöne Erfolge errungen haben, sind sie am kommenden Wochenende einmal vollständig „unter sich". In Düsseldorf trifft sich von Freitag bis Montag die deutsche Schwimmer-Spitzenklasse, um ihre Meister zu ermitteln.

Irgendjemand hat das Wort von den „Meisterschaften der Favoriten" geprägt; in der Tat scheint es so, als wenn in einigen Wettbewerben keine Hoffnung auf den Titel bestände. Daß die Schwimmer und Schwimmerinnen selbst aber nicht so denken, beweist am besten das außerordentlich große Meldeergebnis, und schließlich ist ein Kampf auch erst im Ziel entschieden. Unverkennbar ragen einzelne Spitzenkönner hervor, die — das bewiesen auch die bisherigen Ergebnisse — auf ihrer Spezialstrecke kaum einen Gegner zu fürchten haben; aber auch Schwimmeisterschaften sind erst mit dem Anschlag entschieden.

Die Kämpfe der Männer

Nichtsdestoweniger haben wir gerade in den Einzelwettbewerben der Männer einige große Favoriten. So geht über 100 m Kraul der Bremer Rekordinhaber Helmut Fischer mit den weitaus größten Chancen an den Start; hinter ihm wird es allerdings einen harten Kampf um die Plätze geben, wobei Fischers Klubkamerad Heibel das bessere Ende für sich behalten dürfte. Aehnlich liegen die Dinge über 200 m Kraul, wo der Berliner Plath kaum einen Gegner zu fürchten hat. Neben Fischer und dem Dortmunder Bachmann können auch die beiden Stettiner Nüske und Gaucke Ansprüche auf die vorderen Plätze geltend machen. Die Meisterschaft über 400 m Kraul könnte Plath einen zweiten Erfolg bringen, dessen Hauptgegner der Titelverteidiger Freese-Bremischer SV ist. Arendt-Poseidon Berlin und Bachmann kommen für die Entscheidung in Betracht. Arendt als Titelhalter und Rekordinhaber hat auch die besten Aussichten über 1500 m Kraul. Freese, der Breslauer Przywara und Kienzle-Stuttgart werden sich um die Plätze streiten. In der 200-m-Bruststrecke hat Erwin Sietas-Hamburg, mehrfacher Olympiateilnehmer und Zweiter von Berlin 1936, den Titelverteidiger Balke-Dortmund zu schlagen, auch Heina-Gladbeck wird ein starker Gegner des Hamburgers sein. Für den ersten Platz im Rückenschwimmen über 100 m kommt vor allem Schlauch-Gera in Frage, der mit Simon-Gladbeck und Schwarz-Magdeburg zu rechnen hat. In ansteigender Form befindet sich auch wieder Altmeister Küppers-Halle. Großartig ist die Besetzung im Springen der Männer, vor allem Kunstspringen, ausgefallen, zu dem 27 Nennungen eingingen. Sowohl hier als auch im Turmspringen wird Erhard Weiß seinen Titel erfolgreich verteidigen. Esser, Hafter, Aderholt und Mahraun im Kunstspringen, Sorck und Ziegler im Turmspringen sind die schärfsten Rivalen des Dresdeners.

Umstritten sind die Staffelwettbewerbe. Ueber 4mal 100 m Kraul verteidigt der Bremische SV den Titel; er sollte ihn auch weiterhin behalten. Gleich liegen die Verhältnisse über 4mal 200 m Kraul, wo ebenfalls Bremen als Titelverteidiger sich mit Waspo Stettin und Spandau 04 auseinanderzusetzen hat. Hellas Magdeburg, Titelverteidiger und Rekordhalter, ist über 4mal 200 m Brust hoher Favorit, und in diesem Wettbewerb könnte mit Gladbeck 13 auch ein westdeutscher Verein ein entscheidendes Wort mitsprechen. Mit einem westdeutschen Sieg darf man in der 400-m-Lagenstaffel (100 m Rücken, 200 m Brust, 100 m Kraul) rechnen; mit Heina, Simon, Schröer gilt der SV Gladbeck 13 auch in diesem Jahre als Favorit. Von den übrigen Mannschaften kommen vor allem Bremischer SV und Hamburger SV für den zweiten Platz hinter dem Titelverteidiger in Frage.

Frauenkämpfe ebenso spannend

Auch die Meisterschaftswettbewerbe der Frauen sind ausgezeichnet besetzt. Kann man über 100 m Kraul auch Gisela Arendt, die mit 1:06,7 Minuten den Titel und mit 1:06,6 den deutschen Rekord hält, als Favoritin ansprechen, so hat sie doch in den beiden Spandauerinnen Schmitz und Pollack starke Gegnerinnen. Frau Küppers-Halle und die Breslauerin Groth sind nicht zu übersehen. In der 400-m-Strecke wiederum ist Ruth Halbsguth in Front zu erwarten; auch hier muß wieder mit Küppers und Groth gerechnet werden. Die Europameisterin Martha Engfeld-Genenger hat im 200-m-Brustschwimmen Trude Wollschläger zu schlagen. Etwas undurchsichtig ist in diesem Jahr das Können von Anni Hölzner-Plauen. Heidemann-Dessau und Engelmann-Charlottenburg können noch in die engere Entscheidung eingreifen. Völlig ausgeschlossen ist eine Vorhersage über 100 m Rücken. Titelverteidigerin ist Christel Rupke-Ohligs, die im Vorjahre die Meisterschaft in 1:21,0 Minuten gewann, die deutsche Bestleistung hält aber mit 1:19,6 die Spandauerin Inge Schmitz. Dazu kommen noch Arendt und Heins-Nixe Magdeburg.

Im Kunstspringen tritt nun doch noch die Schönebergerin Suse Heinze an. Die Titelverteidigerin Olga Jensch-Jordan ist nicht am Start, so daß das Ende zwischen Heinze, Daumerlang, die für Nixe Charlottenburg startet, und Hanselmann-Stuttgart liegen wird. Die Frankfurterin Anni Kapp wird auch in diesem Jahre die Meisterschaft im Turmspringen holen. Ihre härteste Widersacherin wird wieder Daumerlang sein.

Drei Mannschaften kommen für den Enderfolg in der Staffel über 3mal 100 m Kraul in Frage, und hier hat Nixe Charlottenburg vor Spandau 04 und Düsseldorf 98 die besseren Aussichten. Auch in der 3mal 200-m-Bruststaffel ist Nixe Charlottenburg vor Nixe Magdeburg und Krefeld 93 in Front zu erwarten, während der Einlauf in der Lagenstaffel 100, 200, 100 m Charlottenburg — Magdeburg — Spandau lauten wird.

Eine verhältnismäßig gute Besetzung erfuhren auch die

Wettbewerbe der Vereine ohne Winterbad.

Hier sind Voraussagen schwer, weil ein rechter Maßstab fehlt. Titelverteidiger bei den Männern sind Poseidon Worms (4mal 100 m Kraul), SV Frankfurt-Oder (4mal 200 m Brust) und SV Hossen in der Lagenstaffel. Bei den Frauen halten SV Schleswig (3mal 100 m Kraul) und Poseidon Worms (3mal 200 m Brust) die Titel.

Die Alten Herren beginnen

Den Auftakt der Deutschen Schwimmeisterschaften bilden am Freitag die Wettkämpfe der Alten Herren. Ein Rekordmeldeergebnis ist hier zu verzeichnen, gingen doch aus 55 Vereinen nicht weniger als 230 Meldungen ein. Einige Wettbewerbe weisen 30 und mehr Teilnehmer auf. Alles, was einmal eine Rolle gespielt hat im deutschen Schwimmsport, ist zur Stelle.

Zwei starke Mannschaften

Fußballgroßkampf SA — Nationalelf.

Zu einem Höhepunkte, die es während der Reichswettkämpfe der SA in den Tagen vom 13. bis 15. 8. im Berliner Olympia-Stadion sicher in großer Zahl geben wird, dürfte der Fußballkampf zwischen einer Auswahl, die sich nur aus SA-Männern zusammensetzt, und der deutschen Länderelf bilden. Für diesen am 15. August stattfindenden Kampf hat die SA eine starke Mannschaft zur Stelle.

Die beiden deutschen Auswahlmannschaften nehmen in folgender Besetzung den Kampf auf:

SA: Jürissen (Niederrhein); Gipka (Niederrhein), Wendl (Hochland); Stephan (Niederrhein), Krönung (Franken), Zielinski (Niederrhein); Schneider 2 (Bln.-Bdbg.), Gauchel (Niederrh.), Lenz (Westf.), Stermseck (Niederrh.), Winkler (Danzig); Fath (Worms), Szepan (Schalke), Berndt (Berlin), Hähnel (Hartha), Elbern (Beuel); Schädler (Ulm), Goldbrunner (München), Rose (Leipzig); Janes (Düsseldorf), Welsch (Neunkirchen).

Nationalelf: Buchloh (Düsseldorf); Janes (Schalke), Welsch (Schalke); Goldbrunner (Schalke), Kupfer (Schalke), Lehner (Schalke); Siffling (Schalke), Gellesch (Schalke), Siffling (Schalke), Lehner (Schalke), Siffling (Schalke); Siffling (Schalke), Gellesch (Schalke), Siffling (Schalke), Lehner (Schalke), Siffling (Schalke).

Deutschland — Estland in Königsberg.

Zwischen dem Reichsfachamt Fußball und dem Estnischen Fußball-Verband ist die Frage des Austragungsortes des zur Weltmeisterschaft zählenden Kampfes zwischen beiden Nationen dahingehend gelöst worden, daß das Spiel am 29. August in Königsberg steigt.

Ueberraschungen in Hamburg

Henkel/Denker und Farquharson/Kirby ausgeschieden

Internationale Deutsche Tennismeisterschaften.

Am Donnerstag schritten die Kämpfe am Rothenbaum in Hamburg wieder rüstig voran. Die Spiele des Tages haben nun alles so weit geklärt, daß in den Doppelwettbewerben die „letzten Vier" feststehen. Im Männervierer schafften es als erste die Australier Crawford und McGrath. Aber sie hatten schwer zu kämpfen, ehe sie die Jugoslawen Kukuljevic/Puncec in fünf Sätzen mit 3:6, 5:7, 6:3, 7:5, 6:2 bezwungen hatten.

Das zweite Spiel im Männerdoppel klang in einer tüchtigen Ueberraschung aus. Die Favoriten Farquharson/Kirby aus Südafrika unterlagen dem sozusagen in letzter Stunde zusammengestellten Paar Stingl/Jamain. 13:11, 6:4, 6:4!

Die Vorschlußrunde im Männerdoppel wird in diesem Jahre ohne deutsche Teilnehmer vor sich gehen. Die Titelverteidiger Denker-Henkel unterlagen den Engländern Wilde-Butler in vier Sätzen 7:5, 4:6, 13:15, 4:6. Die Gegner waren sich ziemlich gleichwertig. Den schönsten Kampf des Tages lieferten sich anschließend die Oesterreicher Graf Bawarowski-Metaxa und die Australier Bromwich-Sproule. In fünf Sätzen konnten die Oesterreicher schließlich 6:4, 7:5, 2:6, 5:7, 7:5 die Oberhand behalten und stehen somit in der Vorschlußrunde.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

1. R.: 1. Granitta (A. Irbach), 2. Norbert Guy, 3. Milanka. Sieg 19, it. 33, Platz 10, 10, 10. Ferner: Rheinmädel, Nordine, Neviges, Henriette.

2. R.: 1. Morgenlied (A. Irbach), 2. Constantia, 3. Peter Todd, 4. Estländer. Sieg 376, it. 35, Platz 70, 17, 27, 37. Ferner: Donna Lee (disqualifiziert), Lotte Mochester, Berni Loh, Bergstein, Elfriede H., Prinz Eugen, Volly, von Hünefeld.

3. R.: 1. Hansi Watts (A. v. d. Beek), 2. Jay Lee W., 3. Brooklyn (ohne Wetten). Sieg 12.

4. R.: 1. Cito Watts (K. Fischer), 2. Lederstrumpf, 3. Heide. Sieg 12, it. 26, Platz 12, 17. Ferner: Ida.

5. R.: 1. Capitän (R. Döing), 2. Rosendorn jr., 3. Athene. Sieg 15, it. 19.

6. R.: 1. Mieze B (A. v. d. Beek), 2 Deutscher Vater, 3. Arrak. Sieg 91, it. 66, Platz 28, 23, 20. Ferner: Guy Albert (disqualifiziert), Rheinstolz, Karola D., Bardame (angehalten), Desire Guy.

7. R.: 1. Graftschaft (R. Döing), 2. Luitpold, 3. Otti Anvil. Sieg 23, it. 51, Platz 10, 10. Ferner: Landrichter.

Rennen zu Clairefontaine.

1. R.: 1. Lady Traquet (Dubus), 2. Espoir, 5, 3. Gold Rush. Sieg 32:10, Platz 18, 15:10. Ferner: Glitter, Prince Pompon, Interim.

2. R.: 1. Sadiha (Piergiovanni), 2. Angelita, 3. The Theater. Sieg 27:10, Platz 17, 51:10. Ferner: Souna, Royal Legend.

3. R.: 1. Dame Motley (Gaudinet), 2. L'Industrieuse, 3. La Becasse 2. Sieg 27:10, Platz 16, 15:10. Ferner: Wancelle, Conchita.

4. R.: 1. Cornet (Truin), 2. Savoisienne, 3. Shabash. Sieg 27:10, Platz 13, 12:10. Ferner: Aqueduc, Highlander, Jessie, Satinella.

5. R.: 1. Cote Basque 2 (Rochetti), 2. Maori, 3. Frezi. Sieg 30:10, Platz 15, 26, 31:10. Ferner: Belleau, Melbe, Ettore, Riante, Teheran.

6. R.: 1. Roi Mage 2 (Delarie), 2. Britomartis, 3. Le Clair de Lune. Sieg 44:10, Platz 23, 94, 28:10. Ferner: Katinka, Sucrier, Chridad, Houssiere, Tamino, La Captive.

SA-Geist ist der kämpferische Wille der nationalsozialistischen Weltanschauung.
Reichswettkämpfe der SA
Berlin, 13.—15. August 1937

Auch Polizeimeisterschaften

Zum ersten Male werden in diesem Jahre offizielle Meisterschaften der Polizei ausgetragen, deren erster Teil, die Leichtathletik, am Wochenende in Frankfurt a. M. abgewickelt wird. Mit den Leichtathletikmeisterschaften verbunden wurde die Gepäckmarschmeisterschaft. Bis auf den Marathonlauf umfaßt das Programm sämtliche olympischen Wettbewerbe, und bekannte Namen, wie Woellke, Schaumburg, Lutz, Lang u. a. sind unter den Teilnehmern zu finden, die ihren Disziplinen natürlich als Favoriten anzusprechen sind. Bereits am Freitagvormittag beginnt die Veranstaltung mit der Eröffnungsfeier in Anwesenheit des Chefs der Ordnungspolizei, General Daluege.

450 Avantguardisten in Berlin eingetroffen

Herzlicher Empfang auf dem Bahnhof Zoo.

DNB **Berlin**, 5. August. (Drahtb.) Zum Abschluß ihrer Deutschlandfahrt kamen die 450 Avantguardisten unter Führung des Commandante Centurione Bandini am Donnerstagvormittag zu zweitägigem Besuch in die Reichshauptstadt. Den italienischen Jungen, die zwischen 16 und 18 Jahre alt sind und sämtlich der Avantguardia angehören, wurde bei ihrer Ankunft in Berlin ein herzlicher Empfang bereitet.

Vor dem Bahnhof Zoologischer Garten, der mit den deutschen und italienischen Farben geschmückt ist, war zu Ehren der italienischen Kameraden eine Ehrenformation der HJ angetreten. Die ersten Willkommensgrüße in der Reichshauptstadt entboten die Vertreter der Reichsjugendführung und des Gebietes Berlin der HJ, die in großer Zahl das Eintreffen ihrer italienischen Gäste erwartet hatten. Zur Begrüßung ihrer jungen Landsleute waren auch der italienische Botschafter Attolico und mit ihm die Mitglieder der italienischen Kolonie sowie die Berliner Gruppe der Balilla erschienen.

Als kurz vor 10 Uhr der Sonderzug in der Bahnhofshalle einlief, wurden die Avantguardisten mit lauten Heilrufen empfangen. Der Chef des Organisationsamtes der RJF. Oberbannführer Kley begrüßte die italienische Mannschaft und ihre Führer herzlich und geleitete sie zur Front der HJ-Ehrenformation, wobei zu Ehren der italienischen Kameraden die Giovinezza erklang. Die italienischen Jungen, die in ihren grauen Uniformen einen hervorragenden Eindruck machen und auch von den vielen Zuschauern besonders freundlich begrüßt wurden, begaben sich dann in Omnibussen in ihre Berliner Quartiere.

Die 450 Avantguardisten haben bereits einen 14tägigen Aufenthalt in Deutschland hinter sich, der ihnen viele starke Eindrücke vom neuen Deutschland und seinem Aufbau vermittelt hat. Zehn Tage verlebten sie in herzlicher Kameradschaft mit 1000 Hitlerjungen im Zeltlager Rideggen in der Eifel. Hier knüpften sie enge Freundschaftsbeziehungen zur deutschen Jugend und lernten hier nationalsozialistische Haltung und den Geist unserer Hitlerjugend kennen.

Während bisher nur die Führer und Führer-Anwärter der Balilla nach Deutschland gekommen waren, ist bei dem dritten offiziellen Besuch der italienischen Jugend jetzt zum ersten Male die geführte Mannschaft selbst bei uns zu Gast. Dies zeigt, daß die Freundschaftsbande zwischen der deutschen und italienischen Jugend immer stärker werden.

In Berlin werden die 450 Avantguardisten alle die Stätten aufsuchen, die ihnen die Bedeutung der Reichshauptstadt im nationalsozialistischen Deutschland vor Augen führen werden. So ist u. a. eine eingehende Besichtigung der Stadt, der Besuch der Rundfunkausstellung und eine Fahrt nach Potsdam vorgesehen. Am Donnerstag mittag legte die italienische Jugend am Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz nieder.

Herzliche Abschiedsworte

des Führers der Avantguardisten.

DNB. **Berlin**, 5. August. (Drahtber.) Mit dem Besuch der Reichshauptstadt hat die Deutschlandfahrt der 450 Avantguardisten ihr Ende erreicht. Wie schwer der jungen italienischen Mannschaft der Abschied von Deutschland fällt und wie sehr diese Fahrt zu einer weiteren Festigung der Freundschaftsbande zwischen der deutschen und italienischen Jugend beigetragen hat, brachte Commandante Centurione Bandini in einem Gespräch mit einem Schriftleiter des DNB. zum Ausdruck.

Wir haben uns, so sagte Bandini, im Hitler-Jugend-Zeltlager Rideggen ausgezeichnet kennen gelernt und kameradschaftlich angefreundet und unseren gegenseitigen Dienst „ausprobiert". Auf unserer Fahrt haben wir starke Eindrücke vom Aufbauwerk des nationalsozialistischen Deutschland, von seinen Menschen und seiner Landschaft gewonnen. Mit größter Aufmerksamkeit sind wir durch die große deutsche Leistungsschau „Schaffendes Volk" gegangen. Die neuen deutschen Werkstoffe, die hier gezeigt werden, haben unser besonderes Interesse gefunden.

Dann sprach Centurione Bandini von der überaus herzlichen Aufnahme, die die jungen Italiener überall in Deutschland gefunden haben. Unvergeßlich wird uns, so sagte er, der Empfang in Köln bleiben, wo die Bevölkerung im strömenden Regen stundenlang auf uns gewartet hat.

Tagung der Elektrotechniker

Die Hauptsitzung unter Vorsitz des Reichspostministers

DNB **Königsberg**, 5. Aug. (Drahtb.) Auf der 39. Mitglieder-Versammlung des Verbandes deutscher Elektrotechniker e. V. (VDE), die vom 5. bis 7. August in Königsberg abgehalten wird, konnte der Vorsitzende des VDE, Reichspostminister Dr. ing. e. h. Ohnesorge, 1500 Teilnehmer begrüßen. Der VDE mit seinen 12 000 Elektrotechnikern im In- und Auslande ist durch die im April d. Js. verkündete Neuordnung der Technik Fachverein des der Partei angeschlossenen NS-Bundes Deutscher Techniker geworden. Im Rahmen dieses Bundes hat er, mit der Fachgruppe „Elektrotechnik, Gas und Wasser" betraut, einen neuen Abschnitt seiner Geschichte begonnen. Die tatkräftige Gemeinschaftsarbeit findet in dem ständig dem wissenschaftlichen Fortschritt und den staatspolitischen Notwendigkeiten angepaßten VDE-Vorschriften- und Normenwerk zum Nutzen des gesamten deutschen Volkes ihr höchstes Ergebnis.

Der Donnerstagvormittag und der ganze Freitag ist den Fachberichten über die einzelnen Gebiete der Elektrotechnik vorbehalten, die in 59 Vorträgen die großen Tagesfragen der deutschen Technik und den wissenschaftlichen Stand der deutschen Forschung zur Darstellung bringen. Den Haupt- und Festvortrag hielt der Leiter der Reichsgruppe Energiewirtschaft, Direktor Carl Krecke, auf der Hauptsitzung am Donnerstag nachmittag. Zur Lösung der dem VDE gestellten Aufgaben forderte er die enge Gemeinschaftsarbeit zwischen Elektrotechnik und Elektrizitätsversorgung, damit die Elektrizitätsversorgung den großen nationalwirtschaftlichen und sozialen Zielen ausreichend Rechnung tragen kann.

Am Sonnabend finden Ausflüge und Besichtigungen der Industriewerke Ostpreußens statt, und am Sonntag fahren die Teilnehmer der Elektrotechniker-Tagung nach Danzig.

Bisher 4,5 Mill. RM verteilt

11. Arbeitssitzung des Ehrenausschusses der „Stiftung für Opfer der Arbeit".

DNB **Berlin**, 5. Aug. (Drahtb.) Zu seiner 11. Arbeitstagung trat am 4. August 1937 im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda der Ehrenausschuß der „Stiftung für Opfer der Arbeit", bestehend aus den Herren Staatsrat Schuhmann, MdR., Staatsrat Dr von Stausz, Vizepräsident des deutschen Reichstages, Staatsrat Dr. Thyssen, MdR., zusammen. Der ehrenamtliche Geschäftsführer, Oberregierungsrat Dr Ziegler, erstattete den Geschäftsbericht, aus dem hervorgeht, daß der Eingang an Gesuchen unvermindert anhält. Es wurden dem Ehrenausschuß zur Beschlußfassung insgesamt 2972 Gesuche vorgelegt, von denen 2134 mit einmaligen und laufenden Zahlungen im Gesamtbetrage von 488 175 RM bedacht wurden. 838 Gesuche mußten abgelehnt werden, da die Voraussetzungen für die Gewährung einer Unterstützung nicht gegeben waren. Unter den bewilligten Gesuchen befinden sich 665, die mit erneuten Zahlungen im Gesamtbetrage von 99 594,09 RM bedacht wurden.

Damit sind seit Bestehen der Stiftung insgesamt 4,5 Mill. RM an die Hinterbliebenen von tödlich verunglückten deutschen Arbeitsopfern verteilt worden.

Der ehrenamtliche Geschäftsführer konnte ferner über die sehr erfreuliche Tatsache berichten, daß in zwei Fällen die Stiftung testamentarisch mit erheblichen Summen bedacht worden ist.

Neben diesen Zuwendungen wurden auch die nach wie vor ständig eingehenden Einzelspenden erwähnt, unter denen die monatlichen Ueberweisungen der Beamten, Arbeiter und Angestellten einzelner Direktionsbezirke der Reichsbahn und Reichspost besondere Hervorhebung verdienen. Alle diese Spenden beweisen, ebenso wie die zahlreichen Dankschreiben, daß die Arbeit der Stiftung sich segensreich im Reichsgebiet auswirkt und hohe Wertschätzung in allen Kreisen der Volksgenossen findet.

Ueber die von der Stiftung durchgeführte Kinderverschickung von Arbeitsopfern berichtete der Referent Pg. Ruoffer. Insgesamt wurden von der Stiftung im Jahre 1936 erstmalig 48 Kinder im Gau Schlesien in enger Verbindung mit der NSV auf Kosten der Stiftung zu einem Ferienaufenthalt von vier Wochen verschickt. Ebenso wurden von der Abteilung „Stiftung für Opfer der Arbeit auf See" 85 Kinder zu einem vier- bezw. achtwöchigen Kuraufenthalt an die Ostsee verschickt. Es handelt sich in diesem Falle um bedürftige Seemannskinder, deren Väter auf See geblieben sind. Für das Jahr 1937 ist die Kinderverschickung bedeutend erweitert worden, so daß voraussichtlich insgesamt 230 Kinder von der „Stiftung für Opfer der Arbeit" und 157 Kinder von der „Stiftung für Opfer der Arbeit auf See" in Heimen der NSV untergebracht werden können.

Der bunte Tag

Die Eiger-Ostwand

von deutschen Bergsteigern bezwungen.

DNB. Basel, 5. August. (Drahtber.) Wie gemeldet wird, ist es der deutschen Seilmannschaft Zimmermann, Wollenweber und Lohner nach verschiedenen schwierigen Versuchen gelungen, die Eiger-Ostwand zu bezwingen.

Großfeuer

auf der Turiner Motorradrennbahn.

DNB. Mailand, 5. August. (Drahtber.) Auf der Motorradrennbahn von Turin brach am Donnerstag nachmittag ein Brand aus, der sich rasch ausdehnte. Zahlreiche Löschzüge sind an der Brandstelle tätig und versuchen, die Flammen, die bereits einen großen Teil des Tribünenbaues vernichtet haben, von der Mitteltribüne und der Ehrenloge abzuwehren. Die brennende Sporthalle ist von riesigen Menschenmassen umlagert.

Der Erdrutsch im Kaunsertal

noch nicht zum Stehen gekommen.

DNB **Landeck** (Tirol), 5. August. (Drahtb.) Der Erdrutsch im Kaunsertal ist noch nicht zum Stehen gekommen und dürfte noch eine Zeitlang anhalten, doch hofft man, den 1260 Meter hoch am Südwesthang des Tales liegenden stark gefährdeten Wallfahrtsort Kaltenbrunn retten zu können. Im Laufe des Donnerstag soll ein Notverkehr durch Umsteigen aufgenommen werden. Die Telefon- und Telegrafenleitungen zwischen Kauns und Feuchten sind gerissen.

Für den Ort Prutz besteht zur Zeit keine Gefahr. In Gepatsch befindet sich Militär zu Uebungen, das im Bedarfsfalle sofort zur Hilfeleistung herangezogen werden kann. Die verschüttete und abgerutschte Straße ins Kaunsertal wird in diesem Jahr wohl kaum mehr instandgesetzt werden können.

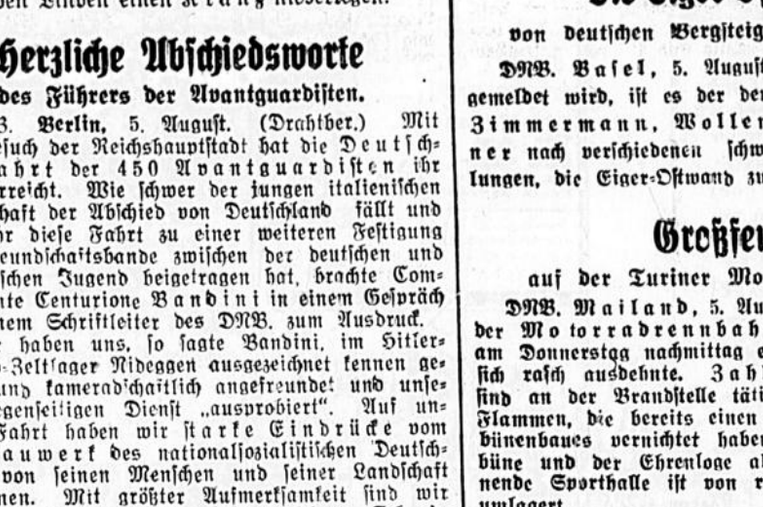
Unwetter über Korea

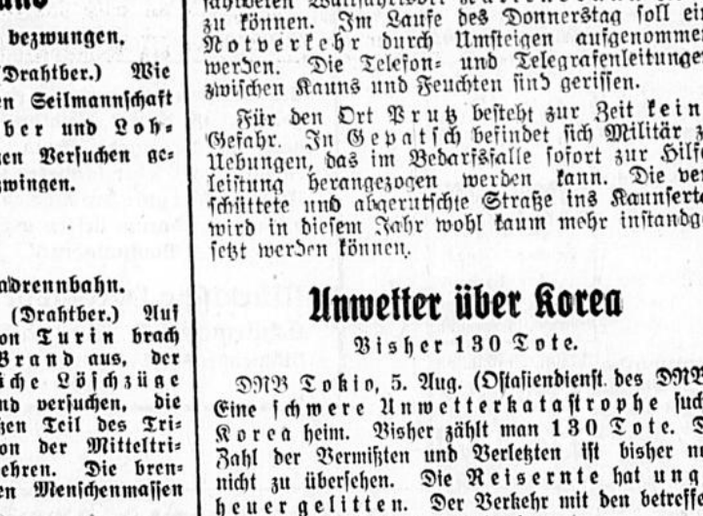
Bisher 130 Tote.

DNB **Tokio**, 5. Aug. (Ostasiendienst des DNB.) **Eine schwere Unwetterkatastrophe suchte Korea heim. Bisher zählt man 130 Tote. Die Zahl der Vermißten und Verletzten ist bisher noch nicht zu übersehen. Die Reisernte hat ungeheuer gelitten. Der Verkehr mit den betreffenden Gebieten ist noch unterbrochen.**

Ein japanisches Geschwader aus den Schulschiffen „Iwate" und „Yakumo" traf zu einem Besuch in Istanbul ein. Der Kommandant des Geschwaders machte die üblichen Besuche und legte am Denkmal der Republik einen Kranz nieder.

Sudetendeutsche Kinder hungern, aber Prag verbietet ihnen Erholungsferien





In provozierender Weise hat die Tschechoslowakei das Ausreiseverbot über 6000 unterernährte sudetendeutsche Kinder verhängt, die unentgeltlich zur Erholung in Deutschland untergebracht werden sollten. In einer lügenhaften Pressehetze wird als Grund für das Verbot behauptet, daß die Kinder in Deutschland nicht genügend zu essen bekämen, obwohl sich gerade die bisher in Deutschland untergebrachten sudetendeutschen Kinder am besten erholten. Diese beiden Bilder veranschaulichen das furchtbare Elend, in dem die sudetendeutschen Kinder heute aufwachsen müssen. So läßt Prag die Jugend der Sudetendeutschen verkommen, ohne ihr die großzügig von Deutschland ermöglichte Erholungsgelegenheit zu erlauben. Links: In solchen „Wohnungen" müssen die Sudetendeutschen hausen. — Rechts: Arbeitslose kinderreiche Familie, wie man sie zu Hunderten in der Tschechoslowakei antrifft. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Siebenbürger Sänger in Berlin



Die Mitglieder des Siebenbürgischen Sängerbundes aus Hermannsstadt, die an dem Sängerbundesfest in Breslau teilgenommen hatten, sangen am Mittwochabend in der Großen Rundfunkausstellung am Funkturm Berlins. Hier sieht man eine Gruppe der Siebenbürger Sänger und Sängerinnen.

(Scherl Bilderdienst-M.)

Beförderungen im Heer

DNB. Berlin, 5. August. (Drahtber.) Der Führer und Reichskanzler hat mit Wirkung vom 1. August 1937 befördert

im Heer:

zu Oberärzten:

die Oberfeldärzte:

Dr. Müller (Hans I) bei der Heeressanitätsinspektion,

Dr. Holm (Hans), Divisionsarzt der 18. Division, zugleich Kommandeur der Sanitätsabteilung 18,

Weber (Walter), in der Sanitätsabteilung 19.

Kleine Tageschronik

Vom 28. August bis 5. September findet, wie die NSK. meldet, in Stuttgart die diesjährige von der Auslandsorganisation der NSDAP. veranstaltete V. Reichstagung der Auslandsdeutschen unter Schirmherrschaft von Gauleiter Bohle statt. Sie wird in eindrucksvoller Weise die geschlossene Einheit des nationalsozialistischen Auslandsdeutschtums und seine nach zähem Ringen erreichte enge Verbundenheit mit dem Dritten Reich unter Beweis stellen.

*

Zu der Welterzieherkonferenz in Tokio hat nicht, wie unter dem 3. August gemeldet wurde, der NSLB. eine Abordnung entsandt, vielmehr handelt es sich um eine vom Reichserziehungsministerium entsandte Abordnung, die auf Einladung der japanischen Regierung das Deutsche Reich vertritt.

*

Der Königlich Jugoslawische Gesandte Herr Cincar-Markovic ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Gesandtschaft wieder übernommen.

*

Nach einer Meldung des „Prager Tagblatts" geht der Chef der politischen Sektion des Außenministeriums, Zdenek Fierlinger, als Gesandter nach Moskau, während der bisherige tschechoslowakische Gesandte in Moskau, Bohdan Pavlu, voraussichtlich an Stelle Fierlingers die politische Sektion übernimmt.

*

Es verlautet, daß die englische Admiralität ein Register aller privaten Motoryachten aufstellen wird, die im Kriegsfalle als Hilfsschiffe aufgeboten werden können.

*

Der sowjetspanische Dampfer Arno-Mendi, der seit einiger Zeit im Hafen von Bordeaux vor Anker liegt, ist auf Veranlassung einer Bank in Bilbao von den französischen Behörden beschlagnahmt worden. Der Dampfer steht unter besonderer Bewachung französischer Zollbeamter.

*

Der Generalstreik in Amerika, den 14 Eisenbahnergewerkschaften mit 800 000 Mitgliedern für den Fall angedroht hatten, daß nicht eine 20prozentige Lohnerhöhung bewilligt werde, ist durch die Bemühungen der Bundesschlichtungsbehörde abgewendet worden. Die Eisenbahngesellschaften bewilligten eine fünfprozentige Lohnerhöhung, wodurch die Betriebskosten um jährlich 98 Millionen Dollar erhöht werden. Verhandlungen der weiteren fünf Eisenbahnergewerkschaften mit 350 000 Mitgliedern über eine Lohnerhöhung sind noch in der Schwebe.

Es bleibt warm

Bericht der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim.

Die freundliche und ziemlich warme Sommerwitterung hat sich weiterhin erhalten. Nächtliche starke Abkühlung verursacht immer noch Nebel und starken Dunst in den Morgenstunden, die jedoch durch die Einstrahlung bald aufgelöst werden. Da die Großwetterlage keine bedeutende Aenderung zeigt, ist auch für die nächsten Tage das gegenwärtige Wetter maßgebend.

Vorhersage für Freitag: Nach Auflösung des Morgennebels heiter bis wolkig, trocken bei Temperaturen über 20 Grad.

Für Samstag: Nach Südost drehende Winde, sonst keine wesentliche Aenderung, warm und trocken.

Weiterentwicklung: Noch beständig.

Nachruf.

Am Mittwoch abend verschied nach langem schweren Leiden der Aufsichtsratsvorsitzende unseres genossenschaftlichen Kreditinstitutes, unser hochverehrter

Herr Friedrich Hamacher

Kaufmann, Hattingen-Ruhr

Wir verlieren in ihm einen Gründer unserer Bank, der sich von Anbeginn tatkräftig und uneigennützig zum Wohl der hiesigen gewerblichen Wirtschaft zur Verfügung stellte. Durchdrungen von dem Genossenschaftsgedanken war er 13 Jahre lang ehrenamtlich als Aufsichtsratsvorsitzender bei uns tätig. In seinem Streben wird er uns immer ein leuchtendes Beispiel und uns unvergeßlich sein.

Wir bitten unsere Mitglieder und Geschäftsfreunde an der am Freitag nachmittag 4 Uhr stattfindenden Beerdigung teilzunehmen.

Bank f. Handel u. Gewerbe
e. G. m. b. H.
Hattingen-Ruhr

Der Vorstand — Der Aufsichtsrat



Der Jäger von Fall

UFA

Ein Wildererfilm aus der bayerischen Bergwelt nach dem Roman von Ludwig Ganghofer

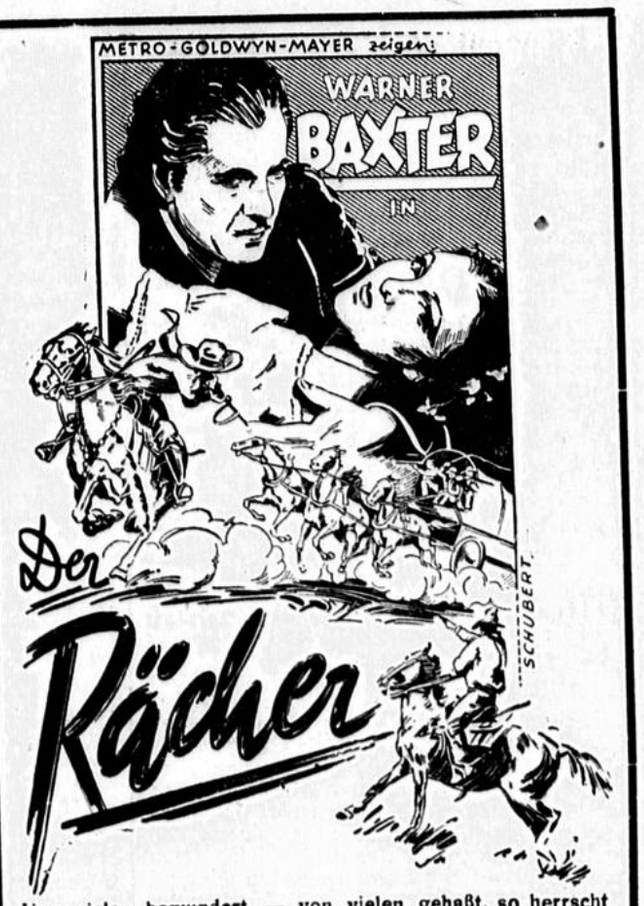
Ein Peter Ostermayr-Film der Ufa mit
Paul Richter, Georgia Holl, Betty Sedlmayr
Hans A. Schlettow, Gustl Stark-Gstettenbaur
Rolf Pinegger, Josef Eichheim, Willi Rösner

Aus der zauberhaften Welt Oberbayerns entwickeln sich erregende Menschenschicksale, die Ihren Höhepunkt in dem zähen und unerbittlichen Ringen zwischen Jägern und Wilderern — Im Kampfe Mann gegen Mann — finden!

Kulturfilm, Wochenschau, Lustspiel

Union-Theater

Steele, Bochumer Str. 49, Telefon 589 29



Von vielen bewundert — von vielen gehaßt, so herrscht der Held einer wilden Zeit, über Wälder, Schluchten und Prärien Kaliforniens. Verfemt und verehrt furchtlos u. treu.

Zwei Stunden Spannung — Mitgefühl — Begeisterung!
Ein Film für alle von 18 bis 80!

Im Vorprogramm zeigen wir:

Dick und **Dof** in

Spuk an Bord

Lustig wie immer!

Kulturfilm und **Wochenschau**

Letzte Vorstellung 8 Uhr.

Kammer-Lichtspiele

Steele, Friedrichstraße 13 — Telefon 589 29

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden unserer unvergeßlichen Entschlafenen sprechen wir unseren

herzlichen Dank aus.

Geschwister Blömeke.

Bochum-Altenbochum, im August 1937.

Familiennachrichten

Geboren:
Essen: Sohn: Kurt Halbach u. Frau. — Heinrich Hofmann und Frau. — Tochter: Emil Erich Hartloff u. Frau.

Vermählte:
Gevelsberg: Viktor Rüggeberg m. Else Griesenbeck.

Gestorben:
Essen: Philipp Limburg, 88 J.
Milspe: Ewald Rüggeberg sen., 84 J. — Christoph Meyer, 30 J.



„Es geht eben nichts über einen schönen Briefbogen..."

Ein Briefblatt, das sauber gestaltet und gedruckt ist, ist und bleibt eine Empfehlung für die eigene Firma. So ist es eigentlich mit jeder sauberen Drucksache. Man beachtet gute Drucksachen doch ganz anders. — Darum liefern wir auch nur Qualitätsdruck.

Märkische Vereinsdruckerei
Schürmann & Klagges, Bochum
Mühlenstraße 12—14 / Telephon 647 46

Central Theater · Hattingen ·

So ein Regenwurm hat's gut ...
heißt der Schlager des groß. Lustspiels
Der Mann, von dem man spricht
Heinz Rühmann
Theo Lingen
Hans Moser
Gusti Huber
Heinz Salfner

Sonntag 1.30 Uhr **Jugendvorstell.** mit dem gesamten Spielplan!

Adler Palast · Welper ·

Das große Erlebnis!
Paula Wessely
Rudolf Forster
in dem Meisterwerk deutscher Filmkunst
Die ganzgroßen Torheiten
Spielleitung: Prof. Carl Froelich

Der entzückende Jenny Jugo-Film

Gefährliches Spiel

Tobis Rota

Jenny Jugo
Theo Lingen / Karl Martell
Harry Liedtke / Otto Treßler
Ein echter Jugo-Film voll Humor und Charm.

Kulturfilm: **Bukarest, die Stadt der Gegensätze**
Kurzfilm: **Knigge und wir**
Ufa-Ton-Woche

Tägl. 6 8 Uhr. So. 2 Uhr.

Gloria Theater
Essen-Steele
Krayer Str. 45

Die Sieger

des

Ikabo-Preisausschreibens

Um das Preisausschreiben nicht zu komplizieren, war nur ein Teil der vorliegenden schriftlichen Bestellungen in meinem Schaufenster ausgelegt — und zwar 228 — wie sich bei der von einer Kommission vorgenommenen Zählung ergab.

Dieser Zahl kamen die folgenden Einsender am nächsten, die infolgedessen mit den ausgesetzten Preisen bedacht werden.

1. **Anni Hörder,** Dorstener Straße 115
2. **Karl Meckenhaupt,** Wittener Straße 41
3. **Josef Zidar,** B.-Gerthe, Schwerinstraße 32
4. **Theo Heinichen,** Wörthstraße 21 b
5. **Kurt Gayewski,** Harpener Straße 41

Außer diesen fünf ersten Preisen werden noch **elf Trostpreise** vergeben. Die Preisträger erhalten eine Benachrichtigung, die als Ausweis bei Empfangnahme des ihnen zustehenden Preises dient.

Ikabo-Kräutertees

Name ges. gesch. Nr. 475 285 empfehlen sich infolge der vorzüglichen Wirkungen von Mund zu Mund, sie sind heute bis weit über die Grenzen Bochums hinaus bekannt und aus allen Teilen Deutschlands verlangt. Besonders begehrt ist Ikabo-Tee Nr. 2. Blutreinigungstee, tausendfach erprobt gegen schlechte Verdauung, hartnäckige Verstopfung, unreines Blut, Gesichtsröte, Pickel, Kopfschmerzen, beseitigt lästigen Fettansatz und Korpulenz, nachweisbar Gewichtsabnahmen von 10 bis 40 Pfund erzielt ohne gesundheitliche Störungen. **Paket Mk. 0.90 und Mk. 0.50.**

Drogerie J. Kneider

Bochum, Gr. Beckstr. 10

Sterbekasse der Kath. Kirchengemeinde Hattingen

Sonntag, 8. August und Sonntag, 15. August:
Zahlung der Beiträge
im Vereinshaus.
Der Vorstand.

Apollo-Theater
Bochum-Weitmar

Fridericus
Die Elite deutscher Schauspielkunst vereint sich hier zum gemeinsamen Schaffen.

Sonntag in der
Kinder-Vorstellung
Fridericus

Die Zeitungs-Anzeige das Werbemittel für den rührigen Geschäftsmann

---

Bekanntmachung

Die Ausführung eines Betonrohrkanals (ca. 860 lfdm Betonrohre von 30—60 cm Durchmesser) in der Eickenscheidterstraße in Essen-Kray und der Straße „Am Zehnthof" in Essen-Frillendorf soll öffentlich vergeben werden.

Angebote sind in geschlossenem Umschlag mit der Aufschrift: „Angebot auf Ausführung eines Betonrohrkanals in der Eickenscheidterstraße" an den städt. Tiefbaubezirk IV, Rathaus Essen-Stoppenberg Zimmer Nr. 35 bis Mittwoch, den 18. August 1937, 11 Uhr, dem Zeitpunkt ihrer Oeffnung, einzusenden. Angebotsunterlagen werden, solange der Vorrat reicht, an vorgenannter Stelle, von 9—12 Uhr abgegeben. Nähere Auskunft erteilt der städt. Tiefbaubezirk IV, techn. Dienststelle Essen-Kray, Zimmer Nr. 7.

Städt. Tiefbauamt.

Bäckergeselle

5 Jahre alt, sucht sich zu verändern in gemischtem Betrieb.

Ang. u. B. T. 831 a. d. Gesch. d. Ztg.

Suche f. kl. Geschäftshaush. z. 15. 8. ein im Kochen u. vorkomm. Hausarb. erfahr. kath.

Mädchen

welches zu Hause schlafen kann. Metzgerei Math. Theisen, Bochum, Castroper Str. 183.

UMZUG?
Möbelwagen Scharpey fragen
Bochum.
Ruf 633 44/633 45.

Nähmaschinen!
gebraucht, gut erh., zum Ausfuchen, 15, 18—25 Mk.
Langohr, Bochum, Kronenstraße 49, Etagengeschäft.

Eleganter **Kinderwagen und Wochenendwagen** billig zu verkaufen.
Bochum, Kronenstraße 49, 2. Etg.



Achtung!

Nur beste Qualität billig! ● billig!

Auch diese Woche wieder
Ia Fohlenfleisch

mit Knochen ½ kg 70 Pfg. — ohne Knochen ½ kg 90 Pfg.
sowie prima **Fleisch mit Knochen** . . . nur 50 Pfg.
. . . . . ohne Knochen nur 60 Pfg.
stets frisch Gehacktes . . . . . ½ kg 60 Pfg.
sowie **Ia Wurstwaren**

Stets Ankauf von gutgenährt. Schlachtpferden

Roßschlachterei Wilh. Herrmann
Ruf 61413 Bochum Alter Markt 13
Zugang Brück- und Große Beckstr.-Ecke oder Gerberstraße

Wonnekost 12 Pfg.
Immer mehr Freude macht Ihnen diese Zigarre mit ihrem feinen Aroma
Fritz Jansen
Brückstr. 48, Kortumstr. 23+92

Den guten Markenfilm

Niggemeyer Foto Kino

Bochum / Kortumstraße 43

Mehrere gute

Gehilfinnen

per sofort gesucht. Damen-Moden Frau M. Hedenius, Damenschneidermeisterin, Bochum, Hildegardstraße 8.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, dem 7. August 1937, vormittags 11 Uhr, werde ich hier beim Wirt Truschel, Bochumer Straße 20,

Büfett, Kredenz, Tische, Stühle, Sessel, Staubsauger, Bowlengefäße, Büroschrank, Nähmaschine, Waschmaschine, Fahrräder, Personenauto, fünf Kisten Kernseife und anderes

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Essen-Steele, den 5. August 1937
K. Müller, Obergerichtsvollzieher.

Gewerbetreibende:
Anzeigen in der Volks-Zeitung werden in allen Berufskreisen gelesen.

Vergebung von Maurer- und Putzarbeiten

Die Maurer- und Putzarbeiten für den Ausbau des Dachgeschosses der Brandwache an der Frieda-Schanz-Straße sollen vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen bei der Bauunterhaltungsabteilung, Rathaus, Zimmer 342, zur Einsicht auf und können, solange der Vorrat reicht, von dort bezogen werden. Zusendung durch die Post erfolgt nicht.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Freitag, den 13. August 1937, 11 Uhr, bei der oben genannten Dienststelle rechtzeitig abzugeben, wo um diese Zeit die Oeffnung der Angebote im Beisein etwa erschienener Bieter erfolgt.

Bochum, den 4. August 1937
Der Oberbürgermeister

Vergebung von Erdarbeiten

Die restlichen Erd- und Planumsarbeiten in der verlängerten Königs-Allee zwischen Wohlfahrtstraße und Eisenbahn Laer—Weitmar sollen vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind in der Straßenbauabteilung, Rathaus, Zimmer 370, erhältlich. Termin für die Angebote ist auf Mittwoch, den 18. August 1937, 11 Uhr, festgesetzt. Verspätet eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Bochum, den 6. August 1937
Der Oberbürgermeister

Zwangsversteigerung

14 K. 7/37. Gemarkung Linden, Grundbuch von Linden, Band 10, Blatt Nr. 308, Flur 15, Parz. Nr. 153/1, Mechanische Schreinerei mit Abort mit a) Mechanische Schreinerei mit Abort, b) Meisterstube, groß 11,78 Ar, Flur 15, Parz. Nr. 118/1, c) Abort, d) Lagerhaus-Anbau, groß 15,02 Ar, Hattinger Straße 951, Flur 15, Parz. Nr. 154/1, Weg, groß 0,89 Ar, daselbst. Einheitswert nach dem Stande vom 1. Januar 1935: 8400,— RM. **Eigentümerin: Deutsche Spirallagerfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Linden-Dahlhausen. — Versteigerungstermin am 6. Oktober 1937,** vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastr. Nr. 14, Zimmer Nr. 52.

Das Amtsgericht in Bochum.

Zwangsversteigerung

14 K. 5/37. Gemarkung Dahlhausen, Flur 10, Parz. N. 27, a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, b) Stallanbau, groß 16,88 Ar, Kassenbergerstraße 64, Flur 10, Parz. Nr. 28, Acker, Auf'm Nierenberge, groß 99,19 Ar. Gemarkung Linden, Flur 15, Parz. Nr. 121/1, Acker, Erummede, groß 2,77 Ar; Flur 15, Parz. Nr. 150/1, Acker, daselbst, groß 23,18 Ar. Einheitswert nach dem Stande vom 1. Januar 1935: 11 730,— RM. **Eigentümer: Fabrikant Paul Schneider in Linden-Dahlhausen, Kassenbergerstr. 55. Versteigerungstermin am 6. Oktober 1937,** vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastr. 14, Zimmer Nr. 52.

Das Amtsgericht in Bochum.

Die Zeitung ist bedeutend mehr wert, als sie kostet!

Der Wunsch der Braut
Möbel von Schulze
Wattenscheid, Hochstr. 50

Wohin geht Ihre Reise?

Ganz gleich, wo Sie Ihre Ferien verbringen, wir senden Ihnen überallhin die **Volks-Zeitung** nach. Bleiben Sie auch im Urlaub der liebgewordenen Gewohnheit, täglich die **Volks-Zeitung** zu lesen, treu!

An die

Volks-Zeitung

Ich wünsche vom _____ bis _____
die Nachsendung der Volks-Zeitung an die Adresse

_____

_____

_____

Die Zustellung zur _____ Straße Nr. _____
soll für die Reisezeit unterbleiben — fortgesetzt werden.

Kleine Preise für Kleine Anzeigen